Magazin

der

ausländischen classischen

Literatur.

Eilfter Band.

Die

Göttliche Komödie

des

Dante.

Herausgegeben

von

Carl Ludwig Kannegießer,

Doctor der Philosophie.

Dritter Theil.

Wien,
gedruckt bey Anton Pichler.
1821.

Das Paradies

des

Dante.

Erſter Geſang.

Die Herrlichkeit des Lenkers aller Dinge
Erfüllt die ganze Schöpfung und verkläret
Dieß mehr, dieß minder in dem Weltenringe.
Im Himmel, dem am meiſten Glanz gewähret,
Befand ich mich, wo meine Augen ſahn,
Was nicht berichten kann, wer dorther kehret;
Denn wenn ſich des Verſtandes Blicke nahn
Dem höchſten Heil, ſo ſinken ſie zu Grunde,
Daß dem Gedächtniß ſchwindet ſeine Bahn:
Jedoch ſoviel des heil'gen Reiches Kunde
Verſammeln mochten meines Geiſtes Kräfte,
Daß ſoll ertönen itzt aus meinem Munde.
O gütiger Apollo, zum Geſchäfte,
Dem letzten, bild' aus mir ein fein Geräthe,
Um das dein holder Lorbeer einſt ſich hefte.
Wenn ich bisher um Eine Spitze flehte
Des Muſenbergs, ſo fleh' ich nun um beide,
Damit ich muthvoll in die Schranken trete.
Zeuch ein in meine Bruſt! Mit jenem Neide
Beginne dann, wie einſt, da du gezogen
Den Marſyas aus ſeiner Glieder Scheide.

Erhabne Kraft, verleih dich mir gewogen,
Damit des sel'gen Reiches Schattenreigen
Wahrhaft geschildert werd' und nicht erlogen.
Dann werd' ich nahen deines Baumes Zweigen,
Mein Haupt zu schmücken mit der grünen Krone—
Mein Stoff und du soll ihrer werth mich zeigen—
Mit der so selten, als dem höchsten Lohne,
Der Held und Dichter darf die Stirn' umweben
(Dem menschlichen Gelüst zum Schimpf und Hohne).
Drum muß sogar des Gottes Brust sich heben
Von süßer Freude, der da führt die Leier,
Bemerkt er wen nach Lorbeern redlich streben.
Ein kleiner Funken zeugt ein großes Feuer:
Vielleicht ruft jemand an mit bessern Stimmen
Nach mir der Cyrrha heiliges Gemäuer.
Verschiednen Stätten sieht der Mensch entglimmen
Das Licht der Welt; von jenem Punkt indeßen,
Wo sich vier Kreise zu drei Kreuzen krümmen,
Kann es mit besserm Lauf die Bahn durchmessen
Und unsrer Erde Wachs im Huldgeleite
Des bessern Sterns nach Maaß und Weise preßen.
Nun war es Morgen jenseit jener Seite,
Und diesseit Abend, hier schon dunkles Grau,
Indeß das Licht die andre Hälft' erfreute.
Beatrix schaute jetzt, die hehre Frau,
Nach links gewandt der Sonne Schimmer an,
Kein Adler sieht so stier hin und genau.
Wie aus dem ersten Strahle dann und wann
Ein zweiter rückwärts blitzt auf gleichen Wegen,
Gleich einem heimgewandten Pilgersmann:
So wußte sie mein Innres aufzuregen;
Durch ihren Blick ward meiner frisch und helle,
Und in das Sonnenlicht schaut' ich verwegen.
Des Menschen Kraft vermag an jener Stelle
Mehr als sie sonst vermag; denn ganz geweiht
Dem Menschen ist und ihm zum Heil die Schwelle.

Nicht lang' ertrug ich's, doch so lange Zeit,
Daß ich die Sonne sah umringt von Flammen,
Gleich Eisen, wenn es Funken um sich streut.
Und Tag kam plötzlich nun mit Tag zusammen,
Als ob durch des Allmächtigen hohe Hand
Am Himmel jetzo zween Sonnen schwammen.
Beatrix hielt die Blicke ganz gebannt
Nach jenen ew'gen Kreisen, ich hinwieder
Schaut' abwärts und nach ihr nur unverwandt.
Nach diesem Anblick fühlt ich meine Glieder
Wie Glaukus nach dem Kraut, der zu den Gründen
Der blauen Fluthen stieg als Meergott nieder.
Dieß Uebermenschliche kann ich nicht künden;
Drum lasse sich dieß Beispiel der gefallen,
Den Gottes Gnade läßt Erfahrung finden.
Ob du aus mir neu schufest mich von allen;
Das weissest du, die du die Himmel reihest,
O Liebe, dein Licht ließ hinauf mich wallen.
Als jenen Kreislauf, den du stets erneuest
Durch Sehnsucht, und die Eintracht ich vernommen
Der Töne, die du ordnest, mässigst, weihest:
Da schien ein Theil des Himmels mir entglommen
Vom Sonnenglanze, daß von Fluß und Regen
Niemahls ein See so weit umhergeschwommen.
Des neuen Tons, des großen Lichtes wegen
Empfand ich in der Brust solch' ein Verlangen,
Dergleichen ich noch nie gefühlt sich regen.
Doch sie, die jetzo sah mein durstig Bangen,
Schon eh' ich fragte, hatte sie mit treuer
Sorgfalt für meinen Frieden angefangen:
Du selber, sprach sie, hüllst dir um den Schleier
Verfälschter Einbildung: gewiß du sähest,
Was du nicht siehst, wär' deine Seele freier.
Es ist die Erde nicht, auf der du stehest,
Der Blitz schießt nieder von dem Ort der Wonnen
So schnell nicht, wie du jetzt zum Himmel gehest.—

Kaum war mein erster Zweifel so zerronnen;
So schnell war ihrer süssen Wörtlein Sieg,
Da fühlt' ich schon vom zweiten mich umsponnen.
Ich sprach: Beruhigt war ich schon und schwieg,
Wiewohl ich jetzt aufs neu erstaunt mich finde,
Wie ich die leichten Stoffe überstieg.
Da wandte sie zu mir sich sanft und linde,
Aufseufzend, als ich dieß mich unterwunden,
Wie eine Mutter zum einfält'gen Kinde.
Und sie begann: durch Ordnung sind verbunden
Die Ding allsammt, und dieß ist die Gestalt
Wodurch die Welt gottähnlich wird erfunden.
Drin sehn die Spur der ewigen Gewalt
Die höhern Wesen, und das ist es eben,
Warum die Schöpfung also ward bestallt.
Und dieser Ordnung, wie ich sage, streben
Die Dinge zu, doch in verschiednem Range,
Worin sie stehn zu jenem höchsten Leben;
Und nach verschiednen Häfen, auf dem Gange
Durchs allgewalt'ge Meer des Seins, bewegt
Ein jedes sich nach eingebornem Hange.
Der ist es, der zum Mond das Feuer trägt,
Dem ird'schen Herzen leihet Kräft' und Triebe,
Und der die Erd' in sich vereint und hegt.
Nicht als ob dieß Geschoß die Pfeile triebe
Nur auf die Unvernünftigen, es späht
Auch die aus, die Vernunft beherrscht und Liebe.
Die ew'ge Vorsicht, die das All umfäht,
Gibt jenem Himmel mit des Glanzes Blitze
Stets Ruh, in dem der schnellste Kreis sich dreht.
Und dorthin, wie zu dem bestimmten Sitze,
Treibt uns die Senn' auf jenem mächt'gen Bogen,
Und schnellt ins frohe Ziel der Pfeile Spitze.
Jedoch, so wie die Form schon oft betrogen
Des kunsterfahrnen Meisters weisen Plan,
Weil nicht der Stoff gehorsam sich gebogen:

So irret das Geschöpf von dieser Bahn
Bisweilen ab, hat es zum bessern Wallen
Vermögen auch und innern Trieb empfahn;
Wie aus den Wolken Feuerströme fallen,
Sobald der erste Trieb, der in ihm schwillt,
Verführt wird durch ein sündliches Gefallen.
Nun ist dein Aufwärtssteigen dir enthüllt.
Es gleicht, drum laß die staunende Geberde,
Dem Fluß, der von der Höhe niederquillt.
Erstaunlich wär' es, wenn frei von Beschwerde
Du blieben wärs't im irdischen Getümmel,
Wie lebend Feu'r nicht ruht dort auf der Erde.
Drauf wandte sie den Blick zurück zum Himmel.

Zweyter Gesang.

Die ihr begleitet habt auf kleinem Kahn,
Gespornt von der Begierde mich zu hören,
Mein Schiff, das singend hinschwimmt seine Bahn:
Laßt eure Nachen an das Ufer kehren,
Wagt sie nicht in des offnen Meers Gefahren,
Die leichtverirrten, wenn sie mich verlören,
Da mein Gewässer niemals ward befahren,
Minerva haucht, Apoll den Weg mir zeiget,
Den Pol mir die neun Musen offenbaren.
Ihr wen'gen andern, die ihr euch geneiget
Frühzeitig zu dem Brod der Engel, dessen
Man hier genießt ohn' das die Eßlust schweiget,
Ihr mögt des Salzes weite Fluth durchmessen,
Weil, eh' sich schliessen hinter mir die Wogen,
Ihr meines Schiffes Furche nicht vergessen.
Die Heldenmüth'gen, die gen Kolchis zogen,
Die staunten nicht, wie ihr dann staunen mögt,
Als sie die Stiere sahn ins Joch gebogen.
Fort trug der Durst uns, den man ewig hegt,
Nach jenem Glanzreich, der mit uns entsprossen,
So schnell fast, wie der Himmel sich bewegt.
Beatrix sah hinauf, ich unverdrossen
Auf sie, und während man den Bolzen stellt
Und er dahinfliegt von der Kerb' entschossen,

Gelangt' ich zu der wunderbaren Welt,
Die meinen Blick gefangen nahm; doch jene,
Vor der mein Innres ich umsonst verstellt,
Mit eben so viel Freundlichkeit als Schöne;
Schau dankend auf zur Gottheit, die uns sandte
Zum ersten Stern — so hallten ihre Töne.
Da schien es mir, als ob mich überspannte
Ein dicht Gewölk, fest und von hellem Schein,
Gleich einem sonndurchstrahlten Diamante.
Da nahm dieß ewig dauernde Gestein
Uns in sich auf, gleichwie die Wasser lassen
Den Lichtstrahl ein und bleiben im Verein.
War ich nun Leib, und läßt es schwer sich fassen,
Wie einen Stoff der andre nicht verdrießet,
Wenn Maßen sich durchdringen so mit Maßen;
Wer ist, deß Wunsch sich heißer nicht erschließet,
Zu sehn die Wesenheit, in der man schauet,
Wie Gott und Menschenthum zusammenfließet.
Dort siehst du das, worauf dein Glaube bauet
Und innerklärt wirds durch sich selbst erblickt,
Gleichwie die Urwahrheit, der man vertrauet. —
Gebieterinn, drum dank' ich auch entzückt,
Versetzt' ich, ihm, dem Wesen sonder Gleichen,
Der mich vom Sitz der Sterblichkeit entrückt.
Doch saget mir, was sind die dunkeln Zeichen
Des Sterns hier, jener Kainssagen Grund,
Die sich von Mund zu Mund dort unten schleichen? —
Und sie begann, ein Lächeln um den Mund;
Wird auch dem Menschen Wahrheit nicht zu Theile,
Wo nicht mehr schließt der Sinne Schlüsselbund,
Doch sollten wohl dich der Verwund'rung Pfeile
Nicht mehr verwunden: fliegt jenseits der Sinne
Doch selbst Vernunft mit viel zu träger Eile.
Was denkst du selbst davon, sag' an, beginne!
Ich aber sprach: was uns erscheint als Flecken,
Das ist der Körper Dichtigkeit und Dünne.

Und sie erwiederte: Ich seh' dich stecken
Im Meer des Irrthums; wenn ich deine Meinung
Bestritten habe, wirst du's selbst entdecken.
Der achte Himmelskreis zeigt in Vereinung,
Uns viele Stern'; ihr Was und Wie und Wer
Erhellt aus der verschiedenen Erscheinung:
Doch rührte dieß von Dünn' und Dichheit her,
So müßt' in allen Eine Kraft sich finden,
Nur gleich vertheilet, minder oder mehr.
Verschiedne Kräfte sind es, die sich gründen
Auf Urbewegungen, und bis auf eine
Müßt' eine jede, hätt'st du recht, verschwinden.
Sodann auch, wenn von jenem dunkeln Scheine
Der Grund die Dünnheit wär', entweder hätte
An manchen Stellen dann gar große Feine
Der Stern hier, oder wie das Magr' und Fette
In Körpern wechseln, wär' auch unterscheidlich
Das Dicht' und Dünn' hier an verschiedner Stätte.
Im ersten Falle macht' es unbestreitlich
Der Durchschein hier bey Sonnenfinsterniſſen,
So wie's bey andrem dünnen Stoffe deutlich.
Doch dieß ist nicht also: drum wird man müssen
Das Andre prüfen; ist auch das zu streiten,
So ist es falsch, was du gewähnt zu wissen.
Kann nun hindurch der dünne Stoff nicht gleiten,
So muß ihm eine Schranke seyn gestellt,
Die ihm verbeut sich weiter zu verbreiten,
Weßhalb denn auch der Strahl zurücke fällt.
Auch durch ein Glas geht ja der Lichtstrahl nicht,
Wenn auf der Hinterseit' es Blei enthält.
Jetzt wirst du sagen; hier erscheint das Licht
Nur dunkelfarb'ger als an andern Theilen,
Weil es vom dichten Stoff sich rückwärts bricht.
Von diesen Einwurf kann dich aber heilen
Sie, die Erfahrung; diese Lehrerinn
Pflegt unsern Künsten Stromfluth mitzutheilen.

Drei Spiegel nimm und ſetze zween hin
Gleich weit von dir und an entfernt'rer Stelle,
Den dritten zwiſchen beide mitteninn;
Dann ſchau und hinter deinem Rücken ſtelle
Ein Licht nach allen dreien hingewendet,
So daß du ſiehſt die rückgeſtrahlte Helle.
Obſchon nun der entfernte Spiegel ſpendet
Ein ſchwäch'res Licht, ſo wirſt du dennoch ſchauen;
Daß es von gleicher Art iſt, das er ſendet.
Wie bei dem heißern Sonnenſtrahl die Auen
Die Schneebekleidung allgemach verlieren,
Die weißen Fluren aufgethaut ergrauen:
So will ich itzt dein Inneres berühren
Mit hellem Strahl; ſobald er dich beſtreift,
Wirſt du's in deines Herzens Grunde ſpüren.
Im Himmel jenes ſel'gen Friedens läuft
Ein Körper, den ſo hohe Tugend ſchwellt,
Daß er des Weltalls Sein in ſich begreift.
Der zweite Himmel mit der Sternenwelt
Vertheilt dieß Sein den andern Weſenheiten,
Die ihm nicht gleichen, die er doch enthält.
Die andern Kreiſe richten zu und leiten
Nach ihren Zwecken und nach ihren Trieben
Verſchiedentlich die Mannigfaltigkeiten.
So werden dieſe Welten hingetrieben,
Du ſiehſts, von Kreis zu Kreis, auf ſolche Art,
Daß ſie die Kraft von oben unten üben.
Nun werd' in deinem Geiſte wohlbewahrt,
Wie ich zur Wahrheit, die du wünſcheſt, reiſe,
Damit du künftig ſelber weißt die Fahrt.
Die Kraft und Schnelligkeit der heil'gen Kreiſe,
Gleichwie der Hammer von dem Schmidt, empfangen
Von hohen Geiſtern ihre Weg' und Gleiſe.
Der Himmel auch mit ſterngeſchmückten Wangen,
Nur von dem tiefen Geiſte, der ihn dreht,
Kann er ſein Siegel und ſein Bild erlangen.

Und wie die Seel', in euren Staub gesät,
Vermittelst Gliedern ihre Kraft ergeußt,
Den Leib als Werkzeug brauchend und Geräth:
Also verbreitet auch der höchste Geist
Den Gnadenquell durch der Gestirne Reich,
Indessen er auf seiner Einheit kreist.
Verschiedne Kraft vermischet sich ungleich
Dem edlen Körper, welchen sie durchdringt,
Dort wirkend, wie das Leben wirkt in euch.
Aus jenem Freudenmeer, dem sie entspringt,
Durchglänzt den Körper die gemischte Kraft,
Wie das Vergnügen durch das Auge dringt.
Des Lichts Verschiedenheit unzweifelhaft
Hat nicht im Dick und Dünn', hat hier die Quelle,
Die Kraft nur ist die Ursach, die da schafft
Nach ihrer Absicht Dunkelheit und Helle.

Dritter Gesang.

Die Sonne, die mich einst mit Lieb' erfüllet,
Die hatte von der Wahrheit mir den Flor
Mißbilligend und billigend enthüllet.
Und zu gestehen nahm ich jetzt mir vor,
Daß ich gekräftigt wandl' im reinen Licht,
Und hob geziementlich das Haupt empor.
Da ward mein Blick gestört durch ein Gesicht,
Und während ichs nicht wollte lassen schwinden,
Dacht' ich an mein Geständniß länger nicht.
So wie's in helldurchsicht'gem Glas zu finden,
Auch in Gewässern, ruhigen und hellen,
Doch muß der Boden nicht dem Blick entschwinden,
Wie dort die Bilder abgestumpft verquellen,
Und, wie die Perl' auf weisser Stirn' erscheint,
Gesichtsabdrück' erscheinen in den Wellen:
Sah ich Gesichter zum Gespräch geneigt,
Und ward von andrem Irrthum übernommen,
Als der dem Jüngling sich am Quell' eräugt.
Denn nicht sobald hatt' ich sie wahrgenommen,
Als ich in ihnen Scheingebild' erkannte,
Rings um mich sah, woher der Schein gekommen,
Und nichts ersah, und drauf die Blicke wandte
Zum Lichte meiner holden Führerinn,
In deren frommem Aug' ein Lächeln brannte.

Nicht mags befremden, sprach sie, deinen Sinn,
Wenn ich belächle deine Knabenweise;
Es schwankt des Wallers Fuß noch im Beginn,
Und führt dich, wie es pflegt, auf falsche Gleise.
Wahrhafte Wesen sind dir jetzt erschienen,
Gelübde bannten sie in diese Kreise.
Drum sprich und höre sie und glaube ihnen,
Daß ihre Füße nimmer straucheln läßt
Der Wahrheit Licht, das aufhellt ihre Mienen. —
Zu dem gewandt, der stärker als der Rest
Redlustig schien, begann also mein Mund,
Gleich einem, den Begier zu heftig preßt;
Zum Heil erschaffner Geist, der du allstund
Bestrahlt wirst von der Ewigkeit Entzücken,
Und dieß wird dem erst, der es schmecket, kund;
O wolltest du mit Nachricht mich beglücken,
Wie du dich nennst und wie's ergehet euch!
Er aber sprach bereit mit holden Blicken:
Wohl zeigt sich unsre Lieb' erfüllungreich
Gerechtem Wunsch, wie jene, der's gefällt,
Zu bilden ihren Hof sich selber gleich.
So war ich Nonne denn einst in der Welt,
Und ohne daß ich dir es selbst erkläre,
Obschon jetzt höhrer Glanz mein Antlitz hellt,
Sprächst du wohl selbst, daß ich Piccarda wäre,
Hier wohnend mit den andern sel'gen Nonnen,
Beseligt in der mehr entlegnen Sphäre.
All' unsre Triebe sind allein entbronnen
Im heil'gen Geist, dort findend ihr Gefallen,
Ihm zu gehören gibt uns volle Wonnen.
Dieß niedre Schicksal ist uns zugefallen,
Weil die Gelübde nicht genau und treu
Erfüllet wurden von uns Schwestern allen.
Und ich antwortet' ihr: Wie dem auch sei,
Ein Glanz scheint euren Augen zu entbrennen,
Ein Götterglanz, drum schienet ihr mir neu.

So hätt' ich lange mich besinnen können.
Jedoch nach deinen Worten und Beweisen
Wird es mir leichter jetzt euch zu erkennen.
Sag' aber, die ihr glücklich hier zu preisen,
Verlangt ihr nicht nach einem andern Ort,
Nach höheren und seligeren Kreisen?
Da, lächelnd erst, begann sie dieses Wort,
Und alle lächelten so wonnereich,
Als glüht' in ihnen höchste Lust sofort.
Der Liebe Kraft, o Bruder, sänftigt gleich
Den Willen; nein, wir werden nur ergötzet
Von unserm Glück und sind begnügt und reich.
Hätt' uns ein Trieb nach fremdem Gut verletzet,
Wie stimmten wir in unserem Verlangen
Mit dessen Willen, der uns hierversetzet?
Solch Trachten kann nicht diesen Kreis befangen:
Die Liebe, wirst du sehn, muß hier regieren,
Wenn das Verständniß dir erst aufgegangen.
Auch um die Seligkeit nicht zu verlieren,
Wird Gottes Willen ganz von uns erfüllet,
Drum werden eins all' unsere Begieren:
So daß für jeden hier Vergnügen quillet,
Welch eine Stuf' ihm auch das Loos beschied,
Gleichwie für ihn, der uns macht gleichgewillet.
Denn Gottes Will' allein ist unser Fried',
Er ist das Meer, nach dem sich alles dreht,
Was Gott erschuf, was der Natur entblüht.
Jetzt ward mir's hell und klar, wie jede Stät'
Ein Paradies ist in der Gottesstadt,
Obschon nicht gleich die Gnad' ist ausgesät.
Dem ähnlich, der von einer Speise satt,
Und noch nach anderen von Wunsch geplagt,
Für jene dankt, für diese Bitten hat:
So that auch ich jetzt, und bezeigt' und fragt',
Um wegen des Gewebs Bescheid zu haben,
Warum es ihr zu enden nicht behagt.

Vollkommnes Leben, hoher Werth erlaben
Die Frau im höhern Raum, mit deren Tracht
Sich auf der Welt der Nonnen viel begaben,
Daß lebenslang sie eins sind Tag und Nacht
Mit dem Gemahl, der annimmt jede Bitte,
Die gottgefäll'ge Lieb' hervorgebracht.
Ein Mägdlein floh ich aus des Weltlaufs Mitte,
Um ihre Weih' und Wohnung zu empfahn,
Gelobend nachzukommen ihrer Sitte.
Die Menschen, mehr dem Bösen zugethan,
O sie entrissen mich den frommen Frauen,
Gott aber kennet meine Lebensbahn.
Und dieser andre Schimmer, hier zu schauen
An meiner rechten Seite hellentbronnen
Vom höchsten Licht auf diesen unsern Auen,
Bezieht auf sich, was ich von mir begonnen.
Auch sie war Nonne, doch ihr ward entrissen
Die Schleierbinde, die die Stirn' umsponnen;
Doch ob sie gleich zur Welt rückkehren müssen,
Der guten Sitt' und ihr zum Trotz geschah's,
Nie wollte sie des Herzens Schleier missen:
Das ist der lichte Glanz Constantia's,
Die mit dem zweiten von den Schwabenwinden
Der dritten und der letzten Macht genas. —
So sprach sie, um dann singend zu verkünden,
Ave Maria, sang's und war dahin,
Gleichwie im Wasser schwere Körper schwinden.
Mein Blick verfolgte noch die Sängerinn,
So lang' es möglich war, und als sie schwand,
Kehrt' ich ihn zu dem höhern Ziele hin.
Zu der Beatrix ward er ganz gewandt.
Sie aber blitzte so in meine Blicke,
Daß ich dem ersten Strahl nicht widerstand:
Mein weit'res Fragen hielt ich drum zurücke.

Vierter Gesang.

Grad' in der Mitte zwischen zwey gleich süßen
Gerichten würd' ein freier Mann vergehen
Vor Hunger, eh zu einem sich entschließen:
So würd' ein Lamm gleich bang' und zagend stehen,
Von zween Wölfen hier und dort umschnoben;
So ständ' ein Hund auch zwischen zweien Rehen.
Drum, wenn ich schwieg, weil ich so sehr umwoben
Von Zweifeln war, daß ich nicht Worte fand,
So will ichs tadeln nicht, doch auch nicht loben.
Ich schwieg: mein Durst mit ihr zu sprechen stand
Jedoch im Antlitz mir so klar und hell,
Wie's auszudrücken nicht der Mund verstand.
Beatrix that, wie ehdem Daniel,
Als ungerechten Zorns ihm war entglommen
Nebukadnezar, jener Freund des Bel.
Sie sprach: Ich sehe wohl, wie dich beklommen
Der ein' und andre Wunsch, wie sie verstricken
Einander, daß sie nicht zum Ausbruch kommen.
Wie kann — der Zweifel scheinet dich zu drücken —
Den guten Willen irgend jemand wagen,
Um seines Lohnes Antheil zu berücken?
Und Anlaß gibt dir ferner dieß zum Zagen,
Daß zu den Sternen kehren alle Seelen,
So wie des weisen Plato Bücher sagen.

Dieß sind die zwei Bedenken, welche quälen
Dein Inures mit gleichdrückendem Gewicht:
Das Schlimmre will ich jetzt zuerst erwählen.
Den nächsten Seraph an dem reinen Licht,
Den Moses wie den Täufer und den Jünger
Johannes, selbst Marien wies ja nicht
In einen andern Himmel Gottes Finger,
Als jene Schaar, die hier du sahest wallen,
Auch sind sie weder älter oder jünger.
Der erste Kreis dankt Schönheit ihnen allen,
Nach der Empfindung nur ist dieses hehre
Glück auch verschieden in den Himmelshallen.
Die Geister sahst du hier auf niedrer Sphäre,
Nicht weil sie ward bestimmt zu ihrem Sitze,
Nur zur Verdeutlichung für diese Lehre.
So macht man sich verständlich eurem Witze,
Denn nur was euren Sinnen eingeprägt,
Kann dienen euch als höh'rer Einsicht Stütze.
Drum auch bequemt sich, weil sie dieß erwägt,
Die heil'ge Schrift und gibt Gott Füß' und Hände,
Wiewohl sie andern Sinn in solches legt.
Die heil'ge Kirche malt zu gleichem Ende
Den Michael mit menschlichem Gesicht,
Und Raphael mit seiner Heilungsspende.
Das, was Timäus von den Seelen spricht,
Ist dem nicht ähnlich, was allhier erscheinet,
Denn, wie er redet, meint er's anders nicht.
Es kehrt in ihr Gestirn, so wie er meinet,
Die Seele, die einst kam aus jenen Weiten,
Als die Natur sie mit dem Leib vereinet.
Vielleicht darf man die Wort' auch anders deuten,
Wenn man die Meinung reiflicher erwogen,
Und keineswegs dann wären's Alberuheiten.
Denn meint er, daß sie von den Sternen zogen
Den Einfluß, so den guten wie den bösen,
So trifft es fast der Pfeil auf seinem Bogen.

Doch zum Verderb iſt dieſer Satz geweſen
Der ganzen Welt, ſie deutet' ihn nicht richtig,
Und macht' aus den Plauten Götterweſen.
Dein zweiter Zweifel iſt nicht ganz ſo wichtig,
Und zu verführen dich in Irrgewinde
Von mir hinweg, dazu iſt er nicht tüchtig.
Denn ſcheinet ungerecht dem Menſchenkinde
Unſre Gerechtigkeit, ſo iſt's ein Zeichen
Des Glaubens, keine ketzeriſche Sünde.
Weil aber ſoweit eure Blicke reichen
Hindurchzuſpähn zu dieſer Wahrheit Freuden:
So will ich deinen Irrthum gern verſcheuchen.
Man redet dann nur von Gewalterleiden,
Wenn der Gezwungne ſich nicht will bequemen;
Drum ſind nicht zu entſchuld'gen jene beiden.
Der Will' iſt keinem, der nicht will, zu nehmen,
Und zeigt ſich, wie des Feuers Kraft ſich zeiget,
Mag noch ſo oft Gewalt es wollen lähmen.
Darum, wer viel ſich oder wenig neiget,
Folgt der Gewalt: das haben, die zur frommen
Wohnſtätte kehren konnten, klar bezeuget.
Denn, wenn ihr Wille feſt war und vollkommen,
Wie ihn Lorenzo auf dem Roſt empfunden,
Und Scävola, der ſich die Hand verglommen:
So hätt' er ſie, als ſie des Zwangs entbunden,
Auf ihrer Füße Spur zurückgetrieben;
Doch ſelten wird ſo ſteter Will' erfunden.
Soferu du achtſam, mußten jetzt zerſtieben
Die Wolken, die dein Aug' umlagert hatten,
Und dir es oft vielleicht noch durften trüben.
Doch etwas anderes wird nun beſchatten
Die Ausſicht dir, und, ſelbſt ſie aufzuhellen,
Von dieſer Arbeit möchteſt du ermatten.
Du kannſt nicht länger es in Zweifel ſtellen,
Daß ſel'ge Geiſter gram ſind allem Lügen,
Denn immer ſind ſie nah der Wahrheit Quellen.

Nun hat es jetzt Piccarda nicht verschwiegen,
Daß noch Constanzia den Schleier liebet:
Dieß scheint mit meinem Wort im Streit zu liegen.
Nur denke, Bruder, wie sich's oft begiebet,
Daß, scheuend die Gefahr, man ganz entgegen
Dem eignen Willen Ungerechtes übet.
So wagt' Alkmäon einst Hand anzulegen
An seine Mutter auf des Vaters Bitten,
Und wurde grausam so des Mitleids wegen.
Du mußt erwägen bei dergleichen Schritten,
Daß Zwang zum Willen kommt, und die beladen
Vereint sich dann mit gröblichbösen Sitten.
Der freie Wille stimmet nie zum Schaden,
Und stimmt nur bei, nachgebend aus dem Grunde
Der Furcht vor Unheil in noch höhern Graden.
Drum, was du hörtest aus Piccarda's Munde,
Betraf den freien Will'n; an dessen Stelle
Setzt' ich den andern; wahr ist Beider Kunde. —
So war das Rieseln jener heil'gen Welle
Des Quells, aus dem Urwahrheit sich ergeußt,
So schuf es mir Beruhigung und Helle.
Der Urlieb' holde Lieb', o sel'ger Geist,
Du, deren Red' all meine Sinne tranken,
Sprach ich, daß höh'res Leben mich durchfleußt,
O hätt' ich nur so brünstige Gedanken,
Um Huld für Huld genug dir darzubringen!
Der Wissende mag's dir, der Mächt'ge danken.
Ich sehe wohl, nie wird genug erschwingen
Der Geist, ist ihm die Wahrheit nicht beschieden,
Ohn' die von Wahrheit nichts ist zu erringen.
Wie Wild in Höhlen, ruhet der in Frieden,
Der sie erfah, auch ist sie zu ersehen,
Sonst müßte ja jedwerder Wunsch ermüden.
Gleich einem Sprößling pflegt so zu entstehen
Der Zweifel aus der Wahrheit, und es leitet
Natur zum Gipfel uns von Höhn zu Höhen.

Dieß macht mir ehrfurchtsvollen Muth, verleitet
Mich, Herrinn, eine Frag' hinzuzufügen,
Weil noch ein Schleier meinen Geist umbreitet.
Ich weiß nicht, ob ein Mensch wohl kann genügen
Statt der Gelübde so mit Handelungen,
Daß sie zu leicht nicht auf der Wage wiegen.—
Beatrix sah mich an, den Blick durchdrungen
Von Liebesglut, so hell ihn auf mich lenkend,
Daß meine Kraft erlag und ich bezwungen
Mich kaum empfand, das Auge niedersenkend.

Fünfter Gesang.

Wenn meiner Liebe Strahlen dich verblenden
Mehr als ein Glanz, den man auf Erden sihet,
So daß du mußt die Augen niederwenden,
So staune nicht darob! Mein Auge glühet
Von höh'rer Einsicht, die, wie sie sich mehret,
Dem Guten nachzukommen sich bemühet.
Ich sehe wohl, wie sich bereits verkläret
In deinem Geist das Licht, das gottgesandte,
Deß Blick sich stets von Liebesflammen nähret.
Wenn eure Liebe sich vom Wege wandte,
So seyd in Irrthum ihr deßhalb gerathen,
Weil euer Geist die rechte Spur verkannte.
Du wolltest wissen, ob durch andre Thaten
Man den Gelübdemangel kann ersetzen,
Um gegen Seelenangst sich zu berathen.
Also begann Beatrix mich zu letzen, —
Dem gleich, der sprechend nicht liebt zu verziehen, —
Den Anfang dann, wie folget, fortzusetzen:
Die größte Gabe, die uns Gott verliehen
Aus milder Hand und seine Güt' erlesen,
Die schönste, die er selbst scheint vorzuziehen,
Die Freiheit unsers Willens ist's gewesen,
Verliehn uns allen aus der Gnaden Fülle,
Und uns allein vor allen andern Wesen.

Jetzt wirst du leicht erkennen sonder Hülle,
Wie Theures bei Gelübden steht in Frage:
Dein Wille steht in Frag' und Gottes Wille.
Der Mensch stellt sich mit Gotte zum Vertrage
Bei diesem Schritt, zum Opfer darzubringen
Den Schatz, den allerhöchsten, wie ich sage.
Zu größrem Opfer kann er sich nicht schwingen.
Wer mehr noch wuchern will mit seiner Gabe,
Will Segen stiften mit gestohlnen Dingen.
Jetzt hast du zwar empfahn die nöth'ge Labe,
Jedoch der Kirche Huld scheint nicht zu stützen,
Was ich als Wahrheit vorgetragen habe.
Drum mußt du noch bey Tisch ein wenig sitzen,
Um bei so ungewohnter strenger Speise
Dich vor der Unverdaulichkeit zu schützen.
Schleuß auf den Geist für das, was ich beweise,
Und dann verwahr's! Behalten nur verleihet
Die wahre Kenntniß, so nur wirst du weise.
Zu dem Gelübde, das man Gotte weihet,
Sind noth zwei Stücke: das, was wir geloben,
An welches die Verbindlichkeit sich reihet.
Die letztre wird nicht anders aufgehoben,
Als durch Erfüllung: die war ich beflissen
Dir mit Genauigkeit zu schildern oben.
Die Juden haben deßhalb opfern müssen,
Wiewohl Verwandelung auch ward geübet
Bei ein'gen Opfergaben, wirst du wissen.
Das zweite, das im Stoffe kund sich giebet,
Kann solcher Art sein, daß es gut zu heißen,
Wenn man ein andres Opfer unterschiebet.
Doch niemand mag von seinen Schultern reissen
Die Bürd' aus eigenem Ermessen, ohne
Die Macht des goldnen Schlüssels und des weißen.
Daß doch Veränderung ein jeder schone,
Es sei denn, daß das Neue in dem Alten,
Gleichwie die Viere in der Sechse, wohne.

Sobald so schwer nun die Gewichte walten
Des Angelobten, daß sie stets sich senken,
So läßt sich nichts für stellvertretend halten.
Nicht Spielwerk ist's, o möchtet ihr's bedenken,
Und treu sein, und nichts Thörliches versprechen,
Wie Jephtha, der das erste wollte schenken:
Er mußte lieber das Gelübde brechen,
Statt sich zur Haltung sündhaft zu bequemen.
Gleich groß auch waren Agamemnons Schwächen.
Drum mußte sich die Tochter so zergrämen,
Drum härmen Kluge sich und Einsichtsleere,
Sobald von diesem Dienste sie vernehmen.
Setzt, Christen, ins Beharren eure Ehre,
Daß nicht ob euch jedweder Windhauch walte,
Und glaubt nicht, daß euch jedes Wasser kläre!
Ihr habt das neue Testament, das alte,
Der heil'gen Kirche Hirt ist euer Wächter,
Dem Kraft nicht mangelt, daß er euch erhalte.
Lockt euch die Leidenschaft, seid tapfre Fechter,
Nicht dummes Vieh, wie Männer seid gerüstet,
Und werdet nicht den Juden zum Gelächter.
Seid nicht dem Lamm vergleichbar, das nicht ristet,
Der Mutter Brust mit kindischem Gesichte
Verläßt und thöricht thut, wenn ihm gelüstet.—
So sprach Beatrix, wie ich hier berichte.
Dann wandte sie sich dorthin mit Verlangen,
Allwo die Welt erglänzt mit hellerm Lichte.
Die süße Freud' und Lust auf ihren Wangen
Erhielt mich stumm und schweigend eine Weile,
Sonst hätt' ich mich zu fragen unterfangen.
Und gleich dem von dem Strang geschoßnen Pfeile,
Der, eh' die Sehne steht, das Ziel erflogen:
So kamen wir zum zweiten Reich in Eile.
Hier lächelte Beatrix so gewogen,
Daß, als in diesen Himmel sie gekommen,
Der Stern von hellerm Glanze ward umzogen.

Wenn der Planet so strahlte süß entglommen,
Wie mußte mir, dem weit mehr Wandelbaren
Nach seinem Wesen, dieß zur Freude frommen!
Gleichwie in einem ruhigen und klaren
Fischteich die Fische, sehn sie etwas schwimmen,
Weil sie's für Atzung halten, aufwärts fahren:
So sah ich mehr als tausend Strahlen glimmen.
Durch den wird unsre Liebe frischer grünen —
So sprachen, sich uns nähernd, ihre Stimmen.
Und wie sie alle jetzt bei uns erschienen,
Bemerkt' ich in dem Glanz und in den Strahlen
Ein Schattenheer mit freudenvollen Mienen.
Bedenk', o Leser, wenn ich nun zu malen
Aufhören wollte, was ich angefangen,
Wie quälten dich der Wißbegierde Qualen!
Daraus erkläre dir denn mein Verlangen,
Das ich empfand, nach näherer Belehrung,
Als ich mich sah von dieser Schaar umfangen.
O du Glückseliger ob der Gewährung,
Noch eh du ganz dort unten ausgekrieget,
Zu sehn des ewigen Triumphs Verklärung!
Vom Lichte, das durch alle Himmel flieget,
Sind wir entbrannt, und willst du mehr noch Kunde,
So stille deinen Durst, bis dir's genüget. —
Also sprach einer aus dem frommen Bunde.
Beatrix aber sagte: Sprich, sprich immer,
Und glaube wie der Gottheit seinem Munde. —
Ich sehe wohl, du wohnst im eignen Schimmer,
Und deine Augen sind des Lichtes Quelle;
Denn, wie du lachst, wird heller noch der Flimmer.
Jedoch wer bist du, daß dir diese Stelle
Des Himmelreichs ward, edler Geist, erlesen,
Die sich verschleiert mit so fremder Helle? —
So sprach ich, hingewandt zu jenem Wesen,
Von dem zuerst mir Rede war erschollen,
Und heller ward's, als es zuvor gewesen.

Gleichwie die Sonne, wenn sie hat umquollen
Zu vieles Licht, nachdem der Dunst zerflossen
Vor ihrer Hitze, der sie erst umschwollen:
So war vor Freude, ganz von Glanz umgossen,
Der fromme Schatten meinem Blick entschwunden;
Und also sprach er, ganz in sich verschlossen,
Wie meines Liedes nächste Reihn bekunden.

Sechster Gesang.

Als Constantinus Roma's Adler wandte
Der Sonn' entgegen, der er nachgeeilet,
Gleich dem, der für Lavinien entbrannte:
Hat mehr denn zwei Jahrhunderte geweilet
Zeus Vogel an Europa's Rand, dem Hügel
Unfern, der ehedem ihm zuertheilet.
Er herrschte, schattend mit dem heilgen Flügel
Die Welt, von Hand zu Hand auf diesem Sitze,
Bis daß an mich gelangt des Reiches Zügel.
Justinian heiß' ich, war Kaiser, Stütze
Des Lands, durch Gott, den gütigen, bewogen,
Zu tilgen die Gesetze, die nicht nütze.
Und eh' ich diesem Werk mich unterzogen,
Glaubt' ich nur Eine Christnatur, nicht zweie,
Mit dem genügend mir, was doch erlogen.
Der heilge Agapet gab mir die Weihe,
Der hohe Hort, und lenkte meine Seele
Zum rechten Weg durch seines Wortes Treue.
Ich glaubt' ihm, der ich itzo nicht verfehle
Klar einzusehn sein Wort, wie dir's erwiesen,
Daß Widerspruch Falschheit und Wahrheit hehle.
Sobald ich gleiche Schritte that mit diesen
Kirchlichen Lehren, hieß mich Gott beachten
Ein andres Werk und hieß mich ganz erkiesen.

Dem Beliſar vertraut' ich Krieg und Schlachten,
Und mit ihm war ſo ſehr des Himmels Rechte,
Daß günſtig ich's auslegte meinem Trachten.
Hier wäre deiner Frage, wie ich dächte,
Genug gethan, wiewohl Umſtände wegen
Ich dieſen Zuſatz dennoch machen möchte.
Sieh dann, mit welchem Recht Aufruhr erregen,
Die ſich aneignen dieſes heil'ge Zeichen,
Und jene, die da kämpfen ihm entgegen.
Wie mächtig iſt's, da man ihm mußte reichen
So hohe Achtung, die damals begonnen,
Als Pallas ſtarb, um ihm an Macht zu weichen.
Du weißt, daß drei Jahrhunderte verronnen,
Und länger, wo's nach Alba hingerathen,
Als ſeinethalb mit drein drei Kampf erſonnen;
Weißt vom Sabinerraub an ſeine Thaten
Bis zur Lucretia, und wie ſich fügten
Den ſieben Fürſten alle Nachbarſtaaten;
Weißt, wie mit ihm die Römer kühn bekriegten
Den Brennus, Pyrrhus, die ſo kriegserfahren,
Und manches Volk und Mitgliedſchaft beſiegten,
Drob Quintius, der von verwirrten Haaren
Sich nennt, Torquatus, Dacier, Fabier hatten
Den Ruhm, den es mich freut zu offenbaren.
Den Stolz der Araber ſtellt' er in Schatten,
Die aufgeklommen unter Barkas Fahnen!
Zu deiner Wieg', o Po, den Alpenmatten.
Mit ihm beſchritten ihre Siegesbahnen
Pompejus, Scipio, die zornentglommen
Sich rächten an der Wohnſtatt deiner Ahnen.
Zur Zeit dann, wo zurücke ſollte kommen
Der Welt die heitre Ruh nach Gottes Walten,
Hat Cäſar ihn, ſo wollt' es Rom, genommen.
Wie der vom Varus ſich zum Rhein gehalten,
Sahn ſamt den Flüſſen alle Felſenmaſſen,
Die durch des Rhodans Krümmen ſich geſtalten.

Den Kriegslauf, — als Ravenna er verlaſſen,
Den Rubicon beſchritt, — die ſchnellen Flüge,
Kann nicht die Zunge, nicht der Kiel verfaſſen.
Dann führt' er nach Hiſpania die Züge,
Drauf nach Pharſalus, das er ſchwer berannte,
Daß ſelbſt der Nil empfunden ſeine Rüge.
Antandrus, Simois, die er ſchon kannte,
Sah er noch einmal, Hectors Ruheſtätte,
Bis er ſich gegen Ptolemäus wandte,
Und wie ein Blitz den Juba niedermähte,
Dann wiederkehrte nach der Abendſeite,
Wo er vernahm Pompejus Kriegsdrommete.
Des Erbeus Thaten mit dem Heergeleite
Heult Caſſius und Brutus in der Hölle,
Und Modena, das er den Leiden weihte;
Und noch iſt nicht verſiegt die Thränenquelle
Cleopatra's, die auf der Flucht durch Schlangen
Sich tödtete mit ſchreckenvoller Schnelle.
Der Adler ließ zum Rothmeer ihn gelangen,
Der Adler gab der Welt durch ihn den Frieden,
Daß Janus Haus ſich ſchloß mit ehrnen Spangen.
Doch, weiß mein Athem gleich nicht zu ermüden
Von dem, was früher er gethan und ſpäter
Zum Heil des Menſchenreichs, das ihm beſchieden:
So ſcheint er doch ein zu geringer Thäter,
Wenn man mit Klugheit und mit Reinheit ſchauet
Ihn in der Hand des dritten jener Väter.
Vom ew'gen Recht, das mich mit Geiſt bethauet,
Ward ihm in deſſen Händen, den ich künde,
Die Ehre, Gott zu rächen, anvertrauet.
Jetzt haſt du dich zu wundern volle Gründe.
Drauf eilt' er mit dem Titus zu verhängen
Rach' an der Rache für die alte Sünde.
Und als der Longobarde zu bedrängen
Die heil'ge Kirche fortfuhr, wußt er jenen
Durch Carls, des Groſſen, Thaten einzuzwängen.

Urtheilen magst du jetzo leicht von denen
Und ihren Fehlern, die ich nannte oben,
Die Ursach sind und Grund von euren Thränen.
Der eine hat die Lilien erhoben;
Der andre will ihn nur sich selber gönnen,
So daß nicht der und jener nicht zu loben.
Mag unter anderm Zeichen, mag entbrennen
Der Gibelline! Schlecht weiß sich zu helfen,
Wer die Gerechtigkeit von ihm will trennen.
Nicht wag' es gegen ihn, trotz seinen Welfen,
Der neue Carl, mög' er die Klaue meiden,
Die oft das Fell gezaust schon stärkern Wölfen.
Oftmals ja mußten schon die Söhne leiden
Der Väter Schuld, und daß er nimmer träume,
Gott werde je den Aar mit Lilien kleiden.
Geschmückt sind dieses kleinen Sternes Räume
Mit guten Geistern, die mit Fleiß gerungen,
Auf daß einst Ehr' und Nachruhm ihnen keime.
Doch wenn der Trieb dergleichen Abweichungen
Vom Ziele wagt, sehn sich der Liebe Strahlen
Zum trägern Flug gen Himmel auch gezwungen.
Jedoch vergleichen wir des Lohnes Zahlen
Mit dem Verdienst, so macht uns dieß Vergnügen,
Weil nicht zu groß, zu klein sie sind niemalen.
Gerechtigkeit weiß daher zu besiegen
So unsre Neigungen mit süßem Zwingen,
Daß sie sich nimmermehr dem Unrecht fügen.
Verschiedne Stimmen bilden süsses Klingen,
Und die Verschiedenheit der Grade wandte
Auch süßen Einklang zu hier diesen Ringen.
Und in dem gegenwärt'gen Diamante
Glänzt uns das Licht des Romeo entgegen,
Deß edles großes Thun man schlimm verkannte.
Die Provenzalen aber, ohne Segen
Belachen sie's, drum ist's ein schlecht Beginnen,
Durch Andrer Großthat Neid sich zu erregen.

Vier Töchter hatt', und alle Königinnen,
Raimund Berlinghier; daß dieß geſchehen,
Verdankt er eines niedern Gaſts Erſinnen.
Dann reizt' ihn böſer Rath ſich zu vergehen.
Der Edle ſoll vertheidigen ſein Walten,
Der aber weiſt ihm zwölfe vor ſtatt zehen.
Von dannen ziehn ſah man den armen Alten,
Und wenn die Welt recht kennte dieſen Greiſen,
Der bettelnd ſich ſein Leben mußt erhalten,
Sie preiſt ihn ſchon, doch würd' ihn mehr noch
preiſen.

Siebenter Gesang.

Gott Zebaoth, Preis dir und ew'ge Feier,
Der du mit deines Glanzes hellem Brand
Verklärest dieser Reiche sel'ge Feuer.
Zu seiner Schaar von mir hinweggewandt,
Schien mir der Geist zu singen diese Zeilen,
Ob dessen Haupt ein Doppellicht entstand.
Und er so wie die Andern ohne Weilen —
Der schnellste Funke kann nicht schneller sein —
Entschwanden meinem Blick mit hurt'gem Eilen.
Ich zweifelnd sprach in meines Herzens Schrein:
Ihr sag' es, ihr, der herrlichsten von allen,
Die lieblich stillet deines Durstes Pein! —
Doch jene Schauer, die mein Herz durchwallen,
Und schon beim Namenklang mich niederdrücken,
Die beugten mich, wie wenn der Schlaf befallen.
Doch gab sie Trost nach wen'gen Augenblicken
Und sprach, ein strahlend Lächeln in den Zügen —
In Flammen Sterbende würd' es entzücken:
Nach den Vermuthungen, die mich nicht trügen,
Scheinst du dem Zweifel, ob gerechte Rache
Mit Recht zu strafen sei, jetzt zu erliegen.
Ich will erleuchten dich in dieser Sache,
Und du gib Acht, damit, was du vernommen,
Großer Gedanken dich theilhaftig mache.

Nicht zügelnd jene Kraft, der Schranken frommen,
Hat sich und sein Geschlecht gestürzt in Schaden
Der Mensch, der nicht aus Weibes Schooß gekommen.
Drum schmachtetet ihr auf des Irrthums Pfaden,
Bis daß, nachdem Jahrhunderte verstrichen,
Herabstieg Gottes Wort, euch zu begnaden,
Und leiblich die Natur, die abgewichen
Von ihrem Schöpfer, selbst sich zu verbinden
Mit seiner Liebe Kraft, der ewiglichen.
Nun aufgemerkt, mein Wort recht zu ergründen!
Sie, die Vereinung, die ich eben nannte,
War rein erschaffen und ohn' alle Sünden;
Doch ihre Schuld war's, daß man sie verbannte
Aus Eden, weil von ihres Lebens Wegen
Und von der Wahrheit Wegen sie sich wandte.
Die Strafe drum der Kreuzigung, erwägen
Wir die Natur, die jetzo sich gestaltet,
War gar nicht der Gerechtigkeit entgegen.
Und nimmer hat so großer Schimpf gewaltet,
Wenn auf die leidende wir Achtung geben,
In der sich Doppeltes in Eins gefaltet.
Verschiednes mußt' aus Einem sich ergeben,
Gott und den Juden gleicher Tod geblieben,
Der Himmel offen stehn, die Erd' erheben.
Drum darf es dich nicht länger noch betrüben,
Heißt es, daß ein gerechter Herrscher rächte
Die Rache, die man Recht gehabt zu üben.
Jetzt seh' ich deinen Geist wie vom Geflechte
Umrankt durch Zweifel und Gedankenkreise,
Woraus er sehnlichst sich befreien möchte.
Du sprichst; gar wohl versteh' ich die Beweise,
Nur ist mir dunkel noch, was Gott bewogen
Uns zu erlösen grad' auf diese Weise.
Mein Bruder, dieser Rathschluß ist entzogen
Durchaus der Einsicht Aller, deren Seelen
Nicht nähreten der Liebe Flammenwogen.

Doch will ich dir die Urſach nicht verhehlen,
Weil mancher dieß doch ohn' Erfolg betrachtet,
Warum Gott ſich beſtimmt alſo zu wählen.
Die Güte Gottes, die den Neid verachtet,
Iſt mit ſo hellem Strahlenglanz gezieret,
Daß alle Welt ihr Flammenborn entnachtet.
Was ſie unmittelbar aus ſich gebieret,
Nicht Müdigkeit und Tod kennt deſſen Schwinge,
Weil ihr Gepräge nimmer ſich verlieret.
Das, was unmittelbar aus ihrem Ringe
Geſtrömt, iſt frei, weil es nicht untergeben
Der Kraft, von der belebt die neuen Dinge.
Sie wird erfreut, je mehr in ihm ihr Weben;
Denn ſie, die heil'ge, die das All durchglühet,
Verleiht den ähnlichern ein höh'res Leben.
Von ſolchen Trefflichkeiten iſt umblühet
Der Menſch; nur daß ihm deren keine ſchwinde,
Sonſt macht er, daß ſein hoher Adel fliehet.
Zum Sclaven machet nichts ihn als die Sünde,
Sie macht unähnlich ihn der höchſten Güte,
Und der verliehne Glanz vergeht geſchwinde;
Nie kehrt die vor'ge Würd' in ſein Gemüthe,
Es ſei denn; daß er, was die Schuld geleeret,
Durch Bußen auszufüllen ſich bemühte.
Eurer Natur ſind, weil ſie ſo verſehret
Der erſte Ahnherr, jene Trefflichkeiten
Nicht minder als das Paradies verwehret.
Und wieder waren ſie nicht zu erſtreiten,
Man mußte denn, — willſt du dich nur gedulden —
Zu einem dieſer beiden Mittel ſcheiten.
Entweder mußte Gott kraft ſeiner Hulden
Durch ſich verzeihn; wo nicht, der Menſch genügen
Mit ſtrenger Abbüßung für ſein Verſchulden.
Den Blick nun auf das göttliche Verfügen
Starr hingerichtet, und mit feſter Lenkung
In jenen Abgrund tief hinabgeſtiegen!

Der Mensch vermocht' in menschlicher Beschränkung
Nie zu genügen, obgleich unverdrossen
Er sich demüthigte in tiefster Senkung.
Zu trotzig war sein Frevel aufgeschossen;
So war dem Menschen, wie dir wird erhellen,
Die Thüre der Genugthuung verschlossen.
Drum ziemt' es Gott, den Menschen herzustellen,
Daß ihn ein neues Leben könn' umfangen,
Deß Ursach war'n ein oder zween Quellen.
Doch muß ein Werk so höhern Werth empfangen,
Je mehr von seinem Bildner es bezeugt
Die Herzensgüt', aus der es ausgegangen.
So war er, dessen Huld die Welt durchfleugt,
Von seinen Mitteln auch nicht eins zu sparen,
Um euch empor zu heben, mild geneigt.
Und nimmer kann ein herrlicher Verfahren
Vom ersten Tag bis zu der letzten Nacht,
Und wird für ihn und euch sich offenbaren.
Freigeb'ger hat sich selbst Gott dargebracht,
Weil er den Menschen selbst mit Kräften stählte,
Als wenn er ihm verziehn aus bloßer Macht;
Zumahl da jedem andern Mittel fehlte
Gerechtigkeit, dafern auf eurer Erde
Nicht Gottes Sohn die Menschwerdung erwählte.
Um dir zu nehmen jedes Durfts Beschwerde,
Erklär' ich dir mit Fleiß noch eine Stelle,
Daß dir so offenbar wie mir sie werde.
Du sagst: ich seh der Flamme, Luft und Welle,
Und Erd' und ihren Mischungen mitsammen
Verderben drohn, sei's langsam oder schnelle,
Obwohl sie alle doch von Gotte stammen:
Drum, wenn die vor'ge Rede recht gewesen,
So waren sie zum Tod nicht zu verdammen.
Die Engel nur, mein Bruder, sind erlesen,
Und dieses höh're Land, nur diese nahmen,
So wie sie sind, Ursprung aus Gottes Wesen.

Die Dinge, die du mir benannt mit Namen,
Samt allem, was aus deren Schooß entquollen,
Die sind gebildet aus erschaffnem Samen.
Ihr Stoff nur ward geschaffen durch sein Wollen,
Die Kraft nur ward geschaffen, die im Tanze
Der Sterne lebt, die ihre Kreise rollen.
Die Seele jedes Thiers und jeder Pflanze,
Die in dem kräfteschwangern Stoff befangen,
Erweckt der Strahl mit jener Lichter Glanze.
Der Mensch nur hat unmittelbar empfangen
Sein Leben aus der höchsten Güte Bronnen,
Und zu ihr strebt zurück all sein Verlangen.
Die Auferstehung an das Licht der Sonnen
Erkennst du nun, wenn du dich recht berathen,
Wie dazumahl der Mensch den Leib gewonnen,
Als auf die Welt die ersten Menschen traten.

Achter Gesang.

Lang hat die Welt am schlimmen Wahn gelitten,
Unreine Lieb' entstrahle Venus Wangen,
Sobald den dritten Himmel sie beschritten.
Festtage drum hat nicht nur ihr begangen
Mit Opfern, Bitten und mit Seufzertone
Die alte Welt, vom alten Wahn befangen.
Nein, dem Cupido auch und der Dione,
Von der sie, der von ihr Ursprung gewonnen,
Der sich erwählt der Dido Schooß zum Throne.
Von dieser nun, von der ich jetzt begonnen,
Ward die Benennung jenes Sterns entlehnet,
Der hin und her umscherzt das Licht der Sonnen.
Ich war hinauf, noch eh' ich es gewähnet;
Doch daß ich's war, ward ich durch Sie belehret,
Denn ungemein sah ich sie jetzt verschönet.
Wie mancher Funk' im Flammenstrahl verkehret,
Und wie man hört im Lied die einzlen Stimmen,
Wenn aushält diese, jene geht und kehret:
So auch bemerkt' ich andre Lichter glimmen
In diesem Licht, und nach den ewiglichen
Aussichten, glaub' ich, schnell und schneller flimmen.
So rasch sind Winde nie der Wolk' entstrichen
Unsichtbar oder sichtbar, die nicht schienen
Langsam und zögernd, würden sie verglichen

Mit jenen Lichtern, die uns jetzt erschienen,
Und die wir sahen uns entgegenkommen,
Den Kreis verlassend hoher Seraphinen.
Und hinter denen, die wir erst vernommen,
Erklang ein Lied,—ich schlürft's mit durst'gen Zügen,
Und ewig bleibt mein Durst danach entglommen.
Da sah ich einen sich mir näher wiegen,
Der sprach allein: Wir sind vom Trieb durchdrungen,
Weil du dich unsrer freust, dich zu vergnügen.
Gleich jenen Fürsten sind wir, gleich geschwungen
In gleichem Kreis, in gleichem Wunsch uns drehend,
Von denen du dort unten schon gesungen:
Die ihr bewegt den dritten Himmel spähend!
Wir sind so liebreich, daß zu deinem Frieden
Wir gern einmal auch ausruhn stille stehend.—
Nachdem ich meine Augen hingeschieden
Zur Herrinn ehrfurchtsvoll, und, angeblicket
Von ihr, sie jede Ungewißheit mieden;
Wandt' ich zum Licht sie, das sich ausgedrücket
So hoffnungsvoll: Wer warst du auf der Erden?
Rief ich anitzt von Wißbegier gedrücket.
Und wie ich schöner nun ihn sahe werden
Und fröhlicher, sobald er mich verstanden,—
Noch glänzten seine fröhlichen Geberden—
Sprach er erhöhet: In des Körpers Banden
Weilt' ich nicht lang. Ging später ich nach oben,
Viel Unheil wäre nicht, was itzt vorhanden.
Du siehst die Freude nicht, die mich erhoben,
Die mich umstrahlet und mich dir verhüllet,
Dem Thiere gleich, das sich mit Seid' umwoben.
Du warst zu mir mit Recht von Lieb' erfüllet,
Und hätt' ich Ende nicht so schnell genommen,
Wärst du mit Frucht und nicht mit Laub gestillet.
Zu jenem linken Ufer, angeschwommen
Vom Rhodanus, nachdem mit ihm gemischet
Die Sorgue, sollt' ich einst als Herscher kommen,

Und zu dem Winkel, den das Meer umziſchet,
Wo Bari, Kroton und Gaeta glänzen,
Wo Tronto's, Verde's Flut im Meer erliſchet.
Des Landes Kronenreif mußt' einſt umkränzen
Die Scheitel mir, durch das die Donau ziehet,
Nachdem ihr Strom zurückließ Deutſchlands Grenzen:
Trinakria nicht minder, — angeglühet
Bei dem Pelorum an des Buſens Enge,
Woran des Oſtwinds Kraft ſich eifrig mühet,
Nicht vom Typhöus, ſondern vom Gedränge
Des Schwefeldampfs, — empfing von mir als Erbe
Durch Carl und Rudolph Könige in Menge,
Wenn nicht die Herrſchaft ward ein bös Gewerbe,
Palermo nicht empört im bittern Wehe
Zu jenem Zornausruf: er ſterb', er ſterbe!
Und wenn mein Bruder dieſes ahnend ſähe,
Er würde vor der geiz'gen Armuth fliehen
Der Catalonen, daß kein Leid geſchehe.
Selbſt muß er oder Andre ſich bemühen
Für ihn, den Kahn nicht zu ſehr zu befrachten,
Nicht in den Abgrund ihn hinab zu ziehen.
Sein Stamm war freigebig; drum ſollt' er achten,
Bis ſolche Dienerſchaft er ſich gewonnen,
Die nicht nach wohlgefüllten Kaſten trachten. —
O Herr, ich glaube, daß die hohen Wonnen,
Die du in's Herz mit deinem Wort mir weheſt,
Wo jedes Gut vollführt wird und begonnen,
Dort klarer du nicht als ich ſelber ſeheſt.
So ſüßer ſind ſie; wie auch das mich freuet,
Daß du, in Gotte ſchauend, es erſpäheſt.
So haſt du denn mit Freude mich erneuet.
Nur bleibt mir noch ein Zweifel von Gewichte:
Wie kommt's, daß ſüſſer Same bittern ſtreuet?
So ich. Und er: Siehſt du bei vollem Lichte
Vorher noch eins, ſo wirſt du das erblicken
Nicht mit dem Rücken, nein mit dem Geſichte.

Die Güte, die dieß Reich weiß zu beglücken,
Das du betritst, läßt diese großen Lande
Nach ihrer Vorsehung mit Kraft durchzücken,
Und nicht nur im vollkommensten Verstande
Sind die Naturen einzeln all' erwogen,
Vielmehr auch all' im heilsamen Verbande.
Was solcheerweis' abschiesset dieser Bogen,
Das wird zu seinem Ziele hingerissen,
Weil man die Sehne richtig angezogen.
Der Himmel hier um dich sonst würde müssen
In seinen Wirkungen sich falsch erzeigen,
Erhalten würde nichts, vielmehr zerrissen.
Dieß kann nicht sein, wenn jene, die den Reigen
Der Sterne lenken, nicht an Mängeln kranken,
Und Mängel nicht dem Schöpfer selber eigen.
Wird hier noch deine Ueberzeugung wanken?
Nein, sprach ich, weil ich es unmöglich finde;
Denn die Nothwendigkeit hat keine Schranken.
Noch sagt' er: Meinst du, daß es schlimmer stünde
Unten mit euch, wenn ihr nicht Bürger wäret?
Ja, sprach ich, und hier fordr' ich keine Gründe.
Doch kann dieß sein, wär' es euch nicht gewähret
Verschiedenen Verschiedenes zu üben?
Nein, wenn euch euer Meister recht belehret.
Bis hieher hatt' er den Beweis getrieben,
Und zog den Schluß: So ward euch denn erkoren
Verschiedenheit in euren tiefsten Trieben.
Ein Solon wird, ein Xerxes auch geboren,
Auch ein Melchisedek und der verwegen
Durch seine Fittige den Sohn verloren.
Der Kreislauf der Natur weiß auszuprägen
Das Wachs des Menschen gar kunstvoll und eigen,
Nicht achtend Stand und Haus auf ihren Wegen.
Jakob schied sich von Esau schon im Zeugen;
Unedlem Samen ist Quirin entsprossen,
Drum pflegt man Mars als Vater anzuzeigen.

Die ſchaffende Natur würd' unverdroſſen
Die Kinder ihren Vätern gleichen laſſen,
Doch anders hat's die Vorſehung beſchloſſen.
Was hinten war, kannſt du nun vorn erfaſſen,
Und weil dein Anblick mich mit Freud' erhoben,
Will ich mit einem Zuſatz dich entlaſſen:
Wenn die Natur nicht innig ſich verwoben
Mit ihrem Glück, dann bringt ſie gleich den Saaten,
Im unfruchtbaren Land, uns ſchlechte Proben.
Und wenn die Welt ſich wollte wohl berathen,
Und der Natur Grundlage nicht verhöhnen,
Dann gäb' es edle Menſchen, edle Thaten.
Zum Beichtſtuhl aber wollet ihr gewöhnen
Den, der für Schwerdt und Lanze war geboren.
Und den, der prediget, zum König krönen:
Darum hat euer Fuß die Bahn verloren.

Neunter Gesang.

So scheuchte mir dein Carl die Finsternisse,
O Hold', und sprach noch von den ränkevollen
Täuschungen, die sein Sam' einst leiden müsse.
Schweig, sprach er nun, und laß die Jahre rollen
Nichts kann ich sagen, als daß ihr mit Zähren
Und ganz gerecht die Schuld einst müßt verzollen.
Das heil'ge Licht sah ich sein Antlitz kehren
Zurück zum Sonnenglanz, der es beglücket,
Und zu dem Gut, dem allwohlthät'gen, hehren.
Gottlose Wesen ihr, getäuscht, berücket,
Daß ihr nicht solchem Gut euch gebt zu eigen,
Und nur nach nicht'gen Eitelkeiten blicket!
Sieh, einen andern Glanz sah ich sich neigen
Zu mir, und sein dienstfertiges Verlangen
Durch äußre hellre Klarheit mir bezeigen.
Von jenen Augen, die mich jetzt durchdrangen
Wie ehmals, war zum freundlichen Geschenke
Indeß Einwilligung an mich ergangen.
O mit Gewährung meines Wunsches tränke,
Du sel'ger Geist mich, sprach ich, gib Beweise,
Ich dürf' auf dich ausstrahlen, was ich denke. —
Das mir noch neue Licht, aus tiefstem Kreise
Antwortet' es, wohee es erst gesungen,
Gefällig freundlich mir auf diese Weise:

In jenes böſen Welſchlands Niederungen,
Daß der Veneder große Brücke ſchirmet
Und der Piav' und Brenta Schlängelungen,
Erhebt ein Hügel ſich, nicht hochgethürmet,
Von wannen eine Fackel einſt geſchoſſen,
Die jene Gegenden mit Wuth beſtürmet.
Aus Einem Quell bin ich mit ihr gefloſſen.
Ich bin Cunizza, hier iſt meine Wohnung,
Weil dieſes Sterns Licht ſiegreich mich umfloſſen.
Doch gegen mich ſelbſt üb' ich fröhlich Schonung,
So daß mich meines Schickſals Grund nicht kümmert,
Den ihr wohl nennt mit ſchärferer Betonung.
Des hellen Kleinods Ruf, das mich umſchimmert
Zunächſt in unſerm Himmel, kann zerſtäuben
Erſt ſpäter Jahre Reigen und es flimmert,
Bis wir ſtatt dieſer Zahl fünfhundert ſchreiben.
Dem edlen Menſchen muß ſogar hienieden
Ein zweites Leben nach dem erſten bleiben.
Doch ſolch ein Sinn iſt dem Volk nicht beſchieden,
Das Tagliamento hier, dort Etſch umſchließet,
Selbſt Reue hat es noch bisher vermieden.
Doch Blut in jenes Sumpfes Wogen gießet
Bald Padua, die um Vicenza ſchwellen,
Weil jener rohe Haufen nimmer büſſet.
Und wo Cagnan und Sile ſich geſellen,
Da herrſcht ein Mann, das Haupt geſtreckt zum Äther,
Schon wird das Netz geſtrickt, ihm nachzuſtellen.
Wär's möglich auch, daß Feltro den Verräther
Und ſeinen ſchnöden Frevel je vergäße?
Selbſt Malta birgt nicht ſolchen Uebelthäter.
Voll überſchwenglich würden die Gefäße,
Wenn ſie der Ferrareſen Blut empfingen,
Und müde würde, wer's nach Unzen mäſſe,
Das dieſer Prieſter wird zum Lohne bringen
Partheiiſchſein, wiewohl dergleichen Lohne
Des Landes Sitten angemeſſen klingen.

Dort gibt es Spiegel, ihr benennt es Throne,
Wo die Gerichte Gottes uns erscheinen;
Drum glaube meinen Worten zweifelsohne. —
Hier schwieg er still; ich aber mußte meinen,
Daß er anitzt sich wolle mir entziehen,
Mit seiner Schaar sich wieder zu vereinen.
Des andern Lichts mir schon bekanntes Glühen
Schien jetzo mir wie ein Rubin zu prangen,
Durch den des Sonnengottes Flammen sprühen.
Freud' überziehet dort mit Glanz die Wangen,
Mit Lachen hier: doch in der Erde Höhlen
Schwärzt sich der Schatten bei der Seele Bangen.
Gott siehet jegliches und ihn vermählen
Dir deine Blicke, sprach ich, und sein Wille
Kann nicht, o sel'ger Geist, sich dir verhehlen
Und deine Stimme, deren Klang und Fülle
Den Himmel letzt, wie der Gesang der Schatten,
Dem Gott verliehn sechsfält'ge Flügelhülle,
Warum will sie mir nicht Bericht erstatten?
Ich würde schneller dich zufrieden stellen,
Könnt' ich mich dir so wie du mir dich gatten. —
Das größre Thal, wohin sich ziehn die Quellen,
Begann er seine Rede nun gewogen,
Aus jenen Fluthen, die die Erd' umschwellen,
Läuft in unein'gen Ufern weitgezogen
Ostwärts, es wird ihm zum Meridiane,
Was vormahls war des Horizontes Bogen.
In diesem Thal wohnt' ich am Oceane,
Dem Ebro und dem Macra mitteninnen,
Wo bald der Ligur grenzt und der Toscane.
Gleichweit vom Tagesschluß und Tagsbeginnen
Liegt Bugia und das Land, das mich gesäuget,
Das Blut einst sah in seinem Hafen rinnen.
Folco ward ich genannt, wie dieß bezeuget
Das Volk, das mich gekannt, und wieder giebet
Mir dieser Himmel, was ich ihm erzeiget.

Nicht heftiger hat Belus Kind geliebet,
Daß Gatt' und Gattin faſt vom Tod' erwachte,
Als ich die Liebe ſpäthin noch geübet,
Noch Phyllis, die Verſpottete, Verlachte
Demophoons, noch der beſiegt den Leuen,
Als Jole die Glut in ihm entfachte.
Doch hier braucht man die Schuld nicht zu bereuen,
Weil ſich das Angedenken hier verlieret,
Nur ſich der Vorſicht, die hier ſorgt, zu freuen:
Hier ſchauet man die Kunſt an, die gezieret
Mit ſolchen Folgen, hier gibt's keine Hüllen,
Dieweil die untre Welt zur obern führet.
Doch weil ich eifrig ſehe deinen Willen,
Der ſich erzeugt auf dieſes Kreiſes Flächen,
Will ich ihn noch durch weitre Reden ſtillen.
Wer iſt das Licht, ſcheint mir dein Geiſt zu ſprechen,
Das hier von mir unfern ſo hell entglommen,
So wie die Sonne glänzt in reinen Bächen?
Hier hat den Platz des Friedens überkommen
Rahab, die angehöret unſerm Orden,
Und drinn der Grade höchſten eingenommen.
Sie iſt in dieſes Reich, zu deſſen Borden
Der Erde Schatten reicht, vor allen Schatten
Bei Chriſti Siegeszug erhoben worden.
Wohl ziemt' es einen Himmel auszuſtatten
Mit ihr als Zeichen von den hohen Siegen,
Die ſeine beiden Händ' errungen hatten.
Denn ſie war günſtig jenen erſten Kriegen,
Als Joſua das heil'ge Land bezwungen,
Woran dem Papſt wird itzo wenig liegen.
Von dem Geſchöpf iſt deine Stadt entſprungen,
Das gegen Gott zuerſt treulos gewaltet,
Und deſſen Neid ſo manches Weh gelungen.
Und ſie hat die verruchte Blum' entfaltet,
Die Schaf' und Lämmer in die Irre führet,
Seit ſie zum Wolf den Hirten umgeſtaltet.

Das Evangelium wird nicht ſtudiret,
Die großen Lehrer nicht, doch wohl erwogen
Das Decretalenbuch, und hoch ſtolziret.
Sie wird von Papſt und Cardinal geſogen,
Und ihnen dient nicht Nazareth zum Horte,
Wohin der Engel Gabriel geflogen.
Jedoch der Vatican und Roma's Orte
Der Andacht, jener Streiter Grabesſtätten,
Die einſt gefolget Petrus heil'gem Worte,
Bald werden frey ſie ſein ſo ſchnöder Ketten.

Zehnter Gesang.

Zum Sohne mit der Liebe hingekehret,
Die ewig jeden von den zwein durchwehet,
Erschuf die Urkraft, die kein Mensch erkläret,
Was nur das Aug' erschaut, der Geist verstehet,
Mit solcher Ordnung, — Freude muß sich regen
Bei jedem männiglich, der sie erspähet,
Hinauf den Blick zu jenen hohen Wegen
Mit mir, mein Leser, dorthin laß ihn fliegen,
Allwo ein Lauf dem andern kreist entgegen!
An jenes Meisters Kunst dich zu vergnügen
Beginne dort, der so sich ihrer freuet,
Daß er nicht wegzieht, um sich zu genügen.
Sieh, wie sich dort der schräge Kreis entzweiet,
Er, der zur Bahn dient dem Planetenheere,
Und sich der Welt und ihrem Wunsche weihet.
Denn wenn die Straße nicht gekrümmet wäre,
So würd' im Himmel jede Kraft ermüden,
Und unten sterben alle Macht und Ehre.
Und wäre von der graden sie geschieden
Mehr oder weniger, so würde schwinden
Die Ordnung oben gleichwie auch danieden.
Jetzt laß bey deinem Tisch dich, Leser finden:
Und folge nach dem angezeigten Gleise,
Soll, eh du müde wirst, dich Lust entzünden.

Ich trug es auf; genieuß nun selbst die Speise!
Der Stoff, der mich zum Schreiber auserlesen,
Heischt meiner Sorgfalt triftigste Beweise.
Die größte Dienerinn im Reich der Wesen,
Die Kraft und Macht verleiht dem Erdenrunde,
An deren Strahl der Zeiten Maaß zu lesen,
Bewegte sich mit dem Theil, deß ich Kunde
Gegeben, in den Kreisen, schon vereinet,
In welchen früher naht jedwede Stunde.
Ich war darin, noch eh ich es gemeinet,
So wie man den Gedanken, der entgleitet
Der Seele, eh nicht merkt, als er erscheinet.
Beatrix ist's, die solcherweise leitet
Vom Guten zu dem Bessern, und so schnelle,
Daß, weil sie wirkt, die Zeit nicht vorwärts schreitet.
Welch Licht einwohnen mußt' und Glanz und Helle
Dem, was da strahlt' als ich dort eingegangen,
Durch Farbe nicht, nein durch selbsteigne Quelle,
Würd's auch mit Witz, Kunst, Uebung angefangen:
Nie könnt' ich Schilderung zu geben hoffen.
Nur glauben kann man's und zu sehn verlangen.
Und wenn die Bildungskraft so hohen Stoffen
Erliegt, wird das Erstaunen leicht geschweiget;
Nie ward die Sonn' an Glanz hier übertroffen.
So hat der hohe Vater hier gezeiget
Am vierten Stamm, ihn speisend mit Behagen,
Theils wie sein Geist ausgeht, theils wie er zeuget.
Beatrix sprach nun: Dank, Dank mußt du sagen
Der Engelsonne, deren Huldbezeigen
Dich zu der sichtbaren emporgetragen. —
Nie sahe man ein Herz sich frommer neigen
Zu Gott, nie hat's Ergebung mehr empfunden,
Nie war's mit allen Wünschen ihm so eigen,
Wie bei dem Ruf das meine ward erfunden,
Indem es ganz zu ihm von Lieb' entbrannte;
Beatrix selbst war meinem Geist entschwunden.

Und nicht mißfiel es ihr; ein Lächeln sandte
Ihr Aug' mit Strahlen, freundlichen und süßen,
Daß ich vereint den Blick auf Andres wandte.
Da sah ich Lichter stark und lebhaft sprießen
Um uns als Mitt' und sich zum Kranz verweben,
Im Klang noch süßer als im Strahlenschießen.
So sehen wir Latona's Tochter schweben
Bisweilen, wenn die Lüfte dunstbeschweret,
Mit einem Kreis gleich einem Gurt umgeben.
Am Hof des Himmels, wannen ich gekehret,
Gibt's viele theure köstliche Juwelen;
Sie auszuführen ist drum nicht gewähret.
Von der Art ist das Lied von jenen Kehlen.
Wer nicht mit eignem Fittig dieß erflogen,
Dem wird ein Stummer nichts davon erzählen.
Und mit Gesang um uns im Kreise zogen
Die glüh'nden Sonnen so dreimahl, gleich Sternen
Um ihre festen Pol' im nahen Bogen,
Wie Damen, die vom Ball sich nicht entfernen,
Nur still ein wenig horchend innehalten,
Der Töne neues Maaß erst zu erlernen.
Da hört' ich einen diese Red' entfalten:
Dieweil der Gnade Strahl, draus sich entzündet
Wahrhafte Liebe, die durch Liebeswalten
Zunimmt, vielfachen Lichts in dir sich findet,
Der dich hinauf die hohe Leiter leuket,
Von der kein Pfad sich wieder abwärts windet:
Wer jetzt mit Weine deinen Durst nicht tränket
Aus seinem Becher, ist nicht frei zu nennen,
Dem Fluß gleich, der den Strom in's Meer nicht lenket.
Du möchtest wissen, welche Blumen brennen
In dieser Kette, die die Hold' umschreibet,
Die solche Kraft dir lieh durch ihr Vergönnen.
Ich war den heil'gen Lämmern einverleibet,
Die mit Dominicus zur Weide ziehn,
Allwo gedeihet, wer nicht Eitles treibet.

Der hier ganz nah zur Rechten mir verliehn,
Mein Herr und Bruder, hieß in seiner Taufe
Albert von Köln, ich Thomas von Aquin.
Doch liegt am Herzen dir der ganze Haufe,
So bitt' ich, daß, indeß ich unterrichte,
Dein Auge diesen sel'gen Kranz durchlaufe.
Das nächste Funkeln strahlt aus dem Gesichte
Des Gratian, der mit des Himmels Preise
Beistand gewährt dem doppelten Gerichte.
Der andre, der ihm folgt, Zierd' unserm Kreise,
Ist Petrus, er, der seine Schätze reichte
Der heil'gen Kirch' auf jener Witwe Weise.
Das fünfte Licht und unsre hellste Leuchte,
Haucht solche Liebe, daß mich gern anriefe
Die ganze Welt, damit von ihm ich beichte.
So helles Licht und solche Wissenstiefe
War ihm verliehn, daß, wenn nicht Wahrheit lüget,
Die Gottheit nach ihm keinen zweiten schüfe.
Das nächste war aus solchem Wachs gefüget,
Daß es gesehn der Engel Amt und Reine,
Als seine Seele noch in Fleisch gefüget.
Das andre Licht, das lächelnde und kleine
Vertheidigung der Christen war sein Trachten,
Hat Augustin benutzt bei dem Lateine.
Wenn deine Augen nun die Runde machten,
Wie der und jener Lob von mir bekommen,
So steht dein Durst anjetzo bei dem achten.
Das Anschaun jedes Guts erquickt den Frommen,
Der jeden lehret, wie die Welt betrüget,
Wer seine Lehren aufmerksam vernommen.
Sein Leib, dem man die Seel' entjagte, lieget
Jetzt in Cieldor, doch sie stieg, sich zu tränken
Mit Himmelslust, nachdem sie obgesieget.
Willst du den Blick nun jenen Flammen schenken?
Beda ist's, Isidor, Richard mit ihnen,
Der mehr als männlich sich gezeigt im Denken.

Der, den zuletzt dann treffen deine Mienen,
War von Betrachtungen so hingerissen,
Daß ihm der Tod zu träg' und spät erschienen;
Er, Sigier, der Wahrheit nur beflissen,
Las zu Paris; doch kam aus seinem Munde
Verhaßte Wahrheit mit vernünft'gen Schlüssen.
Der Uhr gleich, die da weckt zur Morgenstunde
Die Gottesbraut, vom Schlaf sich zu erheben,
Daß sie den Bräut'gam singend süß verwunde —
Ein Drängen wird im Triebwerk und ein Streben,
Bis daß es klinget mit so süssem Schalle,
Und fromme Seelen liebevoll erbeben:
Also bewegten jetzt im Kranz sich alle,
Und Stimm' und Stimme hörte man zu Zeiten;
So reizend hört man nirgend solche Halle,
Als wo frohlocken ew'ge Seligkeiten.

Eilfter Gesang.

O tolle Sorg' im ganzen Menschenvolke!
Wie mangelhaft sind eure Syllogismen,
Das ihr den Fittig nicht erhebt zur Wolke!
Der war dem Rechte, der den Aphorismen,
Dem Stand der Geistlichkeit war der ergeben,
Der nahm die Macht durch Raub, der durch Sophismen;
Der stahl, ein weltlich Amt war dess' Bestreben,
Der mühte sich, in niedrer Lust verschlungen
Der Fleischlichkeit, und der verschlief das Leben:
Indessen ich, all diesem Le id entrungen,
Mich mit Beatrix zu der Füll' und Gnade
Der Himmelseligkeiten aufgeschwungen.
Als nun die Flammenden auf ihrem Pfade
Gekehrt zum ersten Punkt, stand jeder stille,
Und gleichwie Kerzen auf den Leuchtern grade.
Da hört' ich den aus seines Glanzes Hülle
Mit Lächeln sprechen, der zuvor begonnen,
Indem er blitzt' in größrer Strahlenfülle:
So wie von Gottes Feuer ich entbronnen,
So meinen Blick zum ew'gen Lichte richtend,
Les' ich in dir, wie Zweifel dich umsponnen,
Und wie du wünschest, daß ich sie vernichtend
In klare Ueberzeugung alles kleide,
Für deine Fassungskraft jedwedes lichtend,

Zumal die Stelle „von der guten Weide"
Und „daß nicht leicht erschaffen würd' ein zweiter;"
Hier thut es Noth auch, daß man unterscheide.
Die Vorsehung beherscht der Wesen Leiter
So weise — was erschaffen ward in Sünden
Staunt, sie erforschend, und vermag nicht weiter.
Drum müßte sich in seinen Willen finden
Deß Braut, der laut ihr zurief, mit dem Blute,
Dem unschuldsvollen, ihr sich zu verbinden,
Und treugeneigt ihm sein mit festem Muthe.
Drum gab sie auch zwei Häupter, zwei Genossen,
Auf dopplem Weg', als Leitstern, ihr zu Gute.
Von Seraphsglanz war Einer übergossen,
Der Andr' auf Erden weis' und hocherfahren,
Und drob von Cherubsschimmer ganz umflossen.
Von Einem kann man sich die Rede sparen,
Weil Eines Lob das Lob des Andern zeiget,
Da gleicher Absicht ihre Werke waren.
Wo der Tupino und der Bach, der steiget
Hinab den Hügel, den Ubald gewählet,
Die schöne Küst' einschliessen, die sich neiget,
Darob Perugia Kält' und Hitze quälet,
Wohinten Nocera und Gualdo theilen
Das schwere Joch, das ihnen zugezählet:
An jener Küste, doch nicht mehr der steilen,
Da stieg ein Sonnengott aus seiner Pforte,
Wie er am Gangesfluß aufgeht bisweilen.
Drum nenne, wer da spricht von diesem Orte,
Ihn nicht Asceſi, das ist zu geringe,
Er heißet Ost mit seinem rechten Worte.
Und kaum erhob er seine junge Schwinge,
Da ließ er schon die Erde sein empfinden,
Und gab ihr einen Vorschmack großer Dinge.
Mit einer Frau eilt er sich zu verbinden
Als Jüngling wider seines Vaters Willen,
Die Andre wie den Tod so bitter finden.

Doch er ließ seines Herzens Wunsch erfüllen,
Durch Geistlichkeit und Bischof ihr sich einen,
Um täglich seine Liebe mehr zu stillen.
Sie hatt', als Wittwe jenes großen Einen
Eilfhundert Jahre lang verschmäht, versteckt,
Als zweiten Gatten noch gefunden keinen.
Nicht half's ihr, daß der sichre ward entdeckt
Bei dem Amiclas, daß sie mußte loben
Von dem sich lassen, der die Welt erschrecket.
Nicht half's ihr, daß standhaftigkeitumwoben,
Als dort Maria stand in ihrem Wehe,
Mit Christus sie zum Kreuze sich erhoben.
Damit ich nun verständlich weiter gehe,
Wiß, daß ich unter den vermählten beiden
Franciscus und die Dürftigkeit verstehe.
Und ihre Eintracht und die holden Freuden,
Die ihrem Antlitz hohe Lieb' ertheilte,
Trieb manchen auf der Andacht heil'ge Weiden,
So daß der ehrwürdige Bernhard eilte
Sich zu entschuhn, dem Frieden voller Muth
Nachlief, und laufend glaubte, daß er weilte.
O unbekannter Reichthum, wahrhaft Gut!
Dem Bräut'gam nach zur Braut voll von Verlangen
Ging auch Aegid, Sylvester, unbeschuht.
Bald war der Herr und Vater nun gegangen
Mit seinen Kindern und mit seiner Frauen,
Die mit dem schlechten Seil sich schon umfangen.
Sein niedres Blut senkt' ihm auch nicht die Brauen,
Weil Peter Bernardone's Sohn er war,
Noch, daß er so verächtlich anzuschauen.
Nein, königlich macht' er dem Papste klar
Den harten Plan; des Ordens erstes Siegel
Reicht' Innocentius darauf ihm dar.
Den armen Heerden wuchsen nun die Flügel,
Die hinter dem bewundernswerthen irrten,
Den besser man besäng' auf Himmels Hügel.

Die ew'ge Huld beſchloß dann zu umgürten
Durch den Honorius mit zweiter Krone
Den heil'gen Willen jenes Oberhirten.
Dann predigt er vor ſtolzem Sultansthrone,
Weil er zum Marterthum fühlt' ein Gelüſten,
Von den Apoſteln und von Gottes Sohne.
Doch weil das Volk nicht tauglich war zu Chriſten,
Und um nicht unnütz es ihm anzutragen,
Kehrt' er zurück zu bauen Welſchlands Küſten.
Wo zwiſchen Tiberſtrom und Arno ragen
Felshöhn, gab Chriſtus ihm das Schlußgepräge,
Das ſeine Jünger zween Jahre tragen.
Als dem nun, der ihn rief zu dieſem Wege,
Beliebt, ihn zu dem Lohn hinaufzuheben,
Den er verdient, aus dürftigem Gehege,
Empfahl er ſie, der er ſich ganz ergeben,
Als rechtmäßigen Erben ſeinen Brüdern,
Befehlend ihr zu weihen Lieb' und Leben.
So wollte ſich aus ihrer Haft entfiedern
Die edle Seele, daß ſie heimwärts kehrte,
Nichts weiter wünſchend ihres Leibes Gliedern.
Nun überdenke ſelbſt, von welchem Werthe
Der war, den Gott für Peters Bark' erleſen
Nach ihm, zu leiten ſie auf rechter Fährte.
Und dieß iſt unſer Patriarch geweſen.
Drum, wer da folget ſeinem Wort mit Treuen,
Der, ſiehſt du, muß zu hohem Heil geneſen.
Doch ſeine Heerden ſind itzt ſo nach neuen
Gerichten lüſtern, daß von ihrem Leiter
Sie nach entfernten Weiden ſich zerſtreuen.
So wie die Schaf' indeß von jenem weiter
Abirren, ſchweifend an dem öden Strande,
Je leerer findet auch der Hirt das Euter.
Noch zwar ſind Schadenbang' in dieſem Stande,
Am Hirten Hangende, doch ſind ſie ſelten,
Daß wenig Tuch man braucht für die Gewande.

Wenn meine Wort' itzt deinen Geiſt erhellten,
Wenn ich dein aufmerkſames Ohr gefüllet,
Wenn du mein Lob bedenkeſt wie mein Schelten,
So iſt dein Durſt gewiß zum Theil geſtillet.
Die Pflanz' erkennſt du nun, die man zerſchneidet,
Erkennſt die Lehre, die dem Riem entquillet,
Daß, wer nicht Eitles treibt, hier trefflich weidet.

Zwölfter Gesang.

Kaum war gekommen bis zu seinem Ziele
Der hochgebenedeiten Flamme Mund,
Als sich auch regte die geweihte Mühle.
Doch war noch nicht vollbracht das erste Rund,
Als sich um sie ein zweiter Kreis geschmieget,
Schwung war mit Schwung und Klang mit Klang im Bund,
Ein Klang, der unsre Musen so besieget,
Und unseren Sirenen nimmt den Preis,
Wie Schein, vor dem der Wiederschein erlieget;
Wie wenn auf zarter Wolk' ein Doppelkreis
Von gleicher Farb' und gleichem Laub sich drehet,
Wann Iris folgt der Juno Machtgeheiß,
Indem von inneren der äußr' entstehet, —
Gleich des bethörten Mädchens Wiederhalle,
Das Lieb verzehrt, wie Dunst vor Sol vergehet, —
Und der die Kunde gab dem Erdenballe
Als Gott mit Noah jenen Bund geschlossen,
Daß nicht die Welt verderb' im Wogenschwalle:
Auf gleiche Weise wurden wir umschlossen
Von diesen ewiglichen Rosenkränzen,
Die beid' einander gleich im Kreise flossen.
Und nach dem zweiten Fest samt frohen Tänzen,
Nach des Gesanges und der Lichter Fülle
Und gegenseit'gem fröhlichem Beglänzen,

Entſtand in beiden plötzlich gleiche Stille.
Wie ſich zwei Augen aufthun oder ſchließen
Zugleich, wenn ſie bewegt des Menſchen Wille:
So hört' ich aus dem einen Licht ein Grüſſen.
Wie der Magnetſtift ſtrebt zum Pol im Norden,
So ließ ich dorthin meine Blicke ſchieſſen. —
Die Liebe, durch die ich ſo ſchön geworden,
Reizt mich vom zweiten Führer zu erzählen,
Da man den Stifter pries von meinem Orden.
Wo Einer iſt, darf nicht der Andre fehlen,
So daß, weil ſie gedient bei Einem Heere,
Alſo der Ruhm auch leuchte Beider Seelen.
Die Kriegsſchaar Chriſti, deren neue Wehre
So viel gekoſtet, zog unmuthgerühret
Der Fahne nach, zahlarm, langſamer Schwere,
Als der Monarch, der ewiglich regieret,
Zu Hülfe kam der Heerſchaar, der verwirrten,
Aus bloßer Gnade, nicht, weil's ihr gebühret,
Und, wie geſagt, mit zween Kämpferhirten
Die Braut verſahe, deren Wort und Mühen
Die Haufen ſammelten, die weitverirrten.
In jenem Land, wo Zephyre die frühen
Baumknoſpen durch des Hauches Milde wecken,
Womit Europa's Au'n ſich überziehen,
Nicht fern dem Strande, den die Wogen lecken,
Wo Sol bisweilen bei den langen Wegen
Sich pflegt vor allen Menſchen zu verſtecken,
Iſt Callaroga's glücklich Schloß gelegen
In jenes großen Schildes Schutz, worinnen
Der Löwe herrſchend ſteht und unterlegen.
Dort ſah die gläub'ge Chriſtenheit beginnen
Deß Daſein, der ihr Hort war und Athlet,
Dem Freunde mild, dem Feind von ſtrengen Sinnen.
Noch ungeboren ward er angeweht
Im Geiſt von ſo lebendigen Gewalten
Und war im Mutterleibe ſchon Prophet.

Als die Verlobungsbräuche drauf gehalten
Vom Glauben und von ihm am heil'gen Quelle,
Wo Segensgrüße gegenseitig walten:
Da sah die Zeuginn, die an seiner Stelle
Den Schwur gethan, des Manns erlauchte Früchte
Und seiner Jünger in des Traumes Helle.
Und daß man seinen Werth erblick' im Lichte,
Erschien ein Engel und gab ihm den Nahmen
Nach seines Wesens preislichem Gewichte.
Dominicus, so ist er zu benahmen,
Weil er als Gärtner eingesetzt durch Christus,
Zu warten seines Gartens Bäum' und Samen.
Ein Bot' erschien er, traun, und Freund von Christus,
Die erste Liebe drum, die er gezeiget,
War nach dem Rath, den einst gegeben Christus.
Wie oft ward er gesehn zur Erd' geneiget
Von seiner Amme, wach, in sich gekehret,
Stumm sprechend: sieh, dazu bin ich gezeuget.
O Vater sein, der Felix sich bewähret,
Und Mutter sein, Johanna wahr benennet,
Wenn man nur deinen Nahmen recht erkläret!
Nicht ob der Welt, (um die man jetzo rennet,
Des Arztes und des Cardinals Verehrer,
Für wahres Manna nicht wie er entbrennet,)
Ward er in kurzer Zeit ein großer Lehrer,
Daß er zum Schutz des Weinstocks hingeeilet, —
Ein läß'ger Winzer wird oft sein Zerstöhrer.
Und jenen Stuhl, — der sonst mehr Gunst ertheilet
Den guten Armen, und nicht seinetwillen.
Nein, weil darauf ein Bastardsprößling sitzet, —
Bat er, nicht ihn mit Pfründen zu erfüllen,
Um Hälfte nicht noch Drittel vom Vermögen,
Nicht um die Zehnter, die die Armuth stillen,
Nein um Erlaubniß Krieg zu führen gegen
Die irre Welt mit jenes Samens Kraft,
Deß vierundzwanzig Pflanzen dich umhegen.

Nun ward von Gottes Lehr' er fortgerafft
Und von Begierd', und vom Apoſtelamte,
Gleichwie ein Quell entrollend ſeiner Haft,
Wo Ketzerſtrauchwerk ſeinen Weg verſchlammte,
Da ward ſein Toben größer und ſein Rollen,
Weil ihn der Widerſtand nur mehr entflammte.
Verſchiedne Bäche ſind aus ihm entquollen,
Die des kathol'ſchen Gartens alſo pflagen,
Und voller ſtehn die Knoſpen nun geſchwollen.
War ſo das eine Rad an jenem Wagen,
Auf dem die Kirche ſolchen Schutz erfahren.
Daß ihr die Feind' im Waffenfeld' erlagen:
So wird dein geiſtig Aug' auch nun gewahren
Des Andern Werth, wovon, eh' ich hier ſtand,
Des Thomas Worte ſo voll Güte waren.
Das Gleis jedoch, bezeichnend von dem Rand
Den größten Theil, iſt jetzt verwaiſt von allen,
Daß Schimmel wächſt, wo ſonſt Weinſtein ſich fand.
Denn ſeine Schaar, ihm in die Spur zu wallen
Sonſt ſo befliſſen, wechſelt mit den Beinen,
Daß ſie die Zehen ſetzt, wo er den Ballen.
Bald ſieht man aus der Erndte klar erſcheinen
Den ſchlechten Bau, wenn Lolch und Trespe klagen,
Daß man damit nicht füllen will die Scheunen.
Wer unſer Buch zwar Blattweis umzuſchlagen
Nicht ſcheut, der wird noch einzle Blätter finden,
Allwo man lieſt: ich bin aus alten Tagen
Doch Acquasparta laſſ' ich gerne ſchwinden,
Und Caſal; denn von dorten, wie ich glaube,
Sind die zu ſtrengen, ſind die zu gelinden.
Bonaventura hieß ich einſt im Staube,
Und nie ward ich im amtlichen Bemühn
Den Sorgen, weil ich links ſie ließ, zum Raube.
Hier iſt Illuminat und Auguſtin,
Zwei von den erſten ſonder Schuh mit Riemen,
Und Gott hat ihnen ſeine Huld verliehn.

Hugo von Sanvittar gebt mit Geziemen
Sammt zween Petern hier dieſelbe Bahn,
Wovon den einen zwölf der Bücher rühmen.
Nathan, der Seher, Metropolitan
Chryſoſthomus, Donat, dem's werth geweſen
Von erſter Kunſt zu ſchreiben, und Raban,
Und mir zur Seite ſieh den Calabreſen,
Den Biſchof Gioachin im hellen Schein,
Er, der begabt war mit Prophetenweſen.
So großen Helden meinen Preis zu weihn
Bewog mich die entflommte Liebesweiſe
Des heil'gen Thomas, und ſein klug Latein
Bewog mich ſammt dem ganzen frohen Kreiſe.

Dreizehnter Gesang.

So bilde sich, wer zu verstehn sich müht,
Was ich nun sah, — und sein Gebilde stehe,
Indeß ich spreche, gleich dem Felsgranit, —
Die funfzehn Sterne, die in Fern' und Nähe
Den Himmel so mit ihrem Glanz entzündet,
Daß man sie durch die dichsten Lüfte sähe;
Er bilde sich den Wagen, der da findet
Des Raums genug an unserm Pol allstund,
Daß er bei'm Deichselwenden nicht verschwindet;
Er bilde sich des Himmelsthieres Mund,
Das von der Axe Punkt anfängt zu reichen,
Um die das erste Rad sich schwingt im Rund;
Und daß sie all' ausmachten zween Zeichen,
Dem gleich, das Ariadnen einst umfing,
Als sie vom Todeskampf sich fühlt' erbleichen,
Und eins das andr' einschloß in seinen Ring,
Und beide solcherlei Bewegung hatten,
Daß eines nach, vorauf das andre ging:
Vom wahren Sternbild hat er nur den Schatten,
So wie vom Doppeltanz, den sie gefüget,
Der dort, wo ich war, kreisend ging von statten.
Dieweil das Dort das Hier so überflieget,
Wie der Chiana kaum sichtbaren Gang
Des Himmels Flug, der alle sonst beseget.

Hier scholl nicht Hymnus noch Päanenklang:
Der Gottheit drei Personen, und verhüllet
Gottheit und Mensch in Eins, — war ihr Gesang.
Als nun der Tön' und Reigen Maaß erfüllet,
Sah ich die Lichter gegen uns sich neigen,
Von denen gegenseit'ger Segen quillet.
Und von den Eintrachtsvollen brach das Schweigen
Das Licht, daß sich herabließ, mir dem Lerner
Der frommen Armuth Wunderlauf zu zeigen.
Es sprach: Enthülst sind einer Gabe Körner,
Und eingescheuert ist der Raub der Hippe,
Doch Liebe treibt zum Dreschen mich noch ferner.
Du glaubst, daß in die Brust, aus der die Rippe
Gott nahm, zu bilden jene schöne Wange,
Die alle Welt verdarb mit gier'ger Lippe,
Und daß in jenen, den durchstach die Stange,
Und der zuvor und nachher weit bezwungen
Jedwede Schuld mit Tugendüberschwange,
Wieviel die Menschheit, die auch sie umschlungen,
Nur Licht erlaubt, so viel von jener Kraft
Die einen und die andern schuf, gedrungen.
Wenn itzt mein vorig Wort die Zweifel schafft,
Daß keiner lebte von so edler Weise,
Als der in jenes fünften Lichtes Haft:
So gib denn Acht auf das, was ich beweise,
Und höre, daß dein Glauben und mein Wort
So wahr sei wie der Mittelpunkt im Kreise.
Das Ew'ge hier so wie das Ird'sche dort
Ist nur ein Glanz, aus der Idee geflossen,
Die liebend aus sich zeugt der höchste Hort.
Denn dieses helle Licht, das sich ergossen
Aus seinem Born, trennt nicht von seinem Scheine
Sich, noch die Liebe, die sich angeschlossen.
Und hält all seine Strahlen im Vereine
Durch Huld und spiegelnd sich in neuen Dingen,
Indeß es unaufhörlich bleibt das Eine.

Von hier steigt es hinab bis zum Geringen
Von Stuf' und Stufe zu Zufälligkeiten,
Die kurze Lebensdauer nur erringen.
Zufälligkeiten sollen hier bedeuten
Die Zeugungen, die mit und ohne Samen
Des Himmelsballes Schwingungen bereiten.
Die Stoff' indessen, die Abdrücke nahmen,
Sind oft dem Stempel sehr ungleich und haben
Mehr oder minder vom Urbild im Namen.
Weßhalb zwei Bäume gleicher Gattung laben
Mit guter Frucht und mit dem Gegentheile,
Ihr Menschen auch habt sehr verschiedne Gaben.
Bedrückte sich das Wachs in jedem Theile,
Und wollte höchste Kraft der Himmel spenden,
Dann zeigte sich vom Siegel jede Zeile.
Doch ohne Mangel weiß nichts zu vollenden
Natur, so wenig wir's vom Künstler hoffen,
Der zwar geschickt, doch zittert mit den Händen.
Doch wenn die heiße Liebe heitern Stoffen
Erweist der Urkraft schaffendes Umfangen,
Dann wird Vollkommenheit dort angetroffen.
So ist es einst dem Erdenkloß ergangen,
Kein Vorzug der Belebung sollt' ihm fehlen:
Also hat auch Maria's Schooß empfangen.
Drum muß ich deine Meinung auch empfehlen,
Nie war ein Mensch, noch wird er sein von innen
Und außen so wie diese beiden Seelen.
Würd' ich den Faden itzt nicht weiter spinnen,
„Wie setzest du denn jenem alle nach?"
So würdest du einwendend leicht beginnen.
Daß aus der Dunkelheit hier werde Tag,
Denk, wer er war und was ihn angetrieben
Zu bitten, als man „Fordre" zu ihm sprach.
Unmöglich ist dir's nun unklar geblieben:
Verstand war dieses Königes Gebet,
Um rechte Königsthaten auszuüben.

Nicht um die Geisterzahl hat er gestritten,
Die hier bewegt, noch ob Nothwendigkeit
Aus Zufall und Nothwendigkeit entsteht,
Nicht ob zur Urbewegung man bereit,
Auch nicht ob man im Halbkreis kann errichten
Ein Dreieck, das nicht rechten Winkel beut.
Drum, wenn du dieß und das besiehst im Lichten,
Die Königsweisheit ist das Sondergleichen,
Wohin sich meiner Absicht Pfeile richten.
Und wird von dem Erstand der Blick nicht weichen,
So siehst du, daß ich mich dahin bescheide:
Viel Kön'ge gibts, doch gut' in wen'gen Reichen.
So also nimm mein Wort und unterscheide,
Denn wohl mit deinem Glauben kann's bestehen
Vom ersten Vater und von unsrer Freude.
Und dieß beschwere dich mit Blei im Gehen,
Wie müde Wandrer thu langsame Schritte
Zum Ja so wie zum Nein beim Nichtverstehen.
Denn der gehört traun in der Thoren Mitte,
Der Ja und Nein sagt, was sich auch eräuget,
Achtlos bei'm einen wie bei'm andern Tritte.
Denn oft geschieht's, daß sich die Meinung neiget
Zum falschen Theile, die das Volk bekennet,
Und der Verstand sich nach der Neigung beuget.
Weßhalb sich schlimmer als vergebens trennet
Vom Strand, weil er, so wie er kam, nicht kehret,
Wer fischt nach Wahrheit und die Kunst nicht kennet.
Das haben in der Welt gnugsam bewähret
Parmenides, Meliß und viel mit ihnen,
Die unbewußt bei'm Gehn des Ziels entbehret.
Auch Arrius, Sabellius erschienen
Wie Schwerter für die Schrift mit ihren Thaten,
Die schief abspiegeln regelmäß'ge Mienen.
Noch ist den Leuten Vorsicht anzurathen
Bei'm Urtheil, denn oft irren, die da loben,
Bevor sie ganz gereift, des Feldes Saaten.

Ich sahe, wie im Winter sich erhoben
Dornstöck' als rauhe spitzige Gestalten,
Die späterhin mit Rosen sich umwoben.
Und Schiffe sah ich schnell und grade halten
Den Lauf durch aller Meere Wogenfluß,
Und endlich in dem Hafen selbst noch spalten.
Weßhalb nicht Hans und Grete glauben muß,
Sehn sie den rauben, den zur Kirche wallen,
Sie sähen es im göttlichen Beschluß,
Weil dieser aufstehn kann und jener fallen.

Vierzehnter Gesang.

Vom Kreis zum Mittelpunkt, von da zum Kreise
Bewegt das Wasser sich in runder Schale,
Stößt man es an auf die und jene Weise.
Das, was ich sag', entstand mit einemmahle,
Als mir nicht Töne mehr zu Ohren drangen
Aus Thomas heiligem erlauchten Strahle,
Weil meinen Geist die Ähnlichkeit befangen,
Die seine Wort' und ihre Worte hatten,
Der es gefiel nach ihm so anzufangen.
Noch thut es Noth, ihn anders auszustatten,
Obschon Gedank' und Laut es nicht verriethen
Und aufzuhellen einen zweiten Schatten.
Sagt ihm, ob ihr des lichten Glanzes Blüthen,
Jetzt euer Eigenthum, nie werdet missen,
Und ob sie stets dieselbe Helle biethen.
Und bleibt die Helle, lasset dann ihn wissen,
Wann ihr einst werdet sichtbar neugestaltet.
Ob sie dem Auge nicht wird schaden müssen.
Wie wenn ein höh'rer Grad von Freude waltet
Bei einem tanzenden Verein bisweilen,
So daß sich froher Rundgesang entfaltet:
So sah man diese heil'gen Kreise eilen
Der schnellen und bescheidnen Bitte wegen,
Dem Tanz und Ton mehr Leben zu ertheilen,

Drum wee da klagt, er müſſ' in's Grab ſich legen,
Um hier zu leben, hat noch nicht empfunden
Die Lieblichkeit von jenem ew'gen Regen.
Das Eins und Zwei und Drei, das alle Stunden
Lebt und regiert in Einem, Zwei'n und Dreien,
Das Weltall bindend, ſelber ungebunden,
Dreimal von jedem Geiſt in dieſen Reihen
Hört' ich dieß ſingen und mit Melodieen,
Man könnte keinen höhern Lohn verleihen.
Und aus des göttlicheren Glanzes Blühen
Im kleinern Kreiſe hört' ich ſanft es klingen,
So wie der Engel einſt gegrüßt Marien:
So lange ſich im Paradieſe ſchwingen
Die Reigen, wird dieß Lichtkleid ohn' Verzichten
Sich um die Liebe unſrer Seelen ſchlingen.
Die Klarheit wird ſich nach dem Eifer richten,
Der Eifer nach dem Anſchaun, deſſen Größe,
Wie Gottes Gnad', ein Ende hat mit nichten.
Wenn ein verklärter Leib nun dieſe Blöſſe
Auf's neu bekleidet, wird auch unſer Weſen
Noch viel vollkommener in dem Gefäſſe.
Zu höherm Wachsthum wird ſodann geneſen
Das Licht, das unverdient uns Gott erkieret,
Ein Licht, das, ihn zu ſchaun, für uns erleſen.
Weßhalb dem Anſchaun auch Wachsthum gebühret,
Wachsthum dem Eifer, der ſich draus entzündet,
Wachsthum dem Strahle, welchen ſie gebieret.
Doch wie die Kohle, die im Feu'r ſich findet,
Noch hellern Glanz hat als die Flammen haben,
So daß ihr Daſein dennoch ſich verkündet:
So dieſe Strahlen, unſre jetz'gen Gaben,
Sie werden einſt des Fleiſches Glanz beſiegen,
Das jetzt noch in der Erde liegt begraben.
Doch wird nicht ſolchem Licht das Aug' erliegen,
Denn Kraft genug wird dann den Körper ſchützen
Für alles, was ihn freun kann und vergnügen.

Da sah ich plötzlich sie aufmerksam blitzen,
Und beide Chöre zeigten durch ihr Amen
Den Wunsch, die Körper wieder zu besitzen,
Nicht bloß für sich, für die auch, deren Samen
Sie waren, und für was sonst ihnen theuer,
Bevor sie in den Feuerzustand kamen.
Und in dem Glanz sah ich ein neues Feuer
Gleich leuchtend außer denen, die da waren,
Wie wenn die Sonn' aufschlägt der Dämmrung Schleier.
Und wie bei'm Abendanbruch wir gewahren
Am Himmelsplan Lichtfunken, erst geringe,
Daß sie nicht wahren gleichen und doch wahren:
So schien ich mir auch jetzo neue Dinge
Zu sehn, die machten einen Kreis zusammen
Noch außer jenem frühern Doppelringe.
O ihr des heil'gen Geists wahrhafte Flammen,
So blitzesschnell, so blitzhell sich entfachend,
Daß meine Augen bald geblendet schwammen!
Doch zeigte sich Beatrix nie so lachend,
So schön, daß es nebst Andrem mir entschwunden,
Nicht völlig mehr im Innern mir erwachend.
Als nun die Augen wieder Kraft gefunden,
Sah ich versetzt mich zu erhabnerm Heile
Allein mit ihr, der ich so fest verbunden.
Wir waren aufgestiegen in der Weile,
Das sah ich jenen frohen Stern bezeugen,
Dem hellres Roth als vorher war zu Theile.
Mit jener Sprache, die jedwedem eigen,
Zahlt' ich Gott Opfer und mit Dankgemüthe,
Wie sich's geziemte neuem Gnaderzeigen.
Und während noch die Opferinbrunst glühte
In meinem Busen, konnt' ich schon erkennen,
Daß es empfangen war mit Huld und Güte.
Denn Sterne sah ich jetzt so helle brennen,
So glutgeröthet zwischen zween Strahlen —
Gott! sprach ich, o wie schön ist dieß zu nennen!

Wie kleinere und größre Lichter malen
Die weiſſe Milchſtraß' an des Himmels Weiten,
So daß die Weiſen drob in Zweifels Qualen:
So ſah ich dieſe Strahlen ſich verbreiten
Im innern Mars geſtirnt zum heil'gen Zeichen,
Gleichwie im Kreiſe der Quadranten Seiten.
Nur muß der Witz hier dem Gedächtniß weichen,
Dieweil an dieſem Kreuz erglänzte Chriſtus;
Mit keinem Gleichniß kann ich das erreichen.
Doch wer ſein Kreuz ergreift und folget Chriſtus,
Entſchuldigt einſt wohl mein Vorüberſchlüpfen,
Sieht er in jenem Blitze leuchten Chriſtus.
Vom Fuß zum Gipfel ſah ich's funkelnd hüpfen,
Von links nach rechts, von rechts nach links wie Schlangen,
So im Vorbeigehn als auch im Verknüpfen.
So ſieht man hier, im Wechſel ſtets befangen,
Die kleinen Körperchen, die ſchnellen, matten,
Die graden, krummen und die kürzern, langen,
Im Strahle wimmeln, der zur Zeit den Schatten
Durchſtreift, nach dem zum Schutze ſie ſich ſehnen,
Und Liſt mit Kunſt, ihn zu erlangen, gatten.
Wie Geigen oder Harfen ſelbſt auch denen,
Die nichts davon verſtehn, wenn wohlgeſpannt
Die mannichfalt'gen Saiten ſüß ertönen:
So fühlt' ich von den Lichtern mich entbrannt,
Als von dem Kreuze Töne niederquollen,
Obgleich ich ihren Hymnus nicht verſtand.
Sie ſchienen mir ein frohes Lob zu zollen.
Ich hörte: Aufgeſtanden, überwunden!
Gleich dem, der nicht verſteht, was ihm erſchollen.
Und ſo in Liebe war ich hingeſchwunden,
Daß ich nichts wußte bis zu dieſem Tage,
Was mit ſo ſüßen Feſſeln mich gebunden.
Vielleicht daß ich zu kühnen Ausdruck wage,
Nachſetzend jene ſchönen Blick' und Mienen,
Bei deren Anſchaun Wunſch mir ſchweigt und Klage.

Doch wer bemerkt, daß dieser Schönheit Bühnen
Je höher, sich erhöhen auch die Freuden,
Und daß ich nicht zurückesah nach ihnen:
Der wird mich eigener Anklag' entkleiden,
Und auch die Wahrheit meiner Rede loben,
Daß nicht die heil'ge Lust drum braucht zu leiden,
Die reiner wird, je mehr man sich erhoben.

Fünfzehnter Gesang.

Ein güt'ger Will', in welchem sich die Liebe
Stets offenbart, die rechter Art entbrannt,
So wie im falschen Thun die bösen Triebe,
Gebot dem süssen Liede Stillesstand,
So wie den Saiten an dem Tongeräthe,
Die eine Himmelshand nachläßt und spannt.
Wie wären dem denn, der rechtmäßig flehte,
Die Wesen taub, die jetzt einmüthig schwiegen,
Um Muth mir zu verleihn, daß ich sie bäte?
Endloser Trauer muß mit Recht sich fügen,
Wer, weil er Dinge liebt, die bald entfliehen,
Sich raubt der wahren Lieb' endlos Vergnügen.
Gleichwie man Funken sieht bisweilen sprühen,
Urstracks, wenn heitre Nacht den Himmel zieret,
Die unsern Blick der sichern Ruh' entziehen;
Es scheint ein Stern, der andern Ort erkieret,
Wiewohl er bald vergeht und an der Stelle,
Woher er kam, sich auch kein Stern verlieret:
So schoß von jener rechten Seit' in Schnelle
Ein Stern das Kreuz hinab mit Strahlenscheine
Aus jenes glänzenden Gestirnes Helle;
Doch fehlt' er nicht im vorigen Vereine,
Vielmehr durchfunkelt' er das Strahlenband,
Wie Feuer hinter Alabastersteine.

So war Anchiſes Schatten wohl entbrannt,
Darf man vertraun dem höchſten Muſenſproßen,
Als in Elyſium den Sohn er fand.
O du mein Blut, o du, den übergoſſen
Die Gnade Gottes, o wem ward wie dir
Des Himmels Pforte je zweimal erſchloſſen?
Alſo die Flamm'. Ich wandte mich zu ihr,
Und zur Gebieterin dann meine Mienen,
Und Staunen überfiel mich dort wie hier,
Weil ihre Blicke ſo voll Freude ſchienen,
Daß ich den allerhöchſten Grad der Gnade,
Mein Paradies zu ſehen glaubt' in ihnen.
Und weiter ging auf der Betrachtung Pfade
Der Geiſt, er, lieblich meinem Aug' und Ohr,
Doch unverſtändlich mir im höchſten Grade.
Nicht ſetzt' er dieſe Dunkelheit ſich vor.
Es war nicht anders, weil ſich aus den Schranken
Des menſchlichen Begriffs ſein Wort verlor.
Als ſich jedoch der Bogen der Gedanken
So weit geleert, daß ſeine Wort' und Namen
Zu menſchlichem Verſtändniß niederſanken,
Was meine Ohren da zuerſt vernahmen,
Es hieß: Heil dir, Dreieinigkeit und Preis,
Der du ſo huldreich wareſt meinem Samen.
Und dann: Was ich gewünſcht ſo lang' und heiß,
Nachdem ich las im mächtigen Berichte,
In welchem nicht ſich wandelt Braun in Weiß,
Haſt du befriedigt, Sohn, in dieſem Lichte,
Worin ich rede, Dank ihr, die's gelenket,
Daß ſich dein Flug zu dieſen Höhen richte.
Du glaubſt, daß ich, was deine Seele denket,
In jenem Urquell weiß, wie Eins, die Zahl,
Sieht man es ein, der Fünf das Daſein ſchenket.
Drum fragſt du, wer ich ſei, auch nicht einmal,
Und wie ich laſſe Freude mehr gewahren
Als irgend hier ein andrer Stern und Strahl.

Der großen und der kleinen Geiſter Schaaren
Schaun in das Glas — und du glaubſt wahre Sache —
Wo die Gedanken, eh ſie ſind, ſchon waren.
Doch daß die heil'ge Lieb', in der ich wache
Bei ſtetem Schaun, wodurch in mich ergoſſen
Der inn'ge Wunſch ſich heißer noch entfache,
Laß frei dein Wort, furchtlos und unverdroſſen
Verkünden deinen Willen, dein Verlangen,
Worauf ich meine Antwort ſchon beſchloſſen.
Ich ſah Beatrix an, zu welcher drangen
Die Wort', eh ich ſie ſprach; ihr Huldbezeigen
Ließ meine Schwingen neue Kraft empfangen.
Lieb' und Erkenntniß — brach ich drauf mein Schweigen —
Sobald die erſte Gleichheit ihr erkannt,
Die wurden in demſelben Grad' euch rigen.
Denn in der Sonne, welche Licht und Brand
Euch ſchenkt, iſt ihnen Gleichheit ſo beſchieden,
Daß außerdem all' Aehnlichkeiten Tand.
Doch Will' iſt bei den Sterblichen danieden
Wie Wiſſen, aus dem Grund, der euch bewußt,
Nach der Befiederung gar ſehr verſchieden.
Drum fühl' ich als ein Menſch in meiner Bruſt
Die Ungleichheit, und bin nur dankbefliſſen
Mit meinem Herzen für die Vaterluſt.
Drum, Glanztopas, werd' ich dich bitten müſſen,
Du, dich mit Glanz in jene Kette fügend,
Daß du mich laſſeſt deinen Nahmen wiſſen. —
O du, mein Zweig, o du, mich ſchon vergnügend
In Hoffnung! Deine Wurzel, ſieh, bin ich —
So hub er an, mit Antwort mir genügend.
Dann ſprach er weiter: Der, von welchem ſich
Dein Stamm nennt, auf des Berges erſtem Kreiſe
Trägt er ſchon hundert Jahre jämmerlich.
Mein Sohn war's und dein Urgroßahn, beweiſe,
Daß du verſuchſt der langen Wandrung Leiden
Zu kürzen ihm durch deiner Thaten Weiſe.

Florenz in seinen früheren Gebäuden,
Woraus man Terzen noch vernimmt und Nonen,
War friedlich, keusch, und mäßig und bescheiden.
Nicht gab es damals Ketten oder Kronen,
Noch buntbesohlte Fraun, noch Gürtelschimmer,
Auf den man mehr sah als auf die Personen.
Ein neugebornes Mägdlein machte nimmer
Dem Vater Furcht; in Mitgift und in Jahren
Bewahrte damals man das Maaß noch immer.
Nicht Häuser gab's, die leer an Kindern waren,
Noch war erschienen nicht Sardanapal,
In Kammern üpp'ger Unzucht wohlerfahren.
Noch war nicht übertroffen Montemal,
Von dem Uccellatojo überwunden
An Pracht itzt, an Ruin dereinst einmal.
Bellincion Berti ging in jenen Stunden
In Leder und in Knochen; vor dem Glas
Ward seine Gattin ungeschminkt gefunden.
Die Nerli und die Vecchio hielten Maaß,
Noch war von Pelzbesetzung nicht die Rede,
Als jede Frau am Spinnerocken saß.
Glückseel'ge Fraun, noch sicher war jedwede
Der Grabesstätt', und brauchte nicht zu liegen
Ob Frankreich in dem Bett' einsam und öde.
Noch sah man eifrig dies' ihr Kindlein wiegen
So lallend, um es in den Schlaf zu bringen,
Wie Kindlein thun, den Eltern zum Vergnügen;
Die andr' am Rade fleißig Fäden schlingen,
Und ihre Kinder lieblich unterhalten
Von Troja, Rom und andern alten Dingen.
Ein Wunder wären dazumal gehalten
Die Ciangbelle, Lapo, Salterelle,
Wie jetzt Cornelia, Cincinnat, die alten.
So ruhig war, so freundlich und so helle
Der Bürger Leben, und von solcher Treue
Die Bürgerschaft, so lieb und hold die Schwelle,

Der mich Maria ſchenkt', als ſie mit Schreie
Die Mutter rief; Johannis Dom verlieh
Den Namen mir ſo wie die Chriſtusweihe.
Moronto war's und Eliſeo, die
Ich Brüder nenn': ein Weib ward vom Geſtade
Des Po's mir: zubenannt biſt du durch ſie.
Ich folgte dann des Kaiſers Conrad Pfade,
Und ward mit ſeinem Ritterthum beehrt;
So ſtieg durch Thaten ich bei ihm in Gnade.
Ich ging mit ihm, als er ſich drauf bewehrt
Zum Krieg entgegen dem Geſetz der Tücken,
Deß Volk durch Schuld des Hirten euch verheert.
Und jenem Volke war's, mich zu entſtricken
Von allem Trug der falſchen Welt, beſchieden,
Die viele Seelen hält in argen Stricken.
So von der Marter ſtieg ich auf zum Frieden.

Sechzehnter Gesang.

O Adel unsers Bluts, gering zu achten —
Wenn du die Menschen treibst zu Pralerein
Dort unten, wo noch unsre Triebe schmachten,
Soll das nicht wunderbar mir ferner sein,
War ich doch dort, wo nichts uns mehr verführet,
Im Himmel selber stolz auf diesen Schein —
Du bist ein Mantel voll, der bald verlieret,
Daß, neuet man nicht täglich Schlepp' und Kragen,
Die Zeit ihn mit der Scheere rings beschieret.
Mit jenem Ihr, das Rom zuerst ertragen,
Das aber seine Bürger minder üben,
Begann ich nun von neuem vorzutragen.
Beatrix, die ein wenig fern geblieben,
Schien lächelnd der gleich, die bei'm ersten Kuß
Gehustet, der von Ginevra geschrieben.
Ihr seid mein Ahn, war meiner Red' Erguß,
Ihr gebt mir vollen Muth mich auszusprechen,
Ihr hebt mich mehr, als ich mich fühlen muß.
Die Freude strömt mir in so vielen Bächen
In's Herz, und macht mich selbst zum Freudenbronnen,
So daß nicht Dämme da sind zu durchbrechen.
So sagt denn Ihr, der mein Geschlecht begonnen
Vor euren Ahnen und in welchen Jahren
Der Welt die Kinderzeiten euch verronnen!

Laßt von Johannes Schafſtall mich erfahren,
Wie groß er war und welche dazumalen
Der allerhöchſten Sitze würdig waren.—
Wie bei dem Hauch der Winde höher ſtrahlen
Lebend'ge Kohlen, ſah ich heller jenen
Lichtglanz bei meiner Liebkoſung ſich malen.
Und wie ſein Anſehn ſchien ſich zu verſchönen,
So klang ſein Wort auch mehr noch hold und ſüß,
Doch nicht in dieſer neuern Sprache Tönen.
Seit ſich der Gruß des Engels hören ließ
Bis meine Mutter, jetzt verklärt, entbunden
Von mir, mit dem ſie ſchwanger ſich erwies;
Macht' es fünfhundert drei und fünfzig Runden
Zu ſeinem Löwen, dieſes Sternes Rad,
Sich zu entflammen in des Laufes Stunden.
Ich ward ſamt meinen Ahnen in der Stadt,
Dort wo das letzte Sechſtel iſt zu finden,
Wo euer Jahreswettlauf Stillſtand hat.
Mehr will ich nicht von meinen Ahnen künden.
Wer ſie geweſen und woher, die Fragen
Verſchweigt man beſſer, ſtatt ſie zu ergründen.
Die, welche damals konnten Waffen tragen,
Dem Mars und der Johanniskirch' inzwiſchen,
Das Fünftel derer war's in jetz'gen Tagen.
Jedoch die Bürger, die anitzt ſich miſchen
Mit Campi, mit Certald und mit Figghin,
Die ſah man rein bis zu den letzten Tiſchen.
Wie würdet ihr mehr grünen nun und blühn,
Wenn jene noch zu Nachbarn ſamt den Plätzen
Galluz und Trespiano euch verliehn,
Und nicht zum Eigenthum, euch auszuſetzen
Dem Stank von Signa und von Aguglion,
Die ſchon zu Tauſch und Trug die Blicke wetzen!
Wenn die zumeiſt verirrte Nation
Den Kaiſer nicht ſtiefmütterlich behandelt,
Nein, eine güt'ge Mutter ihrem Sohn,

So hätte nicht Florenz getauſcht, gehandelt,
Und ſich nach Simifonti eh'r gewandt,
Wo ſeine Väter bettelnd einſt gewandelt:
Noch wäre Montemurl in Grafenhand,
Die Cerchi's würden in Acone wohnen,
Die Bondelmonti im Valgrevenland.
Stets war die bunte Miſchung der Perſonen
Für eine Stadt des ſpätern Falls Beginn,
Wie Speiſenmengungen dem Leib ſchlecht lohnen.
Ein blinder Stier ſtürzt mit mehr Hitze hin
Als wie ein blindes Lamm; mit Einem kühnen
Schwert als mit fünfen ſchaffſt du mehr Gewinn.
Nach Urbiſaglia, Luni wirf die Mienen!
Sie ſind nicht mehr und in's Verderben wallen
Chiuſi und Sinigaglia hinter ihnen.
Drum, wenn Geſchlechternamen auch verhallen,
So wirſt du nicht erſtaunen noch erbeben,
Da Städte ſamt den Bürgern ſo gefallen.
Was ihr nur habt, dem Tod' iſt's untergeben,
Gleichwie ihr ſelbſt; jedoch, was länger währet,
Seht ihr nicht ſterben: kurz iſt Menſchenleben.
So wie der Mond, wenn ſich der Himmel kehret,
Zum Ufer ſtets die Flut entlenkt und lenkt:
Das hat das Schickſal von Florenz bewähret.
Drum ſei nicht von Verwunderung bedrängt,
Nenn' ich dir nun erhabne Florentiner,
Sie, deren Ruhm in alte Zeit verſenkt.
Ich ſah die Ugher, ſah die Catelliner,
Filipper, Greker, Albricher, Ormannen,
Im Fall noch hohe Herrn, nicht zage Diener.
Ich ſah ſo alt als edel dieſe Mannen,
Wie die von Acra, die auch von Saunelle,
Ardinghi und Boſtichi ſamt Geſpannen.
Am Thore wohnten, wo jetzt eine Hölle
Von neuem Treubruch ſchon ſich ſchwer ergoſſen,
Daß bald das Fahrzeug umſchlägt in der Welle,

Die Ravignani, deren Blut entsproſſen
Guido, der Graf, und was den Namen führet,
Des hohen Bellincione's Stammgenoſſen.
Dort wußte einſt ſehr wohl, wie man regieret,
Das Haus von Preſſa; Galigajo's Schwert
War ſchon am Griff und Knopf mit Gold gezieret.
Die graue Säule war ſchon hochgeehrt,
Die Giuochi, die Sifanti, die Barucci,
Und die das Scheffelmaß mit Scham verzehrt.
Der Stamm, aus dem entſproſſen die Calfucci,
War herrlich ſchon, den höchſten Platz betraten
Die Sizier bereits und Arrigucci.
Wie ſah ich jene doch ſo ſchlecht berathen
Durch ihren Stolz, da einſt Florenz genas
Durch jener goldnen Kugeln große Thaten.
Doch dieſer Väter Enkelſaat vergaß
Die Vorzeit, und ſobald ein Amt ſich leeret,
Eint ſich das Conſiſtorium zum Fraß.
Das übermüth'ge Volk, das den befähret,
Der flieht, und dem ſanft iſt gleich einem Lamm,
Der Gold ihm opfert oder der ſich wehret,
Erhob ſich einſt, doch nur aus niederm Stamm;
Und daß er draus Verwandte wählt' und Brüder,
Drob war Donati ſeinem Schwäher gram.
Einſt von Fieſole zum Markte nieder
Stieg Caponſacco, und damalen war
Giuda und Infangato brav und bieder.
Unglaubliches vernimm, doch iſt es wahr:
Ein Thor gab's, als Florenz noch eng umkreiſet,
Die Vera reichten ihm den Namen dar.
Jedweder, der das ſchöne Wappen weiſet
Des großen Freiherrn, deſſen würd'gen Namen
Das Feſt des heil'gen Thomas ewig preiſet,
Kriegsorden wie auch Freiheiten bekamen
Die all von ihm; jetzt ſieht man den es halten
Mit Niedern, der's umzog mit einem Ramen.

Die Gualterotti sah man dorten walten,
Und nichts bis jetzo würde Borgo stören,
Wenn sie der neuen Bürger sich enthalten.
Das Haus, das euch entlockt so viele Zähren,
Gerecht sich rächend, doch mit blut'ger That,
Um euer frohes Leben zu verkehren,
Wie ging es einst so ehrenvollen Pfad!
O Bondelmonte, nicht zu deinem Frommen
Flohst die Vermählung du auf fremden Rath.
Gar viele wären froh, die jetzt beklommen,
Wenn dich der Ema fortnahm von hienieden,
Als du zum erstenmal zur Stadt gekommen.
Dem dummen Steine freilich war's beschieden
Dort auf der Brücke, daß Florenz mit Leichen
Bezahlen mußte seinen letzten Frieden.
Mit diesen und mit andern ihresgleichen
Sah ich Florenz in süße Lust sich wiegen,
Die keinen Grund zum Weinen konnte reichen.
Mit diesen sah ich ruhmbekränzt es siegen
Und seine Bürgerschaft das Recht so scheuen,
Um nie die Lilie verkehrt zu biegen,
Noch sie zu röthen wegen der Partheien.

Siebenzehnter Gesang.

Wie einst zur Clymene, sich zu belehren
Von jenem, was er gegen sich vernommen,
Der kam, der Väter Strenge könnte lehren:
So war auch ich, so sahen mich beklommen
Beatrix so wie jener heil'ge Stern,
Der mir zu Liebe von dem Kreuz gekommen.
Da sprach die Herrinn: was du jetzo gern
Erführest, sag' es frei und ohne Hüllen,
Frisch wie es kommt aus deinem innern Kern.
Zwar nicht um unserer Erkenntniß willen,
Nur darum, daß du wagst einzugestehen
Den Durst, damit man dir ihn möge stillen. —
O holder Baum, entragt zu luft'gen Höhen,
Wie der Unmöglichkeit von einem zweiten
Stumpfwinkel in dem Dreieck Menschen sehen:
Also erkennst du die Zufälligkeiten,
Eh sie erscheinen, schauend in das Wesen,
In welchem gegenwärtig alle Zeiten.
Als noch Virgil zum Führer mir erlesen
Den Berg hinauf, wo sich die Seelen heilen,
Und beim Hinuntergang zum Reich der Bösen:
Da wurden mir gesagt gar harte Zeilen
Von meiner Zukunft, ob ich gleich gefaßt
Für alles, was die Loose mir ertheilen.

Doch läßt mir meine Wißbegier nicht Raſt,
Was mir bereiten mag die ferne Stunde:
Der vorgeſehne Pfeil hat minder Haſt.
So ſprach ich zu dem Lichte, das mir Kunde
Zuvor ertheilt und nach Beatrix Gründen
Entließ ich dieß Geſtändniß meinem Munde.
Nicht in des dummen Volkes Irrgewinden,
Die es umſtrickten, eh das Blut gefloſſen
Des Gotteslamms, das auf ſich nahm die Sünden,
In klare Worte hört' ich itzt ergoſſen
Die Vaterlieb' und deutliches Latein,
Die ſich im Lächeln zeigt', obwohl verſchloſſen.
Der Zufall, der nicht weiter reicht, allein
Sich durch des Erdenſtoffes Buch verbreitet,
Iſt ganz verzeichnet in der Gottheit Sein;
Wiewohl dieß auf Nothwendigkeit nicht deutet,
So wenig wie das Aug', in dem ein Kahn
Sich ſpiegelt, ihn den Strom hinunterleitet.
Gleichwie das Ohr die Harmonien umfahn
Der Orgel, ſo iſt meinem Aug verliehen,
Die Zeiten zu erkennen, die dir nahn.
Wie Hippolyt Athen ſich mußt' entziehen,
Weil ihn nicht bog der tollen Phädra Reiz,
So mußt auch du Florenz, die Heimat, fliehen.
Das wünſchet man, das ſuchet man bereits;
Bald hat, der darauf ſinnt, es dort vollführet,
Wo Chriſtus täglich wird verkauft aus Geiz.
Der Ruf mißt meiſtentheils dem, der verlieret,
Das Unrecht bei, jedoch die Rache zeuget
Dem, der ſie übt, die Wahrheit, wie's gebühret.
Wohin dein Herz ſich hold und zärtlich neiget,
Das mußt du laſſen, und das iſt die Noth,
Womit zuerſt dich die Verbannung beuget.
Du wirſt erfahren, wie das fremde Brod
Gar theuer iſt, und fremde Treppen klimmen,
Wie das mit manchen Kümmerniſſen droht.

Jedoch das Schlimmste ist von allem Schlimmen
Die Schaar der Uneinigen, Bosheitsvollen,
Mit der du mußt in dieses Thal dich krümmen.
Denn diese Undankbaren, Schnöden, Tollen,
Sie werden gegen dich empört sich schaaren,
Doch bald wirst du nicht, sie die Köpfe zollen.
Und ihren Unsinn wird dann ihr Verfahren
Bewweisen, während dir es ziemt und nützet,
Daß du für dich fern bliebst von diesen Schaaren.
Zuerst beherbergt dich und unterstützet
Dich des Lombarders Größ' und milde That,
Deß goldner Vogel auf der Leiter sitzet.
So gütig blickt sein Aug' auf deinen Pfad,
Daß zwischen euch bei Bitten und Vollbringen
Das früher da ist, was sonst spätre Saat.
Bei ihm ist der, auf welchen übergingen
So stark bei der Geburt des Mars Gewalten,
Daß seine Thaten zu den Sternen dringen.
Noch freilich kann sich dieses nicht entfalten
Bei seiner Jugend, da die Sonn' um ihn
Erst neun von ihren Schwingungen gehalten.
Eh des Gascogners Listen noch umziehn
Den hohen Heinrich, wird er Funken zeigen,
Weil er nicht Reichthum achtet oder Mühe.
So hoch empor bald wird die Größe steigen
Von seinen Herrlichkeiten, daß die Zungen
Der Feinde selbst von ihm nicht können schweigen.
Zu ihm dann hin und seine Huld errungen!
Zu ihm, durch welchen mancher wird beglücket,
Und Bettler sich zu Reichen aufgeschwungen.
Und dieses sei in deinen Geist gedrücket!
Jedoch verschweig' es! Und er sprach darauf
Noch Ding' unglaublich dem, der sie erblicket.
Zuletzt dann so: Mein Sohn, ich schloß dir auf,
Was dir schon angedeutet. Sieh, die Listen
Verborgen hinter kurzer Jahre Lauf.

Und wenn die Bürger deiner Stadt sich brüsten,
Sei neidisch nicht: wenn sie gebüßt das Leben,
Wird sich noch lange Zeit dein Leben fristen.
Hier schwieg der Geist, und seiner Worte Weben
Ward als beschlossen jetzt von mir erachtet,
Nachdem zuvor den Einschlag ich gegeben.
Und ich begann wie einer, der da trachtet
Nach Rath von dem, wenn Zweifel ihn bedränt,
Der Einsicht hat und der ihn liebt und achtet:
Wohl seh' ich, theurer Vater, wie die Zeit
Schon hastig kommt, auf mich den Schlag zu führen,
Die schwerer ist bei größrer Traurigkeit;
Drum muß als Waff' ich Vorsicht mir erküren,
Um nicht, wann mir versagt mein liebster Ort,
Durch meinen Vers die andern zu verlieren.
In jenem Reiche, qualvoll fort und fort,
Und auf dem Berg, zu dessen Höh, der süssen,
Der Blick mich hob von meinem holden Hort,
Und hier im Himmel, wo die Lichter fließen,
Erfuhr ich, was, wollt ich es hier bekennen,
Zu bitter manchem wäre zu genießen.
Doch, würd' ich von der Wahrheit feig mich trennen,
Büßt' ich mein Leben wohl bei denen ein,
Die diese Zeit dereinst die alte nennen. —
Der Stern, den ich das Lächeln sah verstreun
Des Kleinods hier, strömt itzt in Feuerbächen,
Wie goldne Spiegel in der Sonne Schein.
Unreine Herzen, hub er an zu sprechen,
Von eigner oder fremder Schuld gedrückt,
Die wird der Vers von deinem Liede stechen.
Nichts desto minder rein und ungeschmückt
Sei deiner Visionen Offenbarung,
Und möge dann sich kratzen, wen es jückt.
Des ersten bitteren Geschmacks Ersparung
Gilt hier es nicht, denn, wer nur wohl verdaut,
Dem reichet dein Gedicht lebend'ge Nahrung.

Dein Ruf vergleichet ſich der Windesbraut,
Die an den Gipfeln lieber prüft die Schwingen,
Woran man einen wackern Muth erſchaut.
Drum ſind dir auch gezeigt in dieſen Ringen,
Wie auf dem Berg und in der Hölle Gauen,
Nur Seelen, die in Fama's Mund erklingen.
Das Herz will nicht allein den Ohren trauen,
Nicht auf ein Beiſpiel, das hinab in Dunkel
Und Finſterniß die Wurzel ſtrecket, bauen,
Nur auf der Gründe leuchtendes Gefunkel.

Achtzehnter Gesang.

Schon schmeckt' in sich nur der Gedanken Freude
Der sel'ge Geist; auch ich, in mich gekehrt
Verglich das Angenehme mit dem Leide.
Und sie, mein Hort, zu Gotte mein Gefährt,
Sprach: Nicht getrauert, denk', ich bin ja nahe
Dem, der des Unrechts Milderung gewährt. —
Als dieser holde Ruf an mich geschahe,
Wandt ich mich: doch die Liebe schildr' ich nicht,
Die jetzt ich in den heil'gen Augen sahe,
Wiewohl aus Mißtraun thu' ich nicht Verzicht
Zu meinem Worte, nur daß es an Schwingen
Dem Geiste sonder fremde Kraft gebricht.
Drum kann ich hievon auch nichts weiter singen,
Da ich, so lang' ich ihr ins Auge blickte,
Gar keinen Trieb empfand zu andern Dingen,
Weil mich die ew'ge Wonne, welche zückte
Aus der Beatrix hellem Augenpaar,
Zu sehr mich durch den Wiederstrahl beglückte.
Da sprach sie mich anlächelnd blendend klar:
Laß Aug' und Ohr anitzt zu ihm sich neigen;
Mein Blick nicht bloß stellt dir ein Eden dar.

So wie sich im Gesicht bisweilen zeigen
Die Neigungen, wenn sie so angeschwollen,
Daß sie die Seele völlig überzweigen:
So in des heil'gen Glanzes Flammenrollen,
Auf das ich schaute, sah ich sein Begehren,
Noch ein'ge Kunde freundlich mir zu zollen.
In diesem fünften Raum, ließ er sich hören,
Des Baums, der Lebenskraft vom Gipfel ziehet,
Des stets fruchttragenden, nie blätterleeren,
Gibt's sel'ge Geister, die in Ruhm geblühet,
Bevor sie kamen zu der Himmelsau,
Daß jede Muse drob auf's höchst' erglühet.
Drum zu des Kreuzes Doppelarme schau,
Erscheinen wird jedweder, kaum genannt,
Schnell wie ein Blitz fährt aus der Wolken Grau.
Da sah ich durch das Kreuz ein Licht entbrannt,
Wie er den Namen Josua begann,
Daß es vor Aug' und Ohr zugleich erstand.
Bei Maccabäus hohem Klang sodann
Schwang sich ein andres in dem Flammenschooße,
Deß Freude gleich gepeitschtem Kreisel rann.
Demnächst erschien Orland und Karl der Große,
Auf welche zwei mein Blick so eifrig ward,
Wie wer da nachschaut seines Falken Stoße.
Dann wurden noch Wilhelm und Rinoard,
Guiscard und Herzog Gottfried auf dem Zeichen
Des heil'gen Kreuzes von mir angestarrt.
Nun sah ich sie zum Kreis der Stern' entweichen,
Die Seele, die durch Kunde mich erfreute,
Sie, die so himmlisch sang vor ihresgleichen.
Ich wandte mich zu meiner rechten Seite,
Zu sehn, was meine Herrinn mir befahl,
Ob sie mit Worten oder Wink mich leite.
So leuchtend war jetzt ihrer Augen Strahl,
So anmuthsvoll ihr Angesicht entzündet,
Vielmehr als sonst, auch als das letztemal.

Gleichwie die größre Luſt, die man empfindet
Bei guten Thaten, auch von Stund' zu Stunde
Der Tugend frohen Wachsthum uns verkündet:
So merkt' ich, daß zu einem höhern Runde
Die Himmelskreiſung itzt mich ließ gelangen,
Deß gab mir ihre höhre Schönheit Kunde.
Und wie in kurzer Zeit der Jungfrau Wangen
Auf's neu ſich weiſſen, wenn die ſchäm'ge Röthe
Von ihrem Antlitz wiederum gegangen:
So ſchien ſie mir, als ich zu ihr mich drehte,
In jenem ſechſten mäß'gen Stern, dem blaßen,
Er war es, deſſen Hauch mich nun umwehte.
Ich ſah in Jupiters glanzvollen Maſſen
Vor meinen Augen holder Liebe Weben
In meiner Sprache Worte hier verfaſſen.
Wie Vögel, die vom Ufer ſich erheben,
Faſt wie mit Glückwunſch zu den grünen Fluren
Im Kreiſe bald und bald in Reihen ſchweben:
So flogen hier und ſangen Kreaturen
In heil'gen Lichtern, ſich in Eins zu fügen
Als G, E, R, durch ihres Flugs Figuren.
Erſt ſah man ſingend ſie zur Stelle fliegen,
Und machten ſie dann eins von dieſen Zeichen,
So hielten ſie ein wenig an und ſchwiegen.
O Muſe, die du nimmer läßt erbleichen
Der Dichter Ruhm durch aller Zeiten Länge,
Der Dichter ſamt den Staaten und den Reichen,
Erleuchte mich zu ſchildern das Gedränge
Der Sterne, die als Buchſtab' itzt entbrannten,
Und zeigen deine Kraft durch meine Klänge!
Ich ſahe nun Vokal' und Conſonanten
An ſechs und dreißig, alſo zu behalten,
Wie ſie die Augen nach und nach erkannten.
Gerechtigkeit liebt — ſah ich ſich entfalten
Zuerſt, als Haupt- und Zeitwort angeſchrieben,
Ihr ird'ſchen Richter — ſich zuletzt geſtalten.

Bei'm R des fünften Wortes aber blieben
Sie all' in Ordnung, so daß Jupiter
Dem Silber glich, aus welchem Gold getrieben.
Da sah ich andre Lichter auf das R
Sich senken und ihn singen mit Behagen,
Ihn, der sie anzieht als der Herren Herr.
Wie, wenn zwei Brände wir zusammenschlagen,
Zahllos die Funken sprühend rings sich zeigen,
Woraus die Thoren pflegen wahrzusagen;
So sah ich mehr als tausend Lichter steigen
Höher und niedriger aus dieser Quelle,
So wie die Sonne sondert ihren Reigen.
Und als nun jeder einnahm seine Stelle,
Da sah ich Kopf und Hals von einem Aar
Gebildet von der unterschiednen Helle.
Der Maler hier ist aller Leitung baar,
Er leitet selber sich aus eigner Regung,
Er stellt die Kraft, die dorten bauet, dar.
Die andern, fröhlich, wenn aus der Bewegung
Zuerst nur eine Lilienkron' entspränge,
Vollendeten nun bald des Adlers Prägung.
O holder Stern, welch eine Perlenmenge
Bezeugte, daß unsre Gerechtigkeit
Vom Himmel kommt, dem du schenkst dein Gepränge.
Drum fleh' ich zu dem Geist, der dir verleiht
Kraft und Bewegung, daß du mögest schauen,
Woher der Rauch aufsteigt, der dich entweiht:
Noch einmal komm, für alle die ein Grauen,
So in dem Tempel kaufen und verkaufen,
Den du auf Martern wolltst und Wundern bauen.
Die ich hier schau', ihr hohen Heereshaufen,
O fleht für alle die, so auf der Erde
Verirrt, dem bösen Beispiel nachzulaufen.
Sonst schufen Schwerter offene Gefährde,
Jetzt will man hier und dort das Brod nicht reichen,
Das Christus keinem nimmt der heil'gen Heerde.

Doch du, der du nur schreibst um auszustreichen,
An Paulus denk' und Petrus, welche starben
Für das, was du verdirbst, noch keine Leichen.
Wohl kannst du sagen: mein Herz nur erwarben
Die all', auf welchen der Einsiedler schimmert,
Den ein'ge Tanzbewegungen verdarben,
Drob mich nicht Paulus, noch der Fischer kümmert.

Neunzehnter Gesang.

Mit offnem Fittig stand vor meinen Blicken
Der schöne Vogel, der da heitre Mienen
Den Seelen allen schafft und süß Entzücken.
Sie leuchteten jedwede wie Rubinen,
Getroffen von dem hellen Strahl der Sonnen,
Die noch aus meinen Augen wiederschienen.
Doch die zu schildern nun mir ziemt, die Wonnen
Sprach nie die Zunge, zeigte kein Papier,
Hat nicht einmahl Einbildungskraft ersonnen.
Ich sah und hörte jetzt das Flügelthier
Mit Ich und Mein des Schnabels Laut erheben,
Obgleich es wahrhaft Unser hieß und Wir.
Es sprach: Gerecht und fromm war ich im Leben,
Drum bin ich hier zu einem Glanz erhoben,
Der höher ist als jegliches Bestreben.
Auch auf der Erde ist noch nicht zerstoben
Mein Angedenken also, daß die Schlimmen
Zwar meiner Schrift nicht folgen, doch mich loben.
So wie man, wenn gleich viele Kohlen glimmen,
Nur Eine Hitze fühlt, hört' ich ergießen
Sich Eine Stimme nur statt vieler Stimmen.
Und ich: o Blüthen ihr, ihr ew'gen, süßen,
Endloser Lust, die ihr mit einemmale
All euren Wohlgeruch mich laßt genießen,

Stillt meinen großen Durst, reicht mir die Schale,
Gebt, daß ich meinen langen Hunger scheuche,
Ich fand nicht Sättigung im Erdenthale.
Wohl weiß ich, wenn im Himmel eins der Reiche
Die Gottgerechtigkeit zum Spiegel machte,
So widerfuhr dem eurigen das Gleiche.
Ihr sehet, wie so aufmerksam ich trachte
Euch zuzuhören, seht den Zweifelmuth,
Der mich so lange schon zum Fasten brachte.
Gleich einem Falken, der befreit vom Hut
Den Fittig hebt, um Beifall sich zu schlagen,
Nickt, Lust bezeigt und hübsch und schön sich thut:
So sah ich auch den Adler sich betragen,
Er schien ein Preisgesang auf Gottes Namen,
Wovon nur, wer dort oben wohnt, kann sagen.
Und er begann: Der mit dem weiten Namen
Der Schöpfung Raum einfaßt' und drin verstreute
Geheimen so wie offenbaren Samen,
Der konnte in des Weltalls ganzer Weite
Nicht gleich verständlich sein, sein Wort wird nicht
Ergründet werden morgen so wie heute.
Den ersten Stolzen traf ein schwer Gericht, —
Das höchste war er der geschaffnen Dinge, —
Weil er nicht konnte warten auf das Licht.
Welt und Natur ist drum viel zu geringe,
Dieß folget klar, das Kleinod einzuhüllen,
Das unbegrenzt sich mißt im eignen Ringe.
Drum kann der Menschen Geist bei'm besten Willen,
Der nur ein Strahl ist jener Glanzesquelle,
Mit welchem alle Wesen sich erfüllen,
Bei der ihm angewiesnen Zeit und Stelle
Niemals erforschen die Urwesenheit
Des eignen Lichts nach ihrer wahren Helle.
Drum in der ewigen Gerechtigkeit
Weiß der Verstand, den eure Welt erziehet,
Noch minder als das Aug' im Meer Bescheid,
Das Paradies.

Das an dem Ufer zwar den Meergrund ſiehet
Und weiterhin nicht ſieht: und doch vorhanden
Iſt er, wenn er ſich auch dem Blick entziehet.
Das iſt kein Licht, das nicht von dort entſtanden,
Wo ew'ger Glanz iſt: das ſind Dämmerungen,
Und Nacht und Schatten voller Gift und Schanden.
Jetzt hat das Licht die Winkel wohl durchdrungen,
Und der Gerechtigkeit verborgne Flächen,
Die dich mit Zweifelsknoten oft umſchlungen.
Ein Menſch wird, ſprachſt du, an des Indus Bächen
Geboren, niemand kann ihm Kunde geben
Von Chriſtus dort mit Schreiben oder Sprechen,
Und ſeine Handlungen, ſein ganzes Streben
Iſt gut, ſoweit Vernunft vermag zu ſehn,
Und ſeine Rede fromm ſo wie ſein Leben.
Nun muß er ungetauft von hinnen gehn,
Wo iſt das Recht, das ihn wagt zu verbannen,
Wo iſt, weil er nicht Chriſt ward, ſein Vergehn?
Doch Frager du, wer biſt du und von wannen?
Auf tauſend Meilen ſoll dein Auge tragen,
Und deine Urtheilskraft reicht nur auf Spannen.
Gewiß, wem ſolche Grübelei'n behagen,
Der würde, wenn die heil'ge Schrift nicht wär',
Im Zweifeln zur Verwunderung ſich plagen.
O Erdenklöſſe, Geiſter plump und ſchwer,
Der erſte Wille weicht, an ſich vollkommen,
Von ſich, vom höchſten Gute nimmermehr.
Was übereim mit ihm ſtimmt, muß auch frommen,
Ihn kann anziehen kein erſchaffner Geiſt,
Sich ſelber Grund iſt er durch ſich entglommen. —
So wie der Storch ſein theures Neſt umkreiſt,
Nachdem den Söhnen er gebracht die Speiſe,
Und wie ihn der anſchaut, den er geſpeißt:
So that, als ich hinjah, ganz gleicher Weiſe
Das hochgebenedeite Flügeltbier,
Den Fittig bebend bei ſo vielem Preiſe.

Im Kreiſe flatternd ſang er dann: Wie dir
Mein Lied iſt, das du jetzt nicht kannſt entfalten,
So viel verſteht vom ew'gen Richtſpruch ihr.
Dann folgten jene leuchtenden Geſtalten,
Erhellt vom heil'gen Geiſt noch in dem Zeichen,
Durch das ſo viel die Römer ehmals galten.
Und er begann auf's neu: Zu dieſen Reichen
Stieg keiner auf, der nicht geglaubt an Chriſtus,
Eh oder nachdem jener mußt' erbleichen.
Doch ſiehe, viele rufen Chriſtus, Chriſtus,
Die weiter einſt von ihm am Urtheilstage
Sein werden, als die nimmer kannten Chriſtus.
Drob führt ſelbſt Aethiopia einſt Klage,
Wann ſich die beiden Bünde werden trennen
Zum ew'gen Reichthum die, und die zur Plage.
Was werden euren Fürſten ſagen können
Die Perſer, wann in ihre Hand gerathen
Die Bücher, welche ihre Sünden nennen?
Dort wird man finden unter Albrechts Thaten
Die, welche bald die Feder wird bewegen,
Weil er verwüſtet die Böheimerſtaaten.
Dort wird man den ſehn, der ſich ließ erregen,
Statt ſchlechter gute Münzen abzudanken,
Und den ein Schwein wird in die Grube legen.
Dort wird man ſehn den Stolz, der die Gedanken
Des Schotten eitel machte wie des Britten,
Daß ſie nicht dauern mehr in ihren Schranken.
Sehn wird man auch die Weichlichkeit, die Sitten
Des Spaniers ſo wie des Böhmen, dem
Nie Tugend war bekannt noch wohlgelitten;
Sehn auch den Lahmen von Jeruſalem;
Mit Eins bezeichnet man wohl deſſen Güte,
Jedoch das Gegentheil mit einem M:
Sehn, wie von Geiz und Hinterliſt erglühte
Er, der die Feuerinſel einſt beſeſſen,
Wo des Anchiſes Greiſenthum verblühte.

Den wenigen Gehalt deß zu ermeſſen,
Braucht man nicht viel Papier daran zu wenden,
Denn wen'ge Schrift wird viel zuſammenpreſſen.
Erſcheinen wird mit ſchuldbefleckten Händen
Sein Ohm und Bruder, beide nicht zu träge,
Zwei Kronen und ein doppelt Volk zu ſchänden.
Der Portugieſe wird und der Norwege
Gleichfalls erſcheinen, und vom Rhäterlande
Der da verfälſcht Venetia's Gepräge.
O glücklich Ungarn, lieſſeſt du die Schande
Nicht länger zu! Navarra, du beglückte,
Bewehrſt du dich mit deinem Felſenrande!
Und glaube nur, bereits mit Murren blickte
Auf ihren Wütherich die Inſel Cypern,
Der längſt die beiden Schweſterſtädte drückte;
Denn jener gleicht durchaus den andern Vipern.

Zwanzigster Gesang.

Sobald die Erderleuchterinn, die Sonne,
Von unsrer Hemisphäre weggegangen,
Und ganz verschwunden ist des Tages Wonne:
Dann pflegen alsobald des Himmels Wangen
Von vielen Lichtern sich verklärt zu zeigen,
Die von dem Einen ihren Schein empfangen.
An dieß Ereigniß, das dem Himmel eigen,
Gedacht' ich, als dem Vogel, diesem Macht-
Und Herrschaftzeichen, es gefiel zu schweigen.
Denn es erglänzten in noch höhrer Pracht
Die Lichter, rauschend der Gesänge Fülle,
Die zu behalten ich nicht hatte Macht.
O süße Lieb', in Lächelns heitrer Hülle,
Wie blitzest du in funkelhellem Scheine,
Durch welchen sich ergoß ein heil'ger Wille.
Nachdem die theuren klardurchsicht'gen Steine,
Womit aufflackerte die sechste Helle,
Gehemmt der Lieder englischschöne Reine,
Schien meinem Ohr zu murmeln eine Quelle,
Die klar von Fels zu Fels sich niederschlinget,
Den Reichthum offenbarend ihrer Fälle.
Und wie der Ton, der von der Zitter klinget,
Am Hals sich bildet, und am Loch der Flöte
Der Hauch des Blasenden, der in sie dringet.

Ohn' allen Stillstand, der dazwischen träte,
Nahm so das Murmeln durch den Aar den Lauf,
Bis es dem Hals wie einer Röhr' entwehte;
Dort ward es Stimmenlaut und ging darauf
Als Wort aus seinem Schnabel nach Vermuthen
Des Herzens, und dort schrieb ich auch es auf.
Der Theil in mir, der sieht, und der die Gluten
Der Sonne duldet in den ird'schen Aaren,
Dahin laß jetzo deine Blicke fluthen.
Denn von den Feuern, die in mir sich schaaren,
Ist, sprach er, hier im Kopf mein Augenstern
Das edelste und höchste zu gewahren.
Und der da glänzt im Auge mir als Kern,
Das war der Sänger, der von Gott belehrte,
Der einst der Lade vorgetanzt des Herrn;
Jetzt weiß er von der eignen Lieder Werthe,
So weit sie Wirkung waren seiner Mühen
Nach der Belohnung, die man ihm verehrte.
Von jenen fünfen, die mein Aug' umziehen
Als Braue, hat der meinem Schnabel nahe
Der Witwe jenes Sohnes Trost verliehen;
Jetzt weiß er, wie so übel ihm geschahe,
Daß er nicht Christi Spuren nachgezogen,
Weil er dieß Glück nun, jenes Unglück sahe.
Und der da folgt nun in dem obern Bogen
Der Augenwölbung, die ich jetzt dir deute,
Deß wahre Reue hat den Tod verzogen;
Jetzt weiß er, daß nicht wird des Wechsels Beute
Der ew'ge Rath, weil würdigem Gebete
Hier unten Morgen sich verkehrt in Heute.
Der folgt, daß er dem Papst zu nah nicht trete,
Ward mit mir griechisch und mit den Gesetzen,
In guter Absicht, die doch Böses säte;
Jetzt weiß er, wie ihn selber nicht verletzen
Die Uebel, die entsproßt so edlem Streben,
Obgleich der Welt sie dienten zum Entsetzen.

Der, den du siehst abwärts im Bogen schweben,
War Wilhelm, dessen Tod das Land noch weinet,
Das jetzo weint um Carls und Friedrichs Leben;
Jetzt weiß er, wie des Himmels Gunst sich einet
Mit dem gerechten König, und das zeigen
Die Flammen noch, womit er jetzo scheinet.
Wer würd' im Reich des Wahns mir Glauben zeigen,
Daß Ripheus glänzt aus Troja hier im Runde,
Der fünft' in jenem heil'gen Lichterreigen?
Jetzt weiß er wohl, was auf dem Erdenrunde
Von Gottes Gunst und Gnade bleibt verschwiegen,
Obgleich sein Blick nicht dringt hinab zum Grunde.
Gleichwie die Lerche, die auf hohen Flügen
Erst fröhlich singt in ihren luft'gen Reichen,
Dann schweigt, gesättigt von dem Sangvergnügen:
Also erschien das Bild mir von dem Zeichen
Der Gottesfreude, deren Wunsch und Willen
Jedwedes Ding sein Wesen ließ erreichen.
Nun konnt' ich mehr den Zweifel nicht verhüllen,
Als Glas den Inhalt hehlt in seinem Ringe,
Doch konnt' ich nicht mich schweigend länger stillen.
Und mir entfuhr es: Was sind dieß für Dinge?
Weil mich die Last des Zweifels übermannte:
Da sah ich funkeln hell die Flammenschwinge.
Und während sich an mich die heil'ge wandte,
Ließ mehr noch Flammen er dem Aug' entfachen,
Und sprach, damit mein Staunen er verbannte:
Ich sehe, daß du glaubest diese Sachen,
Weil ich sie sage, doch siehst nicht den Grund,
Drum sie, geglaubt auch, dich noch irrer machen,
Dem ähnlich, welchem zwar der Name kund
Von Dingen, doch ihr Wesen nicht und Weben,
Belehret ihn nicht eines Andern Mund.
Das Reich der Himmel wird vom mächt'gen Streben
Lebend'ger Hoffnung, heißer Lieb' bekrieget,
Der Gottes Wille selbst sich muß ergeben.

Nicht, wie ein Menſch dem anderen erlieget,
Sie ſiegt, weil er erliegt mit ſeinem Willen,
Und er beſiegt durch ſeine Güte ſieget.
Der erſte Stern und fünfte macht die Grillen
In meiner Braue, weil du ſiehſt von beiden
Die Gegenden der Engel ſich erfüllen.
Sie ſtarben nicht, ſo wie du glaubſt, als Heiden,
Vielmehr als Chriſten, glaubend, der an ſeine
Vergangnen, der an Chriſti künft'ge Leiden.
Nicht nach Gefallen kehrt in die Gebeine
Der Geiſt zurück, jedoch erlangte wegen
Lebend'ger Hoffnung dieſen Lohn der eine,
Lebend'ger Hoffnung, die die Kraft zu legen
In Bitten wußt', ihn zu entziehn der Haft,
Und ſelber Gottes Willen zu bewegen.
Nun glaubte dieſe Seel', als Fleiſch und Saft
Auf kurze Zeit ihr wieder ward, der frommen,
An ihn, der ihr zu helfen hatte Kraft;
Und ſo von Liebe war ihr Glaub' entglommen,
Daß, als ihr zweites Leben abgeſponnen,
Zu dieſer Herrlichkeit ſie durfte kommen.
Der Andern Liebe, durch die Gnad' entronnen
Dem tiefen Quelle, dem von keinem Weſen
Nur bis zur Oberfläch' erſpähten Bronnen,
Iſt unten ganz dem Recht geweiht geweſen;
Von Gnad' zu Gnad' aufſteigend drum erkläre
Gott ihr, er woll' uns künftighin erlöſen,
So daß dies glaubend ſie nicht mehr gewährte
Duldung dem Unflat jener Heidenſchaaren,
Und tadelte das Volk, das ganz verkehrte.
Beſtimmt zu ihren Täufeeinnen waren
Die drei, die du am rechten Rad geſehen,
Denn Taufe gab es erſt nach tauſend Jahren.
O Gnadenwahl, wie ferne muß doch ſtehen
Die Wurzel, die du haſt, von deren Blicke,
Die nicht den erſten Urquell ganz erſpähen!

Eu'r Urtheil haltet, Sterbliche, zurücke,
Da wir, Gott schauend, noch nicht alle kennen,
Die auserwählet sind zum höchsten Glücke!
Doch ist ein solcher Mangel süß zu nennen,
Weil er noch höhres Glück uns stets erwecket,
Daß wir, was Gott will, auch zu wollen brennen.—
So ward vom heil'gen Vogel mir entdecket,
Damit mein schwacher Blick mehr Kraft empfange,
Die Arzenei, die mir so süß geschmecket.
Und wie ein guter Lautner mit dem Sange
Des guten Sängers seine Laute einet,
Daß der Gesang noch mehr Anmuth erlange:
So hab' ich, wie's erinnernd mir erscheinet,
Der hochgepriesnen Lichter Paar gesehen,
Wie sich der Augen Doppelschlag vereinet,
Bei seiner Rede mit den Flammen wehen.

Ein und zwanzigster Gesang.

Schon hatt' ich Geist und Augen abgewandt,
Um sie auf meine Herrinn nur zu richten,
Von jedem andern Ziel und Gegenstand;
Kein Lächeln sah ich ihre Mienen lichten.
Da sprach sie: Lächelt' itzt mein Antlitz heiter,
Glut würde dich gleich Semele vernichten.
Denn meine Schönheit, die sich auf der Leiter
Der ew'gen Burg, so wie du siehest, immer
Mehr aufthut, wie der Weg uns führet weiter,
Erglänzt' itzt so sehr, dämpft' ich nicht den Schimmer,
So würde deine Kraft vor ihr erliegen
Gleich Zweigen, die der Blitz zerschlägt in Trümmer.
Der siebente Lichtkörper ist erstiegen,
Dem an der Brust anitzt des glüh'nden Leuen
Die Strahlen von gemischter Kraft entfliegen.
Die Seele mußt du nun den Augen leihen,
Und dich an jenes Spiegels Bildung halten,
Die dich in diesem Spiegel wird erfreuen.
Könnt' ich die Augenweide wem entfalten
Sie anzusehn, der würde wissen können,
Wenn sie mir anwies andere Gestalten,
Wie ich von süßem Drange mußt' entbrennen,
Der schönsten zu gehorchen aller Damen,
Und gleich an Lust darf ich dieß beides nennen.

In dem Kryſtalle, welcher führt den Namen
Die Erd' umkreiſend von dem Hocherlauchten,
In deſſen Reich die Bosheit mußt' erlahmen,
Gewahrt' ich einer goldnen lichtbeaugten
So hohen Leiter, daß zu ſehn die Sproſſen
Bis ganz hinauf nicht meine Augen taugten.
Auch ſah ich, wie ſo viele Strahlen ſchoſſen
Die Stufen auf und ab, als ob die Pracht
Des Himmels hier geſamt in eins gefloſſen.
Und wie auf des Naturtriebs große Macht
Die Krähen, zu erwärmen ihr Gefieder,
Der Flug erheben bei dem Schluß der Nacht;
Wegfliegend kehren einige nicht wieder,
Zum alten Platz heimkehren andre Schaaren,
Noch andre laſſen, wo ſie ſind, ſich nieder:
So ſchien der Geiſter Schwarm ſich zu gebaren,
Der hier hellfunkelnd ſich zuſammenfand,
Bis ſie auf den beſtimmten Plätzen waren.
Der Geiſt jedoch, der uns am nächſten ſtand,
Entglomm noch mehr; drum ſprach ich im Gemüthe:
Ich ſeh, wie du für mich in Lieb' entbrannt.
Sie aber gibt kein Zeichen, deren Güte
Mir Schweigen pflegt wie Reden anzuzeigen,
Drum ſei es fern, daß ich ihm Gruß entbiete.
Doch ſie durchſehend mein ſehnſüchtig Schweigen
In deſſen Antlitz, dem das All' entklärt,
Sie ſprach: Du magſt ihm deinen Wunſch bezeigen.
Und ich begann nun: Nicht mein eigner Werth
Verdient, daß mein Verlangen ſei geſtillet,
Nein ihr Werth, die zu ſprechen mir gewährt.
Du ſelig Weſen, du, der ſich verhüllet
In ſeiner Freude, ſage mir die Gründe,
Warum du mir zu nahn dich fühlſt gewillet,
Und aus was Urſach ich allhier nicht finde
Der ſüßen Paradieſestöne Chor,
Der anderswo ſo fromm ertönt und linde.

Du hast ein sterblich Aug', ein sterblich Ohr,
Antwortet' er, drum wird hier nicht gesungen,
Warum sie nicht zu lächeln hier erkohr.
Die Leiter hab' ich mich hinabgeschwungen,
Bedenkend, daß mein Wort dir Lust bereitet,
So wie der Schimmer, der mich ganz umschlungen.
Nicht größre Neigung hat mich hergeleitet,
Weil gleich viel Lieb' und mehr hier oben weilet,
So wie das Funkeln dir genügend deutet.
Jedoch die hohe Huld, die uns beeilet
Dem Rath zu dienen, dem die Welt sich schmiegt,
Die, siehst du, ist's, die hier die Loose theilet.—
Ich sehe, wie sich freie Liebe fügt
An diesem Hof, so sprach ich, heil'ges Feuer,
Und wie der Gottheit folgen ihr genügt.
Weßwegen aber du von dem Verleiher
Der Ämter wardst bestimmt, da einer viele,
Zu diesem Amt, wird mir zu rathen theuer.
Noch war ich nicht mit meinem Wort zum Ziele,
Da machte sich zum Mittelpunkt das Licht,
Und lief um sich herum gleich einer Mühle.
Dann gab die Liebe drinnen den Bericht:
Mir leuchten eines heil'gen Lichtes Flammen,
Durchdringend dieses, welches mich umflicht.
Die Kraft, mit meinen Kräften nun zusammen,
Erhebt mich über mich, daß ich erkenne
Das höchste Sein, von dem die Gluten stammen.
Daher die Lust, mit der ich um mich renne,
Weil ich so größre hellre Kenntniß zähle,
Je heller ich im Feuerglanz entbrenne.
Doch selbst des Himmels allerklarste Seele,
Der Seraph auch, der einzig Gott beflissen,
Kann dir nicht Antwort geben ohne Fehle.
Denn jene Kunde, die du möchtest wissen,
Ist in des ew'gen Raths Abgrund versenkt,
Und gänzlich der Erschaffnen Blick entrissen.

Die Nachricht gib, wenn du zurückgelenkt
Den Fuß zur Erdenwelt, damit zu ringen
Nach solchem Kleinod keiner unnütz denkt.
Was hier hell flammt, kann dort nur Rauch erzwingen,
Und was man nicht erfährt an diesem Ort,
Kann das den Erdewohnern wohl gelingen?
Also beschied er mich mit seinem Wort.
Ich ließ drum diese Frag', und ganz bescheiden
Erkundigt' ich mich nach ihm selbst sofort.
Unfern von deiner Heimat zwischen beiden
Gestaden von Italien sind gezogen
Gebirge, deren Haupt die Donner meiden.
Catria heißet des Gebirges Bogen,
Und drunter lieget eine fromme Hütte,
Dort wird dem wahren Gott nur Dienst gepflogen.
So sprach zum dritten er auf meine Bitte,
Und fuhr dann weiter fort: In dieser Höhle
Befestigt' ich mich so in heil'ger Sitte,
Daß ich nichts aß, als was betropft mit Oele,
Und in Geduld ertrug so Frost als Hitze,
Mit Selbstbeschauung nährend meine Seele.
Der Himmel sproßte sonst aus solchem Sitze
Die reichste Frucht, jetzt ist das abgethan,
Und dieß zu offenbaren wäre nütze.
Und dorten lebt' ich Petrus Damian,
Dem Hadria hatt' ich einst zugehöret,
Doch da ging Petrus auf der Sündenbahn.
Mein irdisch Leben war beinah verzehret,
Als ich berufen ward zu jener Stäte,
Die sich vom Schlimmen zu dem Schlimmern kehret.
Es ging des heil'gen Geistes groß Geräthe,
Cephas ging baarfuß, mager im Gesichte,
Um Trank und Speise bettelnd früh und späte:
Jetzt wollen sie, das man sie stütz' und richte,
Die neuen Hirten, ihnen von der Erde
Aufhelfe bei so mächtigem Gewichte.

Mit Mänteln auch bedecken sie die Pferde,
So daß zwei Thiere gehn in Einem Felle,
Daß doch erschöpft die Langmuth Gottes werde. —
Bei diesem Wort ward's mehr von Lichtern helle,
Die zogen hüpfend ihre runden Gleise,
Verschönernd sich bei jeder Kreisung Welle,
Umschlossen dann dieß Licht mit ihrem Kreise,
Und schrieen auf mit so gewalt'gem Sausen,
Daß ich nie schreien hörte solcherweise;
Und nichts verstand ich vor dem lauten Brausen.

Zwey und zwanzigster Gesang.

Betäubt vom Schall wandt' ich mich hinzuschauen
Zu meiner Führerinn, gleich kleinen Kindern,
Die denen zufliehn, welchen sie vertrauen.
Und wie die Mutter zuruft, um zu lindern
Die Furcht des Sohns, der athemlos und bleich,
Was auch den Schrecken jenem pflegt zu mindern:
So sprach sie: Ei, du bist im Himmelreich,
Wo alles heilig, weißt du das nicht lange?
Im Tugendeifer ist hier alles gleich.
Wie würde dir zu Muthe bei'm Gesange,
(Und lächelnd mußt' ich jetzt ihr Beifall geben)
Da dieß Geschrei dir schon gemacht so bange.
Hätt'st du verstanden dieses Schrei's Bestreben,
So wärst du von der Rache schon belehrt,
Die du noch sehen wirst im Erdenleben.
Doch nicht zu eilig richtet jenes Schwert,
Noch auch zu langsam; der nur kann so denken,
Der es befürchtet oder her's begehrt.
Nach Andrem mußt du nun die Blicke lenken,
Und edle Geister wirst du sehn in Fülle,
Wenn meinem Wort du wirst Gehorsam schenken. —
Ich that sofort, wie mich belehrt ihr Wille,
Und sahe hundert kleine Kreis' empfangen
Durch gegenseit'gen Strahl noch schön're Hülle.

Ich ſtand wie einer, der ſein Glutverlangen
In ſich verſchließt und Muth nicht hat zu fragen,
Weil ihn Beſcheidenheit zu ſehr befangen.
Der Perlen größte ſahe mein Betragen,
Und auch die klardurchſichtigſte, drum rückte
Sie näher mir, zu ſtillen mein Behagen,
Und ſprach aus ſich heraus: Gewißlich drückte
Dein Geiſt im Wort ſich aus, ſobald das Glühen
Von unſrer Huld dein ſterblich Aug' erblickte.
Doch um die Zeit nicht unnütz hinzuziehen
Und aufzuhalten deinen Gang, bedeute
Ich gern dir das, was dir jetzt ſchaffet Mühen.
Die Höhe jenes Bergs, an deſſen Seite
Caſſino liegt, beſuchten in den Tagen
Der alten Zeit verkehrte blinde Leute.
Und ich bin's, der zuerſt dorthin getragen
Den Namen deſſen, der auf Erden reichte
Die Wahrheit, die uns hoch empor läßt ragen.
Und Gottes Huld ward mir zur hellen Leuchte,
Daß ich allda in Häuſern und auf Wegen
Die Irrlehr' und den Götzendienſt verſcheuchte.
Die andern Feuer ſah man ehmals pflegen
Gottſel'gen Lebens, von der Glut getrieben,
Die da hervorleckt heil'gen Blumenſegen.
Hier ſind die Brüder alle, meine lieben,
Macarius und Romuald, ſie ſchritten
Geſetzt in's Kloſter, wie ſie drinnen blieben.
Und ich: Dein Reden zeigt, wie wohlgelitten
Ich bei dir bin, und dieſer dein Willkommen,
Den ich erkenn' und ſeh' in deinen Sitten,
Hat ſo erweiternd meine Bruſt durchglommen,
Wie einen Roſenkelch das Sonnenlicht,
Sobald der Blätter Schmuck und Zier vollkommen.
Drum, Vater, bitt' ich, und verſag's mir nicht,
Dafern ich darf die hohe Gnad' erlangen,
Laß unverhüllt mich ſchauen dein Geſicht.

Und er darauf: Mein Bruder, dein Verlangen
Wird oben in dem letzten Kreis geneſen,
Allwo Befriedigung wir all' empfangen.
Vollkommne Sättigung iſt uns erleſen
Nur dort; denn dort allein, wie's Gott erwogen,
Bleibt unverrückt jedwedes, wie's geweſen.
Dort gibt's nicht Raum mehr oder Pol' und Bogen,
Und unſre Leiter reicht nur zu den Schranken,
Daher iſt's deinen Blicken auch entzogen.
Bis dahin ſah in ſeinen Traumgedanken
Jakob, der Patriarch, der Leiter Steile,
Und auf und ab die Schaar der Engel wanken.
Doch keinem wird es fortan mehr zu Theile
Hinaufzuklimmen, und die Ordensſchriften
Verderben das Papier mit jeder Zeile.
Die Mauern der Abtei ſind Räuberklüften
Jetzt ähnlich worden, ähnlich weiten Säcken
Die Prieſterröck' und voll von böſen Giften.
Kein ſchlimmrer Wucher doch iſt auszuhecken
Und gottgehäſſiger als jene Güter,
Die in den Mönchen ſolche Thorheit wecken.
Denn alles, was die Kirche wahrt als Hüter,
Iſt für die Armen, nicht für die da heucheln,
Verwandt' und andre böſliche Gemüther.
Das Fleiſch der Menſchen liebt ſo ſehr das Schmeicheln,
Daß guter Anfang kürzre Zeit ſich hält
Als Eicheln, um zu zeugen neue Eicheln.
Petrus begann ohn' Gold und ohne Geld,
Ich aber mit Gebeten und mit Faſten,
Franciscus mit Verachtung dieſer Welt.
Läßt du dein Aug' auf jenem Anfang raſten
Und auf dem Fortgang, um Urtheil zu fällen,
Dann ſiehſt du Nacht ſtatt Tag auf ihnen laſten.
Der Jordan hat zurückgewandt die Wellen,
Noch wunderbarer war's von Gott getrieben
Das Meer zu theilen, als dieß abzuſtellen. —
Das Paradies.

So sprach er, und ging wiederum nach drüben
Zu seiner Schaar, daß er an sie sich hefte:
Die sah ich dann gleich Wirbelwind verstieben.
Nun winkte mir die Herrinn zum Geschäfte,
Die Leiter ihnen nach empor zu steigen,
Und ihre Tugend lieh dazu mir Kräfte.
Nie wurde solche Schnelligkeit zu eigen
Dem ird'schen Ding bei'm Steigen oder Fallen,
Daß meinem Flug es gleich sich könnte zeigen.
So wahr ich, Leser, denk' empor zu wallen
Zum Paradies, drum weinend und beklommen
Ich meine Brust von Schlägen laß' erschallen:
Nicht wird in's Feu'r gesteckt und weggenommen
So schnell der Finger, als in jenem Zeichen,
Das auf den Stier folgt, ich nun angekommen.
O ihr erlauchten Stern', ihr tugendreichen
Lichtkörper, den geringen Gottesfunken,
Den ich besitze, dank' ich euren Reichen.
Ich trat mit euch an's Licht, mit euch versunken
War sie, die alles zeugt mit Strahlenrade,
Als ich zuerst Toscana's Luft getrunken.
Als nachmals wir ertheilet ward die Gnade
Zum Glanz zu eilen, den man um euch siehet,
Betrat ich eure Gegend auch und Pfade.
Zu euch empor mit frommer Ehrfurcht glühet
Jetzt meine Seele, mich mit Kraft zu schmücken
Zum wicht'gen Schritte, der sie an sich ziehet. —
So nah wirst du dem höchsten Ziel itzt rücken,
Begann Beatrix, du hast nichts vonnöthen,
Als hinzuschaun mit klaren scharfen Blicken.
Doch ehe du forteilst zu jenen Stäten,
Schau noch hinab und werde dir bewußt,
Wie viel der Welten schon dein Fuß betreten,
Auf daß, voll sel'ger Heiterkeit die Brust,
Du grüssen mögest die Triumphesvollen,
Die jenes Rund bewohnen voller Lust. —

Ich ließ nach jenen sieben Kreisen rollen
Zurück den Blick, sah unsern Erdenkreis,
Und lächeln mußt' ich fast der schlechten Schollen.
Und jenem Urtheil geb' ich Lob und Preis,
Das sie geringschätzt, und, wie ich behaupte,
Taugt nur, wer Höheres versteht und weiß.
Ich sah Latona's Kind, an ihrem Haupte
Von Glanz umgeben aber Schatten ohne,
Der ehdem mir die rechte Einsicht raubte.
Hier war's, wo ich den Blick von deinem Sohne
Hyperion aushielt, um den ganz nahe
Rundum sich drehet Maja und Dione.
Hier, wo ich zwischen Sohn und Vater sahe
Des Jovis milden Glanz, hier war zu lernen,
Wie ihres Standes Aenderung geschahe.
Ich sah an allen diesen sieben Sternen,
Wie groß sie sind, wie eilig ihre Flügel,
Und wie sie wandeln in ungleichen Fernen.
Und der so wild uns macht, der kleine Spiegel,
Erschien mir, als die Zwillinge sich wandten,
Und alle Thäler drauf und alle Hügel.
Die Augen sucht' ich dann, die huldreich brannten.

Drey und zwanzigster Gesang.

Gleichwie der Vogel, dem im Laub der Aeste
Die Stunden der Verfinstrinn Nacht verfließen
Bei seinen holden Kleinen in dem Neste,
Um dieses lieben Anblicks zu genießen;
Und Unterhalt zu suchen für die Theuern,
Denn diese Mühen zählt er zu den süssen,
Der Zeit zuvorkommt und sich zu den freiern
Laubstellen hinschwingt achtsam, wann die Quelle
Des Sonnenlichts im Ost sich werd' entschleiern:
So stand die Herrinn aufrecht auf der Stelle
Den Blick voll Eifer richtend nach der Gegend,
Allwo die Sonne zeigt geringre Schnelle.
Als ich sie sah so wartend und erwägend,
Da glich ich dem, der hoffend schon voll Freuden
Sich fühlt, wiewohl noch andre Wünsche hegend.
Doch lag ein wenig auch nur zwischen beiden,
Ich meine zwischen Harren und Erfahren,
So schnell sah Lichtglanz ich den Himmel kleiden.
Da sprach Beatrix: Siehe hier die Schaaren
Von dem Triumphe Christi, sieh die Früchte,
Weßhalb du diese Sphären hast durchfahren.
Ihr ganzes Antlitz schien zu glühn im Lichte
Und ihre Augen so von Lust erfüllet,
Daß ich auf solche Schilderung verzichte.

Wie Trivia's vollmondlich Lächeln quillet
In ihrer Nymphen Chore, der geſammt
Mit Glanz des Himmels Fluren überſchwillet:
So ſah' ich viele tauſend Punkt' entflammt
Von einer Sonn' und dieſe über ihnen,
Wie unſer Sternlicht unſrer Sonn' entflammt.
Jedoch ſobald mir in's Geſicht geſchienen
Der helle Stoff, der durch die Flammen blitzet,
Da konnten's nicht ertragen meine Mienen.
Beatrix, holde, die mich führt und ſchützet!
Sie ſprach zu mir: Das iſt dir überlegen,
Wogegen keine Kraft und Macht dir nützet.
Hier iſt vereinigt Weisheit und Vermögen,
Die zwiſchen Erd' und Himmel Bahn bereiten,
Längs trachtete die Welt nach dieſem Segen.
Wie Feuermaſſen, um ſich auszubreiten,
Durchſprühn den Wolkenſchlauch, der ſie umſponnen,
Und wider die Natur zur Erde gleiten:
So riß mein Geiſt in des Genuſſes Wonnen
Aus ſeinen Schranken ſich emporgetragen,
Und nicht erinnr' ich mich, was er begonnen.
Du darfſt mich jetzo anzuſchauen wagen,
Du ſaheſt Dinge, die dir Kraft gegeben,
Vor meines Lächelns Glanze nicht zu zagen.
Ich war wie der, den dunkel noch umweben
Vormal'ge Bilder, die er zu erlangen
Doch nicht vermag, trotz allem Wunſch und Streben.
Als ich vernahm, wozu ich längſt Verlangen
Gehegt, und was untilgbar eingegraben
In's Buch, das aufbewahret, was vergangen.
Ertönten jetzt, mit Beiſtand mich zu laben
Die Zungen alle, die die Jüngerinnen
Apolls mit ſüßer Milch beträufelt haben:
Doch würde nicht erreichen mein Beginnen
Ein Tauſendtheil der Wahrheit, wollt' ich ſingen
Das Antlitz und das heil'ge Lächeln drinnen.

So muß denn mein Gedicht dieß überſpringen,
Das jetzt dem Kiel das Paradies vertrauet,
Wie Wanderer ſich über Gräben ſchwingen.
Doch wer des Inhalts ſchwere Laſt beſchauet,
Und meine Schultern dann, die menſchlichſchwachen,
Wird den nicht tadeln, dem darunter grauet.
Das iſt kein Meer für einen kleinen Nachen,
Durch deſſen Flut mein kühnes Schiff ſich mühet,
Noch auch für Schiffer, die es leicht ſich machen.
Warum hat dich mein Antlitz ſo erglühet,
Daß dich nicht Sehnſucht nach dem Garten quälet,
Der unter Chriſti heil'gem Strahl erblühet?
Hier iſt die Roſe, die das Wort erwählet,
Um Fleiſch zu werden, hier der Lilien Schimmer,
Bei deren Duft man nicht den Weg verfehlet.
Alſo Beatrix. Ich nun, der ich nimmer
Gewagt dem heil'gen Rath zu widerſprechen,
Stritt ſchwachen Aug's entgegen jenem Flimmer.
Wie wenn der Sonne lautre Lichter brechen
Durch Wolkenriſſ', obgleich an ſchatt'ger Stelle
Mein Auge Blumen ſah auf Wieſenflächen;
So ſah ich Schaaren hier von lichter Helle
Aus rother Strahlenglut geblitzt von oben,
Und konnte nicht erſpähn des Glanzes Quelle.
O güt'ge Kraft, die du ihr Kleid gewoben,
Du haſt, um meiner Augen ſtumpf Geräthe
Gnugſam zu ſchärfen, höher dich erhoben.
Der Name, den ich früh auruf' und ſpäte,
Der ſchönen Blume hatte mich gezogen
Ganz zur Betrachtung jener Glanzesſtäte.
Als meine beiden Augen nun erwogen
Größ' und Geſtalt, die dieſem Glanzſtern eigen,
Der alles hier wie unten überflogen:
Da ſah ich eine Fackel niederſteigen,
Kreisförmig ihn gleich einer Kron' umſchlieſſen,
Und ihn umkreiſen wie ein Feuerreigen.

Wie süß auch ird'sche Töne sich ergießen,
Anregend der Empfindung sanftes Feuer,
Nur Donner sind es, die aus Wolken schießen,
Verglichen dem Erklingen dieser Leier,
Die des Sapphires Himmelblau umwallte,
Der diesen klaren Himmel malt noch bläuer.
Ich bin die Engelsliebe und umwalte
Die hohe Lust, die uns dein Leib verliehen,
Der unserm Heil gedient zum Aufenthalte,
Und stets, o Sel'ge, werd' ich dich umziehen,
Indeß dem Sohne folgend du der Sphären
Höchste betretend lässest heller glühen. —
So ließ der kreisende Gesang sich hören;
Maria's Namen aber liessen rings erschallen
Die andern Lichter insgesamt in Chören.
Die andern Hüllen, die die Welt umwallen,
Sind nichts, verglichen jenem Prunkgewande,
Das Gottes Hauch und Will' erhebt vor allen.
Doch waren wir von seinem innern Rande
So ferne, daß mir nicht einmal der Namen
Dort, wo ich stand, erschien von jenem Lande.
Drum mußten meine Blicke wohl erlahmen,
Der Kronenflamme nach sich zu erheben,
Die in die Höhe stieg zu ihrem Samen.
Gleichwie ein Kind mit eifrigem Bestreben
Der Brust den Arm zustrecket, die es nährte,
Nach den Empfindungen, die es beleben:
So reckte jene Schaar, die lichtverklärte,
Die Spitzen hoch empor, durch welches Zeichen
Die Liebe zur Maria sie bewährte.
Und alle konnte noch mein Blick erreichen,
Als sie so lieblich „Himmelsfürstinn" sangen,
Nie wird mir der Erinn'rung Wonn' entweichen.
O wie sa großen Segen doch empfangen
Sie all' in diesen Scheuern, reich an Gabe,
Die unten gut zu säen angefangen.

Hier lebt und freuet sich der holden Labe,
Die weinend einst in dem Exil erhalten
Von Babilon, wer dort verließ die Habe.
Hier triumphiret von dem hohen Walten
Maria's und des Götterſohns regieret,
Und mit dem neuen Bund wie mit dem alten,
Der, welcher ſolches Ruhmes Schlüſſel führet.

Vier und zwanzigster Gesang.

O du Verein, zum großen Mahl erwählet
Des heil'gen Lamms, der so erhabnen Speise,
Daß Sättigung nie euren Wünschen fehlet.
Wenn dieser vorgenießt zu Gottes Preise
Von dem, was eurem Himmelstisch entfallen,
Bevor er antritt seine letzte Reise,
So denkt an seinen Durst, laßt euch gefallen
Ihn zu bethaun, willfahrend seinem Beten,
Aus jenem Quell, der euch zu Theil ist allen.
Also Beatrix. Und die frommen Geister drehten
Sich um uns her gleichwie um Pol' ein jeder,
Und flammeten nicht minder als Cometen.
Wie in der Uhr man kreisen sieht die Räder,
Indem das letzte fliegt mit Vogelschwingen,
Das erste schleicht, als hätt' es keine Feder:
So schwangen jene sich in ihren Ringen
Verschiedentlich, so daß ich hieraus schloß,
Wie sie verschiedne Seligkeit empfingen.
Dem, der in höchster Schönheit mich umfloß,
Entströmten so beseligende Strahlen,
Daß sich aus keinem hellrer Glanz ergoß.
Und meine Führerinn zu dreienmalen
Umtanzend sang er mit so süßer Kehle,
Ich kann es mir so schön nicht wieder malen,

Drum ich es ſtilleſchweigend ganz verhehle;
Dergleichen ſchildert mit zu groben Zügen
Das Wort, ja der Gedanke ſchon der Seele.
O heil'ge Schweſter, um dir zu genügen
Nach deiner brünſt'gen Lieb' und leiſen Bitte,
Bin ich hieher aus meinem Kreis' entſtiegen.
Sobald das ſel'ge Licht anhielt die Schritte,
Wandt' es an meine Herrinn Red' und Worte,
Und ſprach, wie ich geſagt, aus ſeiner Mitte.
Und ſie begann: Du, dem am niedern Orte,
Erlauchter Mann, der Gründer unſrer Lehre
Die Schlüſſel gab zur ſel'gen Himmelspforte,
Gib Fragen dieſem, leichte ſo wie ſchwere,
In jenem Glauben, gänzlich nach Belieben,
Kraft deſſen du gegangen auf dem Meere.
Iſt echter Art ſein Glauben, Hoffen, Lieben,
Dir offenbart ſich's, denn du kennſt die Mienen,
Wo jede Sache deutlich ſteht geſchrieben.
Doch wer zum Bürger hier ſich will erkühnen
Muß handeln zu des wahren Glaubens Preiſe,
Drum wird dein Wort zu ſeinem Heile dienen.
Ich aber, nach des Baccalauren Weiſe,
Der ſtill ſich rüſtet bei des Lehrers Rede
Nicht zur Entſcheidung ſondern zum Beweiſe,
Bewaffnete mich möglichſt auch zur Fehde,
Als meine Ohren dieſes Wort vernahmen
Auf Forderung und Prüfung all' und jede.
So ſprich dann, du, getauft auf Chriſti Namen,
Was iſt der Glaub? — Da wandt' ich meine Sinnen
Nach jenem Glanz, aus dem die Töne kamen;
Dann nach Beatrix, Muth mir zu gewinnen.
Und da ſie ihn mit ihrem Wink mir reichte,
Ließ ich den Quell aus tiefem Grunde rinnen.
Die Gnade, die mir gönnet, daß ich beichte,
Begann ich, vor ſo hoch begabtem Streiter,
Daß ſie von meinem Wort das Dunkel ſcheuchte!

Wie einſt dein theurer Bruder, ſprach ich weiter,
Mein Vater, uns belehret frei und offen,
Den Rom wie dich gehabt zum Stern und Leiter.
Glaub' iſt die Weſenheit bei unſerm Hoffen,
Und Zweifelloſigkeit des Nichtgeſehnen,
Und hiemit, dünkt mich, iſt der Punkt getroffen.
Du denkeſt richtig, hört' ich itzt es tönen,
Wenn du nur ſelbſt verſteheſt dein Bedingen
Des Wahren, Weſenhaften, fern vom Wähnen.
Ich ſagte drauf: Von den geheimen Dingen,
Die hier vor meinen trunknen Augen ſchweben,
Vermag ein ird'ſcher Blick nichts zu erringen.
Das Sein kann ihnen nur der Glaube geben,
Um dann die hohe Hoffnung zu entfalten,
Und ſo empfängt er Weſenheit und Leben.
Mit dieſem Glauben müſſen wir nun ſchalten
Und ohne andre Sicht uns damit rüſten,
Dann wieder auch der Wahrheit Kraft erhalten.
Ich hörte drauf: Wenn ſo ſie alles wüßten,
Was ſie erlangten aus des Wiſſens Horne,
O dann bedürften ſie nicht der Sophiſten.
So ſprach er aus des Herzens Flammengborne,
Und fuhr dann fort: Es hat ſich wohl bewähret
Bis jetzt die Münze ſo nach Schrot als Korne.
Doch ſage mir, ob ſie dir ſelbſt gehöret?
Ja, ſprach ich, und hell iſt ſie und vollkommen,
Daß ihr Gepräge ganz ſich mir erkläret.
Aus jenem Lichte, das ſo rein entglommen,
Erſcholl es nun: Und dieſer Stein der Wonnen,
Von dem die Tugend Urſprung hat genommen,
Wie ward er dein? Und ich: Der tiefe Brunnen
Des heil'gen Geiſtes, deſſen reiche Feuchte
Das alt' und neue Teſtament durchronnen,
Das iſt die Unterweiſung, ſie verſcheuchte
Mir jeden Zweifel; gegen dieſe Kunde
Scheint jeglicher Beweis mir matt und ſeichte.

Die Lehr' im alten und im neuen Bunde,
Vernahm ich drauf, die dir verliehn den Frieden,
Glaubst du, sie stamme her aus Gottes Munde?
Und ich: Die Proben, die mir dieß entschieden,
Das sind die Werk' und Thaten hoher Ehren,
Die die Natur nicht glühen kann noch schmieden.
Sprich, wer versichert dir, mußt' ich nun hören,
Ob wirklich waren alle diese Werke,
Das, was sie waren? Niemand wird's beschwören. —
Die Kirche zwang die Welt durch eigne Stärke,
Begann ich, ohne Wunder, und dieß eine
Ist größer, als daß man die andern merke:
Wie wareſt du die ärmliche, die kleine,
Als du einsenketeſt die schöne Pflanze,
Nun Dorngestrüpp, Reb' einstens edler Weine! —
Als ich geendigt hatte, rief im Kranze —
Herr Gott dich loben wir — der Geister Reigen
Nach dort gewohntem Melodientanze.
So leitete von Zweigen mich zu Zweigen
Der hohe Mann mit Prüfungen und Fragen,
Bis er im Laubesgipfel nun das Schweigen
Noch einmal brach: Die Gnade, die Behagen
An deinem Geiste fand, hat dir erschlossen
Die Lippen, wie die Antwort war zu sagen.
Drum lob' ich auch, was deinem Mund entflossen;
Doch, was du glaubst, mußt du hinzu noch fügen,
Und welchem Quell und Grund dein Glaub' entsprossen. —
O heil'ger Vater, sucht' ich ihm zu gnügen,
Du siehst, was du geglaubt; dir kount's nicht fehlen,
Im Lauf zum Grab den Jüngern zu besiegen.
So willst du denn, so soll ich dir erzählen,
Und meines Glaubens Art und Weis' enthüllen,
Und auch nicht Grund und Ursach dir verhehlen.
Ich glaubt' an Gott — um deinen Wunsch zu stillen —
Den einen, ew'gen, den nichts hemmt und lenket,
Der selbst den Himmel lenkt durch Lieb' und Willen.

Zu solchem Glauben wurde mir geschenket
Nicht die Vernunft nur und Natur, nicht minder
Hat mich mit fester Zuversicht getränket
Moses, Propheten, Psalme, samt dem Gründer
Des neuen Bunds, euch selber muß ich nennen,
Des heil'gen Geists beseelete Verkünder.
Ich glaub' an drei Personen, nicht zu trennen,
Ein einig und dreieinig ew'ges Wesen,
Daß sie das Sind und Ist zugleich vergönnen.
Bei diesem Satz bin ich schon oft gewesen
Tiefsinnig, und ich nenn' ihn nur von ferne,
Den in dem Evangelium wir lesen.
Dieß ist der Quell, aus diesem Funkenkerne
Steigt eine Flamme mit lebend'gem Lichte
In mir empor und glänzt gleich einem Sterne.
Gleichwie ein Herr bei glücklichem Berichte
Vor Lust nicht säumt den Diener zu umschlingen,
Nachdem er ganz vernommen die Geschichte:
Also den Segen gebend mir mit Singen
Umarmte mich, sobald als ich geschwiegen,
Das apostol'sche Licht, auf dessen Dringen
Ich sprach; so schuf ihm mein Bericht Vergnügen.

Fünf und zwanzigster Gesang.

Wenn ich mit meinem heiligen Gesange,
An welchen Himmel Hand anlegt' und Erd',
Und der mich mager hat gemacht auf lange,
Die Härte je besiege, die mir wehrt
Die schöne Hürde, wo ich sorgenohne
Ein Lamm geschlafen, das der Wolf begehrt:
In einem andern Fließ, mit anderm Tone
Würd' ich als Dichter kehren, und am Brunnen
Wo ich getauft, empfahn die Lorbeerkrone,
Weil dort der heil'ge Glaube mir begonnen,
Der Gott und Menschen knüpft durch Wassers Welle,
Und der mir jetzo Petri Huld gewonnen.
Jetzt kam von jener Schaar her eine Helle,
Aus der hervorging einst der Erstling derer,
Die Christus unten ließ an seiner Stelle.
Da rief die Herrinn fröhlicher und hehrer
Mir zu: Sieh, sieh, dort auf der Erde wird
Gallizien besucht um diesen Lehrer.
So wie ein Täubchen zu dem Gatten schwirrt,
Eins um das andre hüpft und fliegt im Kreise,
Und seine Zärtlichkeit zukurrt und girrt:
So war die Liebe, die der eine Weise
Dem andern zeigte, der sich hergewendet;
Auch pries zugleich er jene höh're Speise.

Sobald sie die Bewillkommung geendet,
Da sahen beide mich stillschweigend an,
So feurig, daß mein Auge ward geblendet.
Beatrix aber lächelnden Gesichts begann:
Der du die Wonnen unsers Tempels ehe
So schön geschildert hast, glorreicher Mann,
Sprich von der Hoffnung hier in dieser Höhe,
Du malest sie mit desto größrem Eifer,
Saht Jesum doch ihr drei in hell'rer Nähe. —
Heb' auf das Haupt, mach deinen Nacken steifer!
Was hieher kommt mit irdischem Gesichte,
Das werde hier an unsern Strahlen reifer. —
Die Tröstung kam mir von dem andern Lichte.
Den Blick gewandt zu jenen hohen Stäten
Ward ich erdrückt von mächtigem Gewichte. —
Aus Gnade läßt dich unser Herrscher treten,
Bevor du schrittest auf dem letzten Steige,
In den geheimen Hof bei seinen Räthen,
Damit, wenn du der Herrlichkeiten Zeuge,
Die Hoffnung, die auf irdischen Gebieten
Schon Sehnsucht weckt, in dir und andern steige.
Was ist sie? Sprich, wie ward mit ihren Blüthen
Dein Geist geschmückt, woher ist sie gekommen?
Hört' ich das zweite neu mir Red' entbieten.
Da ward von meiner Führerinn, der frommen,
Die mich beflügelt zu so hohen Bahnen,
Der mich vertretende Bericht vernommen.
Niemand hat ein so zuversichtlich Ahnen
Von allen Streitern Christi, was beweiset
Die Sonne, so bestrahlt all' unsre Fahnen.
Daher, daß nach Jerusalem er reiset
Aus Misraim, am Schauen sich zu laben,
Bevor sein Kriegeslauf noch ausgekreiset.
Da nun das Wissen nicht zum Zwecke haben
Die beiden andern Zeugen, nur erzählen
Soll er, wie werth dir dieser Tugend Gaben;

So red' er ſelbſt, ſie können ihn nicht quälen,
Noch eitel machen; darum ſchweig' ich ſtille,
Und mög' ihm nicht die Gnade Gottes fehlen! —
Wie friſch und munter iſt des Schülers Wille
Dem Lehrer Rede, wie er kann, zu ſtehen,
Damit er ſeine Lernbegier enthülle;
So ſprach ich: Hoffen heißt, entgegenſehen
Mit Zuverſicht dem Glanz der höchſten Güter,
Dieß muß aus Gnad' und frühern Werth entſtehen.
Viel Sterne nenn' ich meine Hort' und Hüter,
Doch ihn kann ich am mindeſten verſchweigen,
Der hochbeſang den höchſten der Gebieter;
Er rief in ſeiner Lieder hellem Reigen,
Daß, die dich kennen, auf dich hoffen mögen:
Wer kennt ihn nicht, iſt ihm mein Glaube eigen?
Du haſt geſegnet mich mit ſeinem Segen
In deinem Briefe mit der reichſten Welle;
Von mir entſtrömt auf Andr' iſt euer Regen.
Nun zitterten in innerlichſter Quelle
Des Flammenlichts, indem ich ſprach, ſo viele
Zuckungen, hurtig wie mit Blitzesſchnelle.
Dann quoll ein Hauch: Sie, die ich brennend fühle,
Die Tugendliebe, ſie, die mich begleitet
Vom Eintritt in die Kampfbahn bis zum Ziele,
Gebeut, von ihr, die Wonne dir bereitet,
Noch mehr mit dir zu ſprechen, mich zu letzen
An dem, was dir die Hoffnung vorbedeutet.
Und ich: Die Schrift, die alt' und neue ſetzen
Ein Zeichen allen — das auch mir gegeben —
Die an der Freundſchaft Gottes ſich ergetzen.
Vom Doppelkleide ſeien ſie umgeben
In ihrem Land, tönt aus Prophetenmunde,
Ihr Land ſei, aber dieſes ſüße Leben.
Dein Bruder auch ſpricht hievon aus dem Grunde,
Wo er ſich zu den weißen Kleidern wendet,
Und gibt von dem Geheimniß offne Kunde. —

Und eh' er anfing und als er geendet,
Ließ über uns „Es hoffen dein" sich hören,
Und von dem Reigen ward Antwort gespendet.
Dann glänzt' ein Licht so stark in jenen Chören
Daß, wenn der Krebs so glömm' in Glutkrystallen,
Ein Wintermond der Nacht ganz würd' entbehren.
Wie eine Jungfrau froh aufsteht zu wallen
Im Reigentanz, nicht ihren Trieb zu weiden,
Vielmehr der Neuvermählten zu gefallen:
So sah ich jenen hellen Glanz den beiden
Sich nähern, die sich wirbelten im Kreise
Geziemend ihren heißen Liebesfreuden.
Sie einten sich gesamt im Sangespreise,
So daß auf sie den Blick Beatrix wandte,
Stumm, unverwandt, nach junger Gattinn Weise.
Er lag am Busen deß, den Gott uns sandte,
Des Pelican: er ist's, den zu den Pflichten
Des Sohns der Herr vom Kreuz herab ernannte.
Also Beatrix. Doch sie ward mit nichten
Unaufmerksamer, als sie dieß gekündet,
Als eh' ich dieses sie gehört berichten.
Wie, wer die Sonn' anschaut, vermeintlich findet,
Daß ihre Strahlen dunkeln und ergrauen,
Indem vor Sehen ihm das Sehen schwindet:
So war nach diesem letztern Licht mein Schauen.
Da scholl's: Willst du blind werden, zu erreichen
Mit Blicken, was nicht ist auf diesen Auen?
Erd' ist mein Leib auf Erden, und nicht weichen
Wird er samt allen andern, bis die Seelen
An Zahl der vorbestimmten Menge gleichen.
Nur zwei für diesen Ort gefiel's zu wählen
Mit Doppelkleidern, die so aufwärts stiegen,
Und dieß wirst du in eurer Welt erzählen. —
Auf diese Rede wurden still und schwiegen
Die Flammen mit dem klangerfüllten Sprühen
Bei dreifachlieblichem Zusammenfügen,
Das Paradies.

Wie bei Gefahren oder großen Mühen
Die Ruder aus bewegtem Elemente
Sich auf der Pfeife Ton zurückeziehen.
O wer doch mein Entsetzen fühlen könnte,
Als ich auffuhr, daß ich Beatrix sähe,
Und sie nicht sah, obwohl ich mich nicht trennte
Und noch im Himmel war in ihrer Nähe!

Sechs und zwanzigster Gesang.

Indeß die Blendung um den Muth mich brachte,
Nachdem der Blitz der Flamme mich versehret,
Erscholl ein Laut, der mich aufmerksam machte,
Und sprach: Bis dein Gesicht dir wiederkehret,
Das dir an meinem Strahlenglanz verdorben,
Wird durch Gespräch Belehrung dir gewähret.
Beginne denn! Um welches Ziel geworben
Hat deine Seel'? Und rede, wohlerwägend
Daß nur geschwächt dein Aug' ist, nicht erstorben,
Denn jene, die dich führt durch diese Gegend,
Hat in dem Blick dieselbe Tugend, die
Einst Ananias hatte handauflegend.
Ich sagte: Heile sie, spät oder früh,
Die Augen, die da waren offne Pforten
Für ihre Glut, die mir sich abkühlt nie.
Das Gut, das so beglückt an diesen Orten
Ist jener Lieb' Anfang und Schluß, der leichten
Und starken, nach der Bibel klaren Worten.
Dieselben Töne, die mir erst verscheuchten
Die Furcht bei meines Augenlichts Vernichtung,
Die waren's, die mir jetzt Vertrauen reichten.
Sie sprachen: Jetzo hast du die Verpflichtung
Dich näher zu erklären und zu künden,
Wer deinem Pfeil gegeben diese Richtung.

Und ich: Die Weltweisheit mit ihren Gründen,
So wie das Ansehn, das von hier entsteiget,
Vermochte diese Lieb' in mir zu zünden.
Dem Gute wird die Seele zugeneiget,
Das man erkennt, mit höherem Begehr,
Je mehr es Güt' in sich begreift und zeiget.
Dem Wesen nun, das also hoch und hehr,
Daß jedes Gut, das außer jenem blühet,
Ein Strahl uns seines Lichts ist, und nichts mehr,
Eilt ganz natürlich mehr zu und erglühet
Die Seele dessen, der die Wahrheit kennet,
Worauf sich dieser mein Beweis beziehet.
Und solche Wahrheit hat er mir gegönnet,
Mir zeigend, wie die erste Lieb' entquollen
In allen ew'gen Wesen und entbrennet.
Mir schallt des Gottes Ruf, des wahrheitsvollen,
Der sich zu Moses über sich erkläret:
Ich werde dir all' meine Güt' entrollen.
Auch dein Ruf schallt mir, der du mich belehret
In deines Evangeliums Beginnen,
Das das Geheimniß mehr als Andr' erkläret.
Und ich vernahm: Nach menschlichem Ersinnen
Und nach gleichlautender göttlicher Kunde
Dringt deine Gottesliebe tief nach innen.
Doch fühlest du in deines Herzens Grunde,
Daß dich zu ihr noch andre Reize zogen;
So sprich, wie diese Liebe dich verwunde!
Ich merkte leicht, was Christi Aar bewogen
Zu dieser Red'; auch wie es ihm beliebe,
Daß ich mich äußre, hatt' ich bald erwogen.
Drum fing ich an von neuem: Alle Triebe
Die mir das Herz zum Himmel können neigen,
Vereinten sich zu meiner Gottesliebe.
Der ganzen Schöpfung Dasein und mein eigen,
Der Tod, den er zu meinem Heil erkühret,
Die Freuden, die sich dort der Hoffnung zeigen,

Vereint mit dem, was ich vorher berühret,
Hat mich dem Meer der falschen zu entfliehen,
Dem Ufer echter Liebe zugeführet.
Die Blumen, die im großen Garten blühen
Des ew'gen Gärtners, lieb' ich mit dem Sehnen,
Als ihnen Werth vom Schöpfer ward verliehen.
So wie ich schwieg, erging ein süßes Tönen
Den Himmel durch, und alle hört' ich sprechen
Ein Heilig, Heilig, Heilig, sammt der Schönen.
Und wie bei hellem Licht die Bande brechen
Des Schlafes, weil des Strahles scharfe Spitzen
Bis in des Auges tiefste Häute stechen,
Und wie man dann zurückbebt vor den Blitzen,
Betäubt, weil man so plötzlich aufgeschrecket,
Bis Ueberlegung rückkehrt uns zu schützen:
So nahm, was alles sonst mein Aug bedecket
Beatrix weg mit ihrer Augen Helle,
Die über tausend Meilen hingestrecket;
Und schärfer ward auch meiner Sehkraft Quelle:
Ich sah ein viertes Licht, und drob entsetzet
Fragt' ich, woher es bei uns sei so schnelle.
Beatrix sprach: In diesem Strahle letzet
Die Seele dessen sich, den Gott belebet,
Und auf die Welt die erste Kraft gesetzet.
Gleichwie das Laub, von Windeshauch durchwebet,
Den Gipfel beugt, und, wenn er durchgegangen,
Aus eigner Kraft sich wiederum erhebet:
So ward auch ich von diesem Spruch befangen
Und stand gebückt; doch wiederum Vertrauen
Gab mir ein mich durchflammend Sprechverlangen.
Und ich begann: O Frucht, auf Erdballs Auen
Du einzig reif erzeugt, erster der Ahnen,
Der Schnüre nennt und Töchter alle Frauen,
Dich bitt' ich demuthsvoll auf meinen Bahnen:
O sprich! Du weißt ja, was mein Busen heget,
Und hören will ich und nicht lange mahnen.

Wie sich ein Thier in seiner Hülle reget,
So daß man an dem zuckenden Gehäuse
Wahrnimmt, was in dem Innern sich beweget:
So gab die erste Seel' auf gleiche Weise
An ihrer Glanzbedeckung frohem Wanken,
Wie sehr sie mir willfährig sei, Beweise.
Drauf sagte sie: Ich kenne die Gedanken,
Und nicht brauchst du sie mir zu offenbaren,
Viel besser als du selbst und ohne Schwanken.
Denn in dem Spiegel schau ich sie, dem wahren,
Der keinen Abdruck nimmt von andern Dingen,
Doch Abdruck läßt durch sich die Ding' erfahren.
Du fragst, wie viele Jahre schon vergingen,
Seit mich der Garten aufnahm, allwo jene
Dir für die lange Leiter lieh die Schwingen,
Wie lang' ich schon mich letzt' an seiner Schöne,
Des grossen Hasses eigentliche Gründe,
Und meiner eignen Sprache Weis' und Töne.
Der Apfelbiß, mein Sohn, hör, was ich künde,
Der war es nicht an sich, der mich verbannte,
Der Warnung Nichtachtung, das war die Sünde,
Von wannen sie dir deinen Führer sandte,
Dort schmachtet' ich, bis das die Sonn' indessen
Viertausend zwei und dreißig mal sich wandte.
Und rückwärts sah ich sie die Straße messen
Neunhundert dreißig mal bei allen Thieren,
Derweil ich meinen ird'schen Leib besessen.
Von meiner Sprache war nichts mehr zu spüren,
Als sich zum Bau der ungeheuern Mauern
Das Volk des Jägers Nimrod ließ verführen.
Die Werke der Vernunft sind zu bedauern,
Denn schwankend ist das menschliche Belieben
Gemäß dem Himmel, und es kann nicht dauern.
Zum Sprechen wird man von Natur getrieben,
Doch ob so oder so die Sprach' erscheine,
Läßt die Natur willkührlich jeden üben.

Eh mich umseufzt die hölliſche Gemeine,
War El bei euch als Nam' dem Kleinod eigen,
Von dem mich Freud' umſtrömt mit heiterm Scheine.
Dann hieß er Eli, wie ſich's muß eräugen,
Weil Menſchenſitten gleichwie Laub verkehren,
Das jetzo welkt und wiederſprießt den Zweigen.
Der Berg, der höher aufragt aus den Meeren
Der ſah mein Leben mit und ſonder Schwärze
Von erſter bis zur ſiebten Stunde währen,
In der das Viertel tauſcht des Tages Kerze.

Sieben und zwanzigster Gesang.

Dem Vater und dem Sohn und heil'gem Geiste
Lobsang das Paradies mit Einem Klang,
Daß vor der Süßigkeit der Kopf mir kreiste.
Als lächelt' er das Weltenall entlang,
So schien mir, was ich sah, dieweil in beide,
In Ohr und Auge dieser Rausch mir drang.
O Lust, o unaussprechlich süße Freude,
O Leben, welches Lieb' und Freude schmücken,
Du reiche, du begierdenlose Weide!
Da waren die vier Lichter zu erblicken
Vor mir entbrannt, und das, so erst gekommen,
Schuf durch lebend'gern Glanz noch mehr Entzücken,
Und war von solchem Feuerlicht entglommen,
Wie Zeus durch Mars, wenn beide Vögel wären,
Und Tausch mit dem Gefieder vorgenommen.
Die Vorsicht, der hier zukommt das Gewähren
Von Amt und Tausch, gebot anitzt dem Reigen
Der Seligen das Schweigen nicht zu stören.
Und ich vernahm: Sollt' ich entfärbt mich zeigen,
So sei darüber nicht zu sehr erstarrt,
Mein Wort wird allen jetzo Blässe zeugen.
Der, dessen Anmassung zu Theile ward
Mein Stuhl, mein Stuhl, mein Stuhl, der nun geleeret
Dasteht in Gott des Sohnes Gegenwart,

Hat meinen Kirchhof zum Cloak verkehret
Von Blut und Schmutz, was selbst am Ort der Qualen
Den freut, der gegen Gott sich einst empöret.
Die Farbe, womit früh und spät sich malen
Dee Soun' entgegen, der Gewölke Wangen,
Sah ich anitzt am ganzen Himmel strahlen.
Und wie ein Mädchen, das sich nie vergangen
Und sicher steht, naht Anderen Verderben,
Bei'm Hören bloß ein Zittern fühlt und Bangen;
So sah ich nun Beatrix sich entfärben;
So, glaub' ich, war der Himmel auch erblichen,
Als der Erhabne dulden mußt' und sterben.
Dann fuhr er fort also in seinen Sprüchen,
Doch hört' ich seinen Ton so leise schallen,
Daß ihm nicht stärker war die Farb' entwichen:
Nicht hätt' es Linus, Cletus, mir gefallen,
Zu nähren Christi Braut mit Blutverguße,
Weil wir nachjagten irdischen Metallen;
Doch sehnend sich nach himmlischem Genuße
Hat Sixtus, Pius und Urban geweiht
Sein Blut nach vieler Thränen reichem Fluße.
Trotz unserm Willen hat sich angereiht
An meine Folger nun ein Theil zur Rechten,
Und links ein andrer Theil der Christenheit,
Und die mir anvertrauten Schlüssel möchten
Niemals gebraucht sein in der Fahnen Flügel,
Mit der getauften Christenschaar zu fechten.
Und diente nimmee doch mein Bild zum Siegel
In Briefen, die erkauft und voller Lügen,
Drob ich erröth' und kaum mich halt' im Zügel!
In Hirtenkleidern siehet man sich schmiegen
Raubgier'ge Wölfe dort auf allen Weiden.
Zu lang' hast du, gerechter Gott, geschwiegen!
Wohl nähren sich mit unserm Blut in Freuden
Guasker und Caorsiner. Schön Beginnen,
Wie mußtest du so schnödes Ende leiden!

Die hohe Vorsehung, die auf den Zinnen
Des Ruhmes Rom durch Scipio erhalten,
Wird, wie ich glaub', hier Hülfe bald ersinnen.
Und du, mein Sohn, dein ist es zu entfalten
Im Erdenthal, wohin im fleischnen Rocke
Du kehrst, das, was ich dir nicht vorenthalten.
So wie in unsre Luft hinab als Flocke
Gefrorner Dunst fällt, wann den Wagen führet
Sol auf der Bahn des Himmels in dem Bocke:
So sah ich nun den Aether ausgezieret
Und ganz durchzuckt von jenen Flockenschwingen,
Die ihren Aufenthalt bei uns erkühret.
Mein Blick befliß sich ihnen nachzuringen,
Und folgte, bis so weit sie fortgestoben,
Und jener Raum sich nicht mehr ließ durchdringen.
Da sprach die Herrinn, als sie mich nach oben
Stier schauen sah: Den Blick dorthin gesendet
Nicht länger! Schau, wie du dich fortgehoben!
Seit ich zuerst den Blick zurückgewendet
Hatt' ich durchlaufen jenen ganzen Bogen
Von ersten Clima's Mitt, bis wo er endet,
So daß ich jenseit Gades sah die Wogen
Die Thor Ulyß durchfuhr, diesseit den Strand,
Dem einst der Stier die süße Last entzogen;
Und mehr vielleicht noch hätt' ich wohl erkannt
Des kleinen Balls, wenn unter meinen Füssen
Mehr als ein Zeichen Sol nicht ferne stand.
Da schwoll mein Herz, das jener Holden, Süßen,
Stets huldigte, von höh'rer Sehnsuchtsfreude,
Sie mit den Augen wieder zu begrüßen.
Und wenn Natur und Kunst auch eine Weide
Dem Aug' erschüfen, Herzen zu bestricken,
Sei's in Gemälden, sei's in Fleisches Kleide,
Sie schwänden selbst vereint vor dem Entzücken,
Dem göttlichen, wie Nichts, dem Wonnebeben,
Begegnet' ich des Lächelns lieben Blicken.

Und jene Kraft, womit dadurch mein Leben
Sich ſtählte, riß mich aus der Leda Bette,
Zum ſchnellſten Himmel mich empor zu heben.
Der hohen hurtigen Geſtalten Kette
Beut hier nicht Wechſel, drum kann ich nicht malen
Die von Beatrix mir erwählte Stätte.
Doch ſie, bemerkend meines Wunſches Qualen,
Hub an mit höchſt gefällig milder Sitte,
Aus ihrem Blick ſchien Gottes Huld zu ſtrahlen:
Der Welt Natur, die feſtſtellt ihre Mitte,
Und alles ſonſt um ſich im Kreiſe rafft,
Beginnt hier gleichſam ihre erſten Schritte,
Und dieſer Himmel hat nicht andre Haft
Als Gottes Geiſt, und dort entlodert heiß
Der Liebe Trieb und des Erguſſes Kraft.
Licht ſchließt und Liebe ſich um ſeinen Kreis,
Er um die andern; doch, wie dieß ergehet,
Weiß der nur, der ihm zeichnete das Gleis,
Da er von andern nicht den Schwung empfähet,
Vielmehr von ihm die Andern Schwung empfangen,
Wie durch das Halb' und Fünftel Zehn entſtehet.
Wie ſolch Gefäß die Wurzeln hält umfangen
Der Zeit, und Andre ihnen Zweige ſchenken,
Deß kannſt du hiedurch Wiſſenſchaft erlangen.
Begierde du, vermögend zu ertränken
Das Herz der Sterblichen, der allzu ſchwachen,
Aus deinen Wellen ihren Blick zu lenken,
Die Blüthen von des Menſchen Willen lachen,
Nur leider daß die Frucht am Pflaumenbaum
Zur Butt' endloſe Regengüſſe machen.
Unſchuld und Treue finden nur noch Raum
In Kinderherzen, aber beid' entfliehen,
Eh noch die Wangen überzog der Flaum.
Dem Kind, das ſtammelt, iſt noch Maaß verliehen,
Indeß die Zungen, die da Sprache üben,
In jedem Mond nach jeder Speiſe glühen.

Nur die da ſtammeln, achten noch und lieben,
Die eigne Mutter, denn, wer fertig ſpricht,
Sieht lieber ſie begraben und zerſtieben.
So ſchwärzet ſich das weiße Glanzgeſicht,
Das erſt das ſchöne Kind der Mutter zieret,
Die Tagsglanz bringt und wieder nimmt das Licht.
Wenn zur Verwund'rung dieſes dich verführet,
Wiß': Auf der Erde herrſcht kein Fürſt mehr weiſe,
Drob in der Irre ſich das Volk verliret.
Doch eh' der Jänner läßt des Winters Gleiſe
Weil um ein Hundertheil man unten fehlet,
Erſchallt ſo laut das Rad der obern Kreiſe,
Und das Geſchick, das nur auf dieſes zählet,
Wird dann die Hintertheile vorwärts kehren,
So daß die Flotte grade Richtung wählet,
Und Blüthen werden wahre Frucht gebären.

Acht und zwanzigster Gesang.

Nachdem sie so die Wahrheit mir enthüllte
Vom Leben jetzger Welt, der schlimmgemuthen,
Sie, die mein Herz mit Seligkeit erfüllte;
Wie man im Spiegel sieht der Kerze Gluten,
Die hinter unserm Rücken sich entzündet,
Noch ohne sie zu schaun und zu vermuthen,
Zurück dann blickt, ob Wahrheit uns gekündet
Das Glas und alles wahr erscheint dem Blicke;
Wie man den Ton zum Versmaaß passend findet:
So führet mein Gedächtniß mir zurücke,
Wie jene Augen schauend mir's ergangen,
Woraus die Liebe schuf so feste Stricke;
Und wie bei'm Rückblick das mein Aug' empfangen,
Was man aus jenem Ringe sieht entsprießen,
Wenn fest die Blick' an seinem Kreise hangen.
Ein Punkt erschien dort, und draus sah ich schiessen
Ein scharfes Licht; das Aug', in das es scheinet,
Muß vor dem scharfen Stachel sich verschließen.
Der Stern, der als der kleinste uns erscheinet,
Erschien ein Mond, wär' er zu ihm gesellet,
So wie die Stern' am Himmel stehn vereinet.
So weit entfernt, als scheint der Hof gestellet
Um jenes Licht, das ihn mit Glanz beträuft,
Wann dichter ist der Dunst, den er erhellet,

War um den Punkt ein Feuerkreis gehäuft,
Der lief so schnell; dagegen war verdrossen
Der Ring, der um die Welt am schnellsten läuft.
Um diesen war ein anderer entsprossen,
Den hielt der dritt', den dritten dann der vierte,
Der fünfte den, und den der sechst' umschlossen,
Um den der siebente sein Feuer schürte
So weit, daß Iris selbst ihr Kreisgehege,
Weil es zu eng, um jenen nimmer führte;
Also der acht' und neunt', und minder träge
Bemerkt' ich jeden um sich selber rollen,
Je näher jenem Einen seine Wege.
Die Flammen waren reiner auch geschwollen,
Die minder fern dem lautren Licht sich schwangen,
Weil dieß dann mächtiger in sie gequollen.
Da sprach Beatrix, weil sie mich befangen
Von Neugier sah: Sieh Himmel und Natur,
Das All der Welt an diesem Punkte hangen.
Der ihm am nächsten ziehet seine Spur,
Der Kreis hier, wisse, diese Eile leihet
Ihm nur die Liebesglut, die ihn durchfuhr. —
Wär' eben so die ganze Welt gereihet,
Versetzt' ich, wie ich sch hier diese Kreise,
So würd' ich hiedurch inniger erfreuet.
Doch in der äußern Welt herrscht andre Weise,
Und göttlicher ist jedes dort zu schätzen,
Je weiter von dem Centrum sein Geleise.
Drum, willst du meinen Durst vollkommen letzen
In diesem Tempel, wunderangefüllt,
Dem einzig Licht und Liebe Schranken setzen,
So laß mich noch vernehmen, warum Bild
Und Urbild nicht gleichförmig hier sich schwinget,
Weil meinen Geist hier Finsterniß umhüllt. —
Wenn deines Fingers Kräften nicht gelinget
Des Knotens Lösung, daß dich das nicht quäle,
Da Mangel des Versuchs ihn fester schlinget.

So sprach Beatrix. Was ich nun erzähle,
So fuhr sie fort, kann Sätt'gung dir bereiten.
Daß es nur deine Blicke schärf' und stähle!
Die Körper sind von sehr verschiednen Weiten,
Nachdem die Kräfte groß sind und geringe,
Die durch der Theile jeden sich verbreiten.
Die größre Güte wirket größre Dinge,
Und größre Wirkung steckt im größern Kreise,
Sind gleich an Kraft die Theil' in seinem Ringe.
Der nun, der mit sich reißt, im schnellen Gleise
Das Weltenall', ist ähnlich an Vermögen
Dem Kreise, der vielliebend ist und weise.
Drum willst du nur der Kräfte Maaß erwägen,
Und nicht den Schein der kreisigen Gestalten,
So treten deinem Blicke sie entgegen,
So wirst du sehn ein wunderbar Verhalten
Des Größern zu dem Mehr und umgekehrt
In jedem Himmel nach dem geist'gen Walten.
So wie des Halbrunds Luftkreis sich verklärt
Und hell erglänzt, sobald der Norderwind
Aus der gelindesten der Backen fährt,
Vor dessen Reinigung der Dunst zerrinnt,
Der schwärzende, das ringsum das Gebiete
Des Himmels lächelnd holden Reiz gewinnt:
Nicht anders ich, sobald mir vom Gemüthe
Der Herrinn Wort den Schleier weggehoben,
Und wie ein Stern die Wahrheit mir erglühte.
Da sie geendigt, was sie angehoben
Nicht minder sprühet Funken glühend Eisen
Als von dem Kreise jetzo Funken stoben.
Und alle Funken folgten ihren Kreisen,
Und so viel waren's, eine größre Menge,
Als bei des Schachs Verdopplung sich erweisen.
Und Chor an Chor erschallten Lobgesänge
Dem festen Punkt, ein Wo verleihend ihnen
Anjetzo wie durch aller Zeiten Länge.

Sie ſprach, als meine Zweifel ihr erſchienen,
Wes du geſehn im erſten Kreispaars Rande;
Sind Seraphinen und ſind Cherubinen.
So eilig folgen ſie dem ſtarken Bande,
Sich nach dem Punkt zu bilden, wie ſie können.
Sie können's bei des Schauens höherm Stande.
Die Liebesgeiſter, die um ihn entbrennen,
Sie heißen göttlichen Geſichtes Thronen,
Weßhalb das erſtere Gedritt ſie trennen,
In welchen allen Freud' und Wonne wohnen,
So weit ſie ſchauen in der Wahrheit Gründe,
Die jeglichen Verſtand mit Ruhe lohnen.
Daher iſt zu erſehen, wie ſich gründe
Nur auf erkennend Schaun das ſel'ge Leben,
Nicht in der Liebe, die dem folgt, ſich finde.
Das Schauen muß dem Lohn den Maaßſtab geben;
Ihm, den die Gnade zeugt und guter Wille:
So muß man ſich von Grad zu Grad erheben.
Das andre Kleeblatt, dem die laub'ge Fülle
Des Ortes ewiglicher Frühling leihet,
Dem nicht ein Widder raubt zur Nacht die Hülle,
Ein unaufhörliches Hoſanna weihet
Es in drei Weſen, die in dreien Chören
Der Freude ſingen, drum es auch ſich dreiet.
Dreifache Göttlichkeit iſt hier zu ehren,
Dieweil ſich Herrſchaften und Kräfte zeigen,
Wozu zum dritten Mächte noch gehören.
Worauf im doppelten vorletzten Reigen
Erzengel ſich und Fürſtenthümer drehen,
Der letzte iſt allein den Engeln eigen.
Nach oben iſt's, daß alle dieſe ſehen,
Nach unten wirken ſie; ein Ziehen üben
Und leiden alle drum zu Gottes Höhen.
Und Dionyſius ward ſo getrieben
Von heil'gem Drang die Ordnungen zu ſchauen,
Daß er ſie nannt' und ſchied, wie ich geſchrieben.

Gregor bewies ihm später kein Vertrauen,
Weßhalb er freilich selber sich belachte,
Als er den Blick aufschlug in diesen Auen.
Auch staune nicht, daß an das Tageslicht brachte
Ein Mensch auf Erden so geheime Wahrheit!
Denn hier stand, der ihm die Entdeckung machte,
Und mehr hierüber Licht ihm gab und Klarheit.

Neun und zwanzigster Gesang.

Wenn beider Latoniden lichte Flammen
Vom Widder überdeckt und von der Wage
Als Gurt umfahn den Horizont zusammen:
Wie lang' einander dann sie halten Wage,
Bis daß sich beide von dem Gürtel wendend
Vertauschen in dem Halbkreis ihre Lage:
So lang', ein Lächeln dem Gesicht entsendend,
Ließ stumm Beatrix ihren Blick nicht schwinden
Vom Punkt, der mich besiegt, mit Licht mich blendend.
Dann sprach sie: Fragen werd' ich nicht, nur künden
Nach deinem Wunsch; mein Auge drang dahin,
Wo Grund von jedem Wo und Wann zu finden,
Und, — was nicht sein kann, — nimmer um Gewinn,
Nein, daß jedweder Strahl, aus ihm gefahren,
Im Wiederstrahle sagen könnt': Ich bin.
In ihrer Ewigkeit, eh Zeiten waren
Vor anderem Begriff, wie er's erwogen,
Schuf ew'ge Liebe neue Liebesschaaren.
Nicht daß der Trägheit er zuvor gepflogen;
Kein Früher und kein Später ist zu nennen,
Als Gottes Geist schwebt' auf den Wasserwogen.
Stoff und Gestalt, getrennt und ohne Trennen,
Entsprangen auf einmal von Mängeln rein,
Drei Pfeilen gleich von Bogens dreien Sennen.

Und wie in Ambra, Glas, Kryſtall, der Sonne Schein
So plötzlich glänzet, daß von ſeinem Kommen
Kein Zwiſchenraum zu merken bis zum Sein:
So iſt dreifache Wirkung auch entglommen
Vom Herrn, und Sein und Werden ganz verzweiget,
Ohn' daß ein Unterſchied dabei vernommen.
Rangordnung ward den Weſen anerzeuget,
Des Weltalls Gipfel ward zu Theil den Weſen,
In denen reine Thätigkeit ſich zeiget;
Die Tiefe ward der reinen Maſſ' erleſen,
Inmitten Thätigkeit ſo feſt verbunden
Mit Maſſe, daß ſie nie ſich können löſen.
Nach Hieronymus zwar ſind geſchwunden
Jahrhunderte, nachdem ſchon Engel waren,
Bevor der Reſt der Schöpfung ſich entwunden.
Doch dieſe Wahrheit vielmal offenbaren
Sie, die vom heil'gen Geiſt beſeelet ſchrieben,
Und wenn du wohl aufmerkſt, wirſt du's erfahren.
Selbſt die Vernunft wird faſt dazu getrieben,
Denn die zur Thätigkeit Getriebnen wären
Sonſt lange ſonder Wirkſamkeit geblieben.
Nun weißt du, wo geſchaffen dieſe Hehren,
Und wann und wie, ſo daß ich dir vergönnte
Bereits zu ſtillen dein dreifach Begehren.
Nicht glaub' ich, daß man zwanzig zählen könnte
So ſchnell, als ein'ge von den hohen Kräften
Geſtört den Abgrund eurer Elemente.
Die andern blieben, eifrig ſich zu heften
An das, was du geſehen, mit Vergnügen,
Und laſſen nie von dieſen Kreisgeſchäften.
Verdammte Hoffart ließ ihn nicht ſich fügen,
Und ſtürzt' ihn nieder zu den grimmen Leiden,
Wo du ihn ſchwerbelaſtet ſaheſt liegen.
Sie, die du hier ſiehſt, fühlten ſich beſcheiden
Von Gottes Güte nur belehnt mit Gaben,
Der ſie erſchuf zu ſolcher Einſicht Freuden.

Darum ist ihre Kenntniß hocherhaben
Durch ihr Verdienst und durch das Licht der Gnade,
So daß sie vollen festen Willen haben.
Und daß dieß Wort nicht Zweifel auf dich lade:
Verdienstlich ist es, Gnade zu empfangen,
Zeigt das Gemüth nur offen will'ge Pfade.
So ist an dich Aufklärung nun ergangen
Durch mich von dem Verein, und wohl erglimmt
Dir Licht, ohn' andre Hülfe zu erlangen.
Doch, weil in euren Schulen man vernimmt,
Durch Willen, Einsicht und Gedächtniß werde
Der Engel Wesen und Natur bestimmt,
Drum setz' ich noch hinzu, weil auf der Erde
Zweideut'ge Falschheit herrscht in dem Berichte,
Damit du siehst die Wahrheit sonder Fährde:
Die Wesen hier, als sie von dem Gesichte
Der Gottheit Freud' empfingen, mochten lenken
Nie mehr den Blick von jenem klaren Lichte.
Kein neuer Gegenstand vermag zu kränken
Ihr Anschaun, drum bedürfen sie auch nimmer
Vereinzelter Begriffe bei dem Denken.
Dort unten träumt man bei des Tages Schimmer,
Sei's Unglaub' an die Wahrheit oder Glaube,
Doch ist des erstern Straf' und Schande schlimmer.
Ihr bleibt auf Einem Weg nicht, ihr im Staube,
Ihr Forscher, werdet bald den Schein erjagen
Und euren leeren Grübelein zum Raube.
Doch schaffen diese mindres Mißbehagen
Hier oben, als die, so da nachzusetzen
Die heil'ge Schrift und sie zu drehen wagen.
Wieviel des Bluts die Erde mußte netzen,
Sie auszusä'n, vergißt man, doch genügen
Nur die, so fromm dran halten und sie schätzen.
Zum Schein ersinnt jedweder seine Lügen,
Und predigt breit davon an heil'gen Stätten,
Vom Evangelium wird still geschwiegen.

Bei Christi Leiden sei zurückgetreten
Der Mond, sagt einer, Sonn' und Erd' inmitten,
Das sei der Grund von den Verfinstrungsnöthen.
Ein andrer spricht, von selbst sei abgeschnitten
Das Sonnenlicht, drum hätten Herkuls Stützen
So gut wie Horeb Finsterniß gelitten.
Florenz hat so viel Nantchens nicht und Fritzen,
Als Priester ihres Lügenwitzes Kinder
In jedem Jahr ausschrein auf heil'gen Sitzen,
So daß die unverständ'gen Schaf' und Rinder
Heimkehren von der Trift mit Wind genähret,
Doch ihre Blindheit ist strafbar nicht minder.
Nicht hat die Jünger Christus so gelehret:
Geht hin in alle Welt und predigt Possen!
Nein, Wahrheit ihnen von Grund aus erkläret.
Und die ist laut aus ihrem Mund geflossen,
Das Evangelium in Glaubensfehden
Gebrauchten sie gleich Schilden und Geschossen.
Jetzt predigt man mit Witz und lust'gen Reden;
Belacht man sie, pflegt sich damit zu brüsten
Der Kappenträger, das befriedigt jeden.
Doch sähe nur das Volk den Vogel nisten
Im Mantel, würd' es nicht Verzeihung wollen,
Wonach jetzt viele tragen ein Gelüsten.
Drum ist die Thorheit dort so hochgeschwollen,
Daß ohne sichre Proben und Belage
Sie jedem Priesterwort Vertrauen zollen.
Das Schwein Anton's wird fett auf solchem Wege
Und andr', als Schweine schlimmer noch zu achten,
Weil Geld sie zahlen, das nicht hat Gepräge.
Doch wende, weil wir solchen Abweg machten,
Dich auf den graden Weg, weil nach der Zeit
Den Weg wir müssen abzukürzen trachten.
Zu so gewaltiger Zahllosigkeit
Steigt dieß Geschlecht, kein Mund zählt diese Seelen,
Und kein Begriff des Menschen reicht so weit.

Und denkst du sie mit Daniel zu zählen,
So wirst du finden, daß doch allen seinen
Zehntausenden bestimmte Zahlen fehlen.
Des Uelichts Strahlen, die es ganz bescheinen,
Sind so darein verschieden ausgesäet,
Als Flammen sind, mit denen sie sich einen;
Drum, da die Neigung in Verhältniß stehet
Mit der Empfängniß, auch der Liebe Flügel
Verschiedentlich in ihnen schwebt und wehet.
Sieh hier des Ew'gen Güte sonder Zügel,
Des Hehren, der, nachdem er so viel Wesen
Erschuf als seiner Herrlichkeiten Spiegel,
Doch bleibt der Eine, der er stets gewesen.

Dreyßigster Gesang.

Fast funfzehnhundert Meilen fern erglühet
Die sechste Stund', indeß die nächt'gen Schatten
Der Erdball zu der Fläch' hinunterziehet,
Wann sich erhellen schon die tiefen Matten
Des Himmels bei der Dämmerung Beginnen,
Und manches Sternes Strahlen dann ermatten;
Und wie die herrlichste der Dienerinnen
Der Sonn' erscheint, der Himmel noch verschlossen,
Und bis zum schönsten alle Stern' entrinnen:
So auch die Engelsschaar, die unverdrossen
Ringsum den Punkt umlief, der mich bezwungen,
Der sie umschliessend doch schien eingeschlossen,
Allmälig hatte sie sich fortgeschwungen;
Drum zur Beatrix meinen Blick zu kehren,
Fühlt' ich von Lieb' und Mangel mich gezwungen.
Was ich bisher gesagt von dieser Hehren,
Wär' all dieß viele Lob in eins zu pressen,
So würd' es doch mir wenig Dienst gewähren.
Der Reiz, den itzt ich sah, ist nicht zu messen
Allein mit Menschenmaß; ich sag' es offen,
Daß nur sein Schöpfer ganz sich freuet dessen.
In diesem Punkt bin mehr ich übertroffen
Als alle Dichter, die jemals gedichtet,
Von ihren heitern oder ernsten Stoffen.

Gleich ſchwachen Augen, die ein Strahl umlichtet
So wird auch mein Verſtand vom Angedenken
Des ſüßen Lächelns in ſich ſelbſt vernichtet.
Vom Tag an, wo ich meine durfte ſenken
Zuerſt in ihre Blicke dort, bis nun,
Vermochte nichts mein Loblied zu beſchränken.
Doch jetzt muß ich abſtehn von ſolchem Thun,
Und darf nicht fürder ihre Schönheit ſingen,
Wie nach der letzten Müh die Künſtler ruhn.
So nun, wie ich ſie laſſen muß dem Klingen
Kraftvollrer Tuba, da ich ſelber eile
Dieß mühevolle Lied zum Schluß zu bringen,
Begann ſie, blickend, ſprechend dieſe Zeile
Wie ein geſchickter Hort: Wir ſind entronnen
Dem größern Kreis, hier wird uns nun zu Theile
Das reine geiſt'ge Licht voll Liebeswonnen,
Die Liebe zu dem Guten, zu dem Wahren,
Und aller Süſſigkeiten reichſter Bronnen.
Hier wirſt du ſehn die beiden Kriegesſchaaren
Des Paradieſes, eine ſo beſchaffen,
Wie du ſie wirſt am jüngſten Tag gewahren.
Wie unverſehner Blitz pflegt zu entraffen
Die Kräfte des Geſichts, daß es nicht kennet
Die Dinge, die ſonſt ſtarken Eindruck ſchaffen:
So ward ich jetzt umſtrahlt und doch getrennet;
Mich ſchied ein Licht, mit Helle mich umhüllend,
Vom Licht, kein Anblick wurde mir vergönnet. —
Die Lieb', in dieſen Himmel niederquillend,
Begrüſſet jeden ſo zu ſeinem Frommen,
Mit Kraft das Licht für ihre Flamm' erfüllend.
Nur eben war von meinem Ohr vernommen
Dieß kurze Wort, da hatt' ich, wie mir däuchte,
Ganz ungewöhnigliche Kraft bekommen,
Indem ſolch Sehvermögen es mir reichte,
Daß nun kein Licht, wie rein es auch erglänze,
Die Blicke meiner Augen blendend ſcheuchte.

Da sah ich Licht, deß helle Wellentänze
Sich wie ein Fluß in zweien Ufern schlangen,
Die schimmerten von wunderbarem Lenze,
Indeß aus diesem Fluße Funken sprangen,
Und allethalben in die Blumen stoben,
Gleichwie Rubinen, die von Gold umfangen.
Dann von dem Duft mit Trunkenheit umwoben
Versenkten sie sich wieder in die Fluthen,
Worauf sich andre wiederum enthoben. —
Die dich jetzt peinigen, die durst'gen Gluthen
Mehr zu erfahren von des Flußes Blinken,
Gefallen mir, je mehr sie dich entmuthen.
Doch mußt du erst von diesem Wasser trinken,
Eh' ich dich tränken kann aus rechtem Glase, —
So hört' ich meiner Augen Sonne winken.
Dann fuhr sie fort: Der Fluß und die Topase,
Die gehn und kommen, sind vom wahren Lichte
Nur Schatten sammt dem Lächeln in dem Glase.
An sich sind sie zwar nicht unreife Früchte,
Es ist ein Mangel nur an deinem Theile,
Denn noch bist du nicht reif für die Gesichte.
Nicht kann ein Säugling mit solch einer Eile
Zur Brust sich wieder wenden bei'm Erwachen,
Nachdem er sie versäumte längre Weile,
Als ich, um bessre Spiegel noch zu machen
Aus meinen Augen, mich zum Bache senkte,
Der sich ergießt zur Besserung der Schwachen,
Und kaum, daß ich in ihm die Ränder tränkte
Der Brauen, als ich glaubte zu entdecken,
Daß seine Länge sich zum Kreis verschränkte.
Und wie verkleidete verlarvte Gecken
Ganz anders aussehn, wenn sie nun entbehren
Den falschen Schein, in den sie sich verstecken;
So schienen mir so schön sich zu verkehren
Die Blumen und die Funken, daß ich sahe
Den Doppelhof des Himmels sich verklären.

O Gottes Glanz, durch deſſen Kraft ich ſahe
Den Siegszug, den das wahre Reich dort hält,
Steh mir zu künden bei, wie ich ihn ſahe!
Licht iſt dort oben, und der Herr der Welt
Wird in dem Licht ſichtbar der Creatur,
Die Frieden nur durch ſein Anſchaun erhält.
Und dieß verbreitet ſich in Kreisfigur
So in die Ferne, daß es würd' umfangen
Die Sonne mit zu weiten Gürtels Spur.
Aus Einem Strahle ſah ich's ausgegangen,
Der zu dem Urkryſtalle ſtrahlt zurücke,
Drob dieſer Macht und Leben muß empfangen.
Dem Hügel gleich, der, daß er ſich entzücke,
Sich ſpiegelt in dem Bach von Kopf zu Füßen,
Wie manches Kraut, wie manche Blum' ihn ſchmücke:
So ſah ich oberhalb das Licht umſchlieſſen,
Ringsum ſich ſpiegelnd auf viel tauſend Sitzen,
Die, ſo von uns Rückkunft dorthin genießen.
Und darf die tiefſte Stufe ſchon beſitzen
So mächt'ges Licht, o welch ein heller Bronnen
Mag von dem Rande dieſer Roſe blitzen!
Mein Auge hatte Haltung nun gewonnen;
Ich ſah, nicht irrend mehr in Weit' und Höhe
Das Was und Wie von allen dieſen Wonnen.
Die Ferne nimmt dort nicht, noch gibt die Nähe,
Denn, wo Gott ſelbſt unmittelbar regieret,
Merkt' ich, daß kein Naturgeſetz beſtehe.
Von ihr in dieſer Roſe Kelch geführet,
Der ſich erſchließt, abſtuft, zur Sonne blühet
Lobduftend, den ein ew'ger Frühling zieret,
Stand ich, wie wer zu reden ſich bemühet,
Und dennoch ſchweigt. Da ſprach Beatrix: Schaue
Die volle Schaar hier, die in Weiß erglühet,
Sieh nur den Umfang von dem Tempelbaue,
Sieh nur die reiche Füll' auf unſern Bänken,
Nur wen'ge mangeln noch auf dieſer Aue.

Und dort, wohin sich deine Augen senken,
Wo sich die Kron' auf großem Sitze zeigt,
Wird, eh du darfst an diese Feier denken,
Die Seele sitzen, die der Reif umzweigt,
Des hohen Heinrich's, der mit Kriegesflamme
Welschland zu säubern kommt, eh' es geneigt.
Die blinde Lust samt ihrem Sündenschlamme
Ist Ursach, daß ihr jetzo gleicht dem Kinde,
Das hungersterbend von sich stößt die Amme.
Von ihm, der dann genießt die höchste Pfründe,
Wird nie man hören, daß mit Kaisers Hulden
Ee sich geheim, sich öffentlich verbinde;
Gott aber wird ihn nicht mehr lange dulden
Auf heil'gem Sitz; er muß zu den Bezirken
Hinab, wo Simon leidet nach Verschulden;
Das wird Alagni's tiefern Sturz bewirken.

Ein und dreyßigster Gesang.

Der weißen Ros' also glich, die ich schaute,
Die eine von den heil'gen Heeresschaaren,
Mit welcher Christus durch sein Blut sich traute;
Die andre schaut und singt zu offenbaren
Im Flug des Heißgeliebten Ruhm und Güte,
Durch die so hohes Heil ihr widerfahren.
Wie Bienen schwärmend in der Blumen Blüthe
Jetzt niedersummen, jetzt zurücke fliegen
Zum Stock, der Arbeit süßem Lustgebiete:
Also zur großen Blume niederstiegen
Der blättereichsten all', um bald sich wieder
Zu ihrer Lieb' ewigem Sitz zu wiegen,
Lebend'ge Flamm' ihr Antlitz, ihr Gefieder
Von Gold und glanzweiß vor dem reinsten Schnee
Der übrigen Gestalt gesamte Glieder.
Und wie die Blume sie von Höh' zu Höhe
Hinunterschwebten, säuselten sie Liebe
Und Frieden mit der Fittige Gewehe.
Auch machte dieses flatternde Gestiebe,
Obwol sich zwischen Blum' und Gipfel schwingend,
Den Glanz des Anblicks keineswegs trübe.
Das Licht der Gottheit glänzt so ganz durchdringend
Das Weltall an nach dessen Würdigkeiten,
Nichts ist für jenes hemmend oder zwingend.

Dieß sichre Freudenreich in seinen Weiten,
Erfüllt mit neuen Schaaren und mit alten,
Ließ Lieb' und Blick nach Einem Zeichen gleiten.
Dreieinig Licht, deß funkelndes Entfalten
Aus Einem Stern kein Blick anschauet ohne
Beruhigung, schau, wie hier Stürme schalten!
Wenn die Barbaren, kommend von der Zone,
Die täglich sieht die Mutterbärinn rollen
Mit ihrem heiß von ihr geliebten Sohne,
Rom sahn, wie himmelan die Thürme schwollen,
Das Lateran anstaunten ganz beklommen,
Und alle Werke dort, die wundervollen:
Ich, der vom Menschenthum zu Gott gekommen,
Und von dem Zeitlichen zum Ewiglichen,
Und aus Florenz zu Heiligen und Frommen,
Welch Staunen hatte dann wohl mich beschlichen!
So starrend und getränkt vom Freudenthau
War alle Lust zum Sprechen mir entwichen.
Gleichwie ein Pilgersmann, der bei der Schau
Des Tempels, dem er sich gelobt, sich freuet,
Und einst zu künden hofft der Kirche Bau:
So hatt' ich meine Blicke ganz geweihet
Dem hellen Licht, die Stufen all' durchblickend,
Und sie hinauf, hinab und rings zerstreuet.
Da sah ich Angesichter, liebentzückend,
Mit fremdem Licht und eignen holden Mienen
Und mit des Anstands edlem Zug beglückend.
Im Allgemeinen war mir nun erschienen
Des Paradieses Form und was es hegte,
Doch noch das Einzle nicht auf diesen Bühnen.
Und weil der Wunsch zur Frag' in mir sich regte,
Wandt' ich mich um, von ihr es zu erfahren,
Indem ich zweifelnd mancherlei erwägte.
Doch, was ich nicht gedacht, mußt' ich gewahren.
Sie, denk' ich, ist's, und steh bei einem Greise,
Der angethan war gleich den andern Schaaren.

Und fromme Mien' und holdſelige Weiſe
Ergoß ſich über Augen ihm und Wangen,
Recht wie ein Vater in der Kinder Kreiſe.
Wo iſt ſie? rief ich plötzlich aus mit Bangen.
Und er: Es ſandte mich von meinem Sitze
Beatrix, ganz zu ſtillen dein Verlangen.
Erhebe, ſie zu ſehn, der Augen Blitze
Nur nach der Seligkeiten drittem Bogen,
Dort waed nach Recht ein Thron ihr zum Beſitze.
Ohn' Antwort war mein Blick emporgeflogen,
Da ſah ich ſie und um ſie eine Krone
Von Strahlen, rückgeworfenen, gezogen.
Vom Wolkenhimmel mit dem Donnertone
Iſt nie ein Sterblicher ſo weit gebannt,
Wie tief im Meeresabgrund er auch wohne,
Als ich mich von Beatrix nun befand,
Doch konnt' ich ganz ihr holdes Bild genießen,
Da meinem Blick zu ihr nichts widerſtand. —
Du, die mein Hoffen grünen läßt und ſprießen,
O Herrinn, die du ſelbſt, daß mir nichts ſchade,
Den Höllenpfuhl beſchrittſt mit deinen Füßen!
Denn alles, was ich ſah auf meinem Pfade,
Dein guter Wille iſt es, dein Vermögen,
Und deiner Tugend dank' ich's, deiner Gnade.
Du führteſt mich auf allen dieſen Wegen,
Du ſchufſt mich Sclaven um zum freien Weſen,
Und nichts ſtand dem, was du erwogſt, entgegen.
So bleibe denn mein Hort, wie du's geweſen,
Und mag mein Geiſt, dem du das Heil gewonnen,
Dir wohlgefällig ſich vom Leib' einſt löſen.
So fleht' ich, und ich ſah der Augen Sonnen
Zu mir ſie lächelnd aus der Ferne wenden;
Dann wandte ſie ſich zu dem ew'gen Bronnen.
Da ſprach der Greis: Damit du magſt vollenden
Den Weg, und jede Frucht dir möge reifen,
Weßhalb mich Bitt' und heil'ge Liebe ſenden,

Laß durch den Garten hier dein Auge schweifen,
Sein Anschaun macht dich muthiger und freier,
Zu Gottes Strahl mit deinem Blick zu streifen.
Die Himmelskönigin, zu der von Feuer
Der Lieb' ich brenne, wird Huld niederthauen,
Denn ich bin jener Bernhard, ihr Getreuer.
Wie, wer da herkommt, aus Croaziens Gauen,
Daß er den Blick auf unser Schweißtuch richte,
Und ob des Rufs nicht gnug es kann beschauen,
Und sinnend ruft bei'm Anschaun und Berichte,
O Jesus Christus, Herr, du, der wahrhafte,
Das ist das Bild von deinem Angesichte?
So fühlt' ich, daß mich aus mir selber raffte
Deß Liebe, der noch vor der Todesstunde
Durch Frommheit sich des Himmels Vorschmack
schaffte.
Du Sohn der Gnade, klang's aus seinem Munde,
Du wirst nicht diese Reize lernen kennen,
Klebst du mit deinen Blicken an dem Grunde.
Nein, schau, soweit nur deine Kräfte können,
Bis sich die Königinn dir sitzend zeiget,
Der alle hier sich unterthan bekennen.
Auf blickt' ich, und wie, wenn die Sonne steiget,
Die Seit' im Osten übertrifft an Helle
Die Gegend, wo die Sonn' abwärts sich neiget:
Also den Berg aufblickend von der Schwelle
Sah ich den höchsten Theil, der ganz entzündet,
An Glanz besiegen jede andre Stelle.
Und so wie dort, wo sich der Wagen kündet
Des armen Phaeton, stets wächst die Flamme,
Und hier und dort die Helle mehr verschwindet:
So glänzt' inmitten auch die Oriflamme
Des Friedens, und es wich mit starken Schritten
An andern Orten jede helle Flamme.
Gespannten Fittigs schwebten jetzt inmitten
Viel tausend Engel fröhlich im Gedränge,
Jedoch an Glanz verschieden und an Sitten.

Und aus der Luft der Spiel' und der Gesänge
Erglänzt' ein Lächeln, das ein froh Betragen
Erweckte bei der ganzen heil'gen Menge.
Und könnt' ich gleich so schöne Wort' erjagen
Als Vorstellungen, jenes Lustvergeuden
Würd' ich im mindsten nicht zu schildern wagen.
Bernhard, als er mich sahe meine beiden
Augäpfel auf ihr brünst'ges Antlitz spannen,
Sah nach ihr hin mit so entbrannten Freuden,
Daß meine Blick' auch mehr noch Kraft gewannen.

Zwei und dreißigster Gesang.

Worauf der Greis, nach ihrem Wunsch sich richtend,
Das Lehreramt zu übernehmen eilte,
Die heil'ge Kunde mir also berichtend:
Die Wunde, die Maria schloß und heilte,
Die, ihr zu Füßen dort, schön zum Entzücken,
Sie ist es, die sie schlug und sie ertheilte.
Den Reihen, den die dritten Sitze schmücken,
Hat Rahel und Beatrix eingenommen,
Dort unter jener sind sie zu erblicken.
Sara, Rebecca, Judith, samt der frommen
Ahnfrau des Sängers, der sein reuig Wehn,
Erbarm dich mein, o Gott — sang gar beklommen
Die kannst von Stuf' auf Stufe du die Höhe
Hinabsehn, so wie ich mit eignem Nahmen
Der Rose Blätter nennend sie durchgehe.
Und auf und abwärts von dem siebten Ramen
Sieht man allhier Hebräerinnen walten,
Die dieser Rose Kelch ganz überkamen.
Denn ob des Blicks, den gläubig sie gehalten
Nach Christum hin, sind sie die festen Wände,
Die diese heil'gen Abtheilungen spalten.
Auf dieser Seite, wo in reicher Spende
Vollaufgeblüht die Blume, sind die Frauen,
Die stets geglaubt, daß Gott einst Christum sende.

Auf jener Seite, wo noch leer zu schauen
Ein Theil der Halbkreis', haben Plätz' und Ehren,
Die dem Gekommnen nachsahn mit Vertrauen.
Und wie allhier der Strahlenthron der hehren
Fürstinn des Himmels und die andern Sitze
Mit Mauern drunter sind versehn und Wehren:
So drüben, wo Johannes sitzt als Stütze,
Der in der Wüst' in Qualen fromme Weise,
Der zwei Jahr haust' vorn in der Höllenpfütze.
Vertheilt sich unter ihm auf gleiche Weise
Franziscus, Benedicten, Augustinen,
So wie die anderen von Kreis zu Kreise.
Hier ist die Vorsehung dir klar erschienen;
Des Glaubens ein' und andere Gestalt
Erfüllt in gleichem Maaß hier diese Bühnen.
Und wisse, daß vom Kreis' ab, der durchwallt
Bis mitten, wo sich Theil von Theile trennet,
Nicht eigenes Verdienst hat Aufenthalt,
Daß man bedinglich dort nur fremdes kennet,
Weil diese Geister schon entkörpert waren,
Bevor denselben eigne Wahl vergönnet.
An ihren Mienen kannst du's leicht gewahren,
Auch werden dir's die jungen Stimmen zeigen,
Hörst und betrachtest du nur recht die Schaaren.
Du zweifelst, und dein Zweifel heißt dich schweigen,
Doch will ich lösen dich aus den Gewinden,
Worein die Grübeleien dich verzweigen.
Hier ist des Zufalls Herrschaft nicht zu finden,
So weit der Umfang dieses Reichs sich schwinget,
So gut wie Trübsinn, Hunger, Durst hier schwinden.
Der ewigen Gesetze Kraft bedinget
Was du hier siehst und dient zu unserm Heile,
So wie ein Ring sich um den Finger schlinget.
Und drum ward dieser Schaar, die so in Eile
Zum wahren Leben einging, ganz mit Grunde
Mehr oder mindre Herrlichkeit zu Theile.“

Der König, dessen Huld hier diesem Munde
So viele Lieb' erwies und solch Vergnügen,
Daß niemand mehr verlangt mit Herz noch Munde,
Beschenkt in seines Anblicks frohen Zügen
Die Seelen, die er schafft, all nach Belieben
Verschiedentlich; hier mag die Wirkung gnügen.
Ein deutlich Beispiel steht davon geschrieben
Im heil'gen Buche von den Zwillingssöhnen,
Die schon im Mutterleib der Zorn getrieben.
Drum je nachdem die Gnad' erscheint bei jenen
An Farb' und Wesen, muß dieß hoch erhaben-
Göttliche Licht geziemend sie verschönen.
Ohn' also durch ihr Thun Verdienst zu haben,
Sind sie gestellt auf unterschied'ne Stäten,
Nur unterschieden durch die ersten Gaben.
In jenen ersten Zeiten war vonnöthen,
Bei ihrer Unschuld, Heil ihr zu bereiten,
Nichts als der Eltern glaubenvolles Beten.
Doch als vollendet jene frühen Zeiten,
War's nöthig, daß des Manns schuldlose Glieder
Zum Kraftgewinn nicht die Beschneidung scheuten.
Die Zeit der Gnade stieg zuletzt hernieder,
Da ward, was nicht die Tauf' empfing auf Christus,
Hinabgesandt, ob schuldlos auch und bieder.
Schau nun das Antlitz, das am meisten Christus
Gleichsieht, denn aus dem Glanz von jenen Zügen
Strömt Kraft auf dich, um anzuschauen Christus,
Ich sah auf dieses Antlitz solch Vergnügen
Ergossen aus den Herzen jener Frommen,
Die Gott schuf, diese Höhen zu durchfliegen.
Denn, was vorher zu Ohren mir gekommen,
Mit solchem Staunen hatt' ich nichts empfangen,
So viel Gottähnlichkeit nie wahrgenommen.
Sie, die zuerst von dort hinabgegangen,
Die Liebe sang: Maria, Heil der Hehren! —
Und ließ vor ihr die offnen Flügel prangen.

Und kaum ließ dieses heil'ge Lied sich hören,
Als Antwort all' in jenem Ringe gaben,
Und alles schien sich mehr noch zu verklären.
O heil'ger Vater, der du mich zu laben
Herabkamst, dich dem süßen Ort entziehend,
Den die Geschicke dir beschieden haben.
Wer ist der Engel, der so freudeglühend
Die Fürstinn anschaut so in süßen Sorgen,
So liebetrunken, so fast feuersprühend?
So fragt' ich ihn, Belehrung mir zu borgen,
Der von Maria's Glanz war überquollen,
Wie von der Sonne Venus glänzt am Morgen.
Und er: Von Lust und Zuversicht erschwollen,
Wie Engeln sie und Seelen nur verliehen,
Ist ganz sein Herz, recht so wie wir es wollen.
Denn jener ist's, der ehedem Marien
Die Palm' entbot, als Gottes Sohn selbsteigen
Sich unterzog des Menschenthumes Mühen.
Nun aber laß aufwärts die Blicke steigen
Nach meiner Lehre Worten, und nimm wahr
In diesem heil'gen Reich den edlen Reigen.
Die beiden oben dort, so seligklar,
Weil sie am nächsten sitzen der Geweihten,
Sind gleichsam dieser Rose Wurzelpaar.
Den du zur Linken dort siehst ihr zu Seiten,
Das ist der Ahn, deß lüsternes Genießen
Die Nachwelt büßt mit vielen Bitterkeiten.
Zur Rechten wird dein Auge dann begrüßen
Den Kirchenvater, den Christus erwählet,
Den schönen Garten auf und zuzuschließen.
Er, der die schwere Zukunft noch erzählet,
Bevor er starb, der schönen Braut Geschicke,
Mit der durch Nägel Christus sich vermählet,
Sitzt ihm zunächst; bei ihm sehn deine Blicke
Den Führer, unter dem gelebt von Manna
Das Volk des Undanks und der spröden Tücke.

Dem Petrus gegenüber sitzet Anna,
So froh und selig ihrer Tochter wegen,
Daß sie sie stets anschaut bei'm Hosianna.
Dem Ahnherrn sitzet Lucia entgegen,
Durch die Beatrix ward für dich entfacht,
Als du dich wandtest schon zu schlimmen Wegen.
Doch bald bist du von deinem Traum erwacht,
Drum laß uns halten und dem Schneider gleichen,
Der, wie er Zeug hat, seine Kleider macht.
Laß nicht den Blick der ersten Lieb' entweichen,
Um so mit Anstrengung hindurchzudringen,
Wenn ihres Glanzes Blitze dich nicht scheuchen.
Doch trautest du der Kraft der eignen Schwingen,
Wahr und wahrhaftig würd' es nicht gedeihen,
Nur Gnad' erflehend mag es dir gelingen:
Die Gnade, die nur jene kann verleihen.
Und willst du folgen mit inbrünst'gen Sinnen,
Mußt du dein Herz an meine Worte reihen.
Und dieß Gebet hört' ich ihn nun beginnen:

Drey und dreißigster Gesang.

O Jungfrau Mutter, Tochter deines Sohnes,
Erhabner, niedrer als die Creatur,
Du fester Zielpunkt des erhabnen Thrones!
Du adeltest die menschliche Natur,
Dieweil dein Schöpfer über sich gewonnen,
Daß er hinab in deine Bildung fuhr.
In deinem Schooß ist wiederum entbronnen
Die Liebe, die in steter Friedenswelle
Voll Inbrunst zeugte Paradieseswonnen.
Hier bist du uns glanzvolle Mittagshelle
Der Huld, und unten, wo die Menschen wallen,
Bist du der Hoffnung ewigliche Quelle.
O Frau, du bist so hoch und hehr vor allen,
Daß dem, der Gnade wünscht und dich nicht sucht,
Flug ohne Flügel scheinet zu gefallen.
Denn nicht nur jeglichem, der dich ersucht,
Hilft deine Gütigkeit; mit Mutterarmen
Erscheinst du hülfreich oft, auch unersucht.
In dir ist Mildigkeit, in dir Erbarmen,
In dir ist Herrlichkeit, und alle Milde
Der Schöpfung fühlest du in dir erwarmen.
Hier dieser, der vom untersten Gefilde
Des Weltalls hieher kam, deß Augen sahn
In jedem Rang der Geister ganze Gilde,

Er hofft von deiner Huld Kraft zu empfahn,
Daß er den Blick aufschlage voll Verehrung
Zum höchsten Heil, das jemahls Augen sahn.
Und ich, der für die eigene Belehrung
Nie so entflammet war, wie für die seine,
Ich bitte flehentlich dich um Gewährung.
Bewirke denn mit deinem Flehn, daß keine
Der Wolken seiner Sterblichkeit ihn hülle,
Zu schaun die Seligkeit in seiner Reine.
Noch bitt' ich dich, o Königinn, — dein Wille
Vermag ja alles — seines Herzens Regung
Rein zu erhalten nach des Schauens Fülle.
Besieg' in ihm die irdische Bewegung,
Sieh der Beatrix, Aller Händefalten,
Nimm meine Bitten huldreich in Erwägung. —
Die Augen, hoch und werth von Gott gehalten,
Bezeigten, eifrig auf das Wort gespannt,
Wie viel bei ihnen Demuthsbitten galten,
Und wurden dann zum ew'gen Licht gewandt
Mit einem Blick, kein Wesen hat gesendet
Aus seinen Augen je so hellen Brand.
Doch jetzt dem Punkt nah, wo es ward gespendet,
Was ich gewünscht, fühlt' ich in meiner Brust
Den leidenschaftlichwilden Trieb geendet.
Da winkte Bernhard mir mit stiller Lust,
Drum schaut' ich in die Höhe, doch ich war
Von selbst der rechten Stimmung mir bewußt.
Mein Auge, heiter allbereits und klar,
War mehr und mehr die Strahlen durchgedrungen
Des ew'gen Lichts, das lauter ist und wahr.
Und höher hatt' es sich emporgeschwungen.
Die Sprache, die an solch Gesicht nicht reicht,
Der Geist ermangelt solcher Schilderungen.
Gleichwie, wer träumet, wenn der Traum entweicht,
Noch lange fühlt, was ihm sich eingedrücket,
Indeß das Andr' aus den Gedanken fleucht:

So war auch ich. Was alles ich erblicket,
Es ist dahin, doch quillet noch der Bronnen
Der Lust in mir, womit Sie mich entzücket.
Also zerschmilzt der Schnee am Strahl der Sonnen,
So schwand auch in des Sturmes wildem Toben
Das Werk, das der Sibylle Hand begonnen.
O du vollkommner Lichtquell, hoch zu loben,
Doch über alle Vorstellungen prächtig,
Erneur' in mir, was ich gesehn dort oben!
O mache meines Mundes Zunge mächtig!
Nur einen Funken deiner hohen Ehren
Dem kommenden Geschlecht nachlassen möcht' ich.
Wollt' auch nur wenig mir zurücke kehren,
Durchtönend dieses Lied mit leisem Zug,
So mehr ja würd' es deinen Sieg verklären.
Ich glaub' am Stiche, den mein Aug' ertrug,
Des scharfen Strahls, verworren wurd' ich ganz,
Wenn ich es gleich zur Erde niederschlug.
Doch weiß ich wohl, ich war genug noch Manns,
Und trug den heft'gen Schmerz, um zu gelangen
Zur Schau von jenem unermessnen Glanz.
O Gnadenstrom, du ließest mich nicht bangen,
Obwohl die Augen fast mir wurden wund,
Und mir die Sehkraft war beinah vergangen.
Doch blickt' ich tief hinein, da ward mir kund,
Die Liebe bindet dort, was sonst sich trennet
Und was zerstreut ist in dem Weltenrund.
Was man nur Wesen oder Zufall nennet,
Das war auf solche Weis' in eins verschlungen,
Daß es in farbenlosem Glanze brennet.
Die Form, von der das Weltall ist umrungen,
Die sah ich, däucht mir, denn bei meinem Sang
Fühlt' ich von süßer Freude mich durchdrungen.
Ein Augenblick däucht mir so schläfrig lang
Als drittbalbtausend Jahr' dem Zug entrannen,
Der sich Neptuns Verwunderung errang.

So wich auch meine Seele nicht von dannen,
Fest unbewegt anschauend jenen Schimmer,
Je länger, schien er sie je mehr zu bannen.
Wohl reizt den Blick so mächtig dieser Flimmer,
Daß er jedwedes andere vergißt,
Und sich von ihm abkehrte nun und nimmer.
Das Gut, das unser Geist so oft vermißt,
Vereint sich dort, und außer jenem Runde
Ist mangelhaft, was dort vollkommen ist.
Undeutlicher wird jetzo meine Kunde
Als eines kleinen Kindes Lallen sein,
Das an der Brust noch liegt mit durst'gem Munde.
Nicht daß ich mehr als nur einfachen Schein
In dem lebend'gen Lichte wahrgenommen,
Das, wie's gewesen, hell verbleibt und rein.
Nur meine Sehkraft hatte zugenommen,
Drum schien des Lichtes, des unwandelbaren,
Glanzquell verändert meinem Aug' entglommen.
In jenem Stoff, dem tiefen und dem klaren,
Des Lichts sah ich der Kreise drei gezogen,
Die gleich an Größ', ungleich an Farben waren.
Der eine strahlte wie ein Regenbogen
Vom andern ab, der dritt' in Feuerbächen
Schien gleich von hier und dort hervorzuwogen.
Wie matt ist all mein Denken, und mein Sprechen
Wie schwach! So viel ist's, was mein Blick genossen;
Wenig davon zu sagen, würd' es schwächen.
Du ew'ger Lichtglanz, von dir selbst umschlossen,
Dich selbst erkennend, von dir selbst erkannt,
Und so erkennend hold mir zugeflossen!
Ich sah den Kreis, der in dir ausgespannt,
Wie Licht von Licht, von dir schien abzustrahlen,
Als ich das Aug' ein wenig umgewandt,
Im Innern mit der eignen Farbe malen
Dieselbe Form, die unser Geist beseelet,
Drum schaut' ich hin nach jener öftermalen.

Dem Geometer ähnlich, der sich quälet
Den Kreis zu messen, aber doch mit nichten
Den Grundsatz findet, der dazu ihm fehlet:
So war zu Muthe mir bei den Gesichten.
Ich wollte sehen, wie sich wohl verhielte
Das Bild zum Kreis', und wie sie sich umlichten.
Wiewohl ich dazu keinen Fittig fühlte:
Da ward mein Geist durchströmt durch Gottes Gnade
Von einem Glanz, der mein Verlangen kühlte.
Die Phantasie verlor hier ihre Pfade,
Denn jener lenkte meinen Geist, mein Wollen,
Gleich einem stetig gleichgeschwungnen Rade,
Durch dessen Liebe Sonn' und Sterne rollen.

751025